

ABHANDLUNGEN
DER
K. K. ZOOL.-BOTAN. GESELLSCHAFT IN WIEN.
BAND II, HEFT 1.

REVISION
DER
PALÄARKTISCHEN SCIOMYZIDEN
(DIPTEREN-SUBFAMILIE).

VON

FRIEDRICH HENDEL

(WIEN).

MIT 1 TAFEL.

AUSGEGEBEN AM 20. SEPTEMBER 1902.

WIEN, 1902.

ALFRED HÖLDER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

I., ROTHENTHURMSTRASSE 13.

Verlag von **Alfred Hölder**, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in WIEN,
I., Rothenthurmstrasse 13.

Abhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien.

I. Band, 1. Heft:

Die Phoriden.

Von

Theodor Becker.

Mit 5 Lichtdrucktafeln. Preis K 9.— = M. 7.60.

I. Band, 2. Heft:

Monographie der Gattung *Alectorolophus*.

Von

Dr. Jakob v. Sterneck.

Mit 3 Karten und einem Stammbaume. Preis K 6.40 = M. 5.60.

I. Band, 3. Heft:

Ein Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Campanula*.

Von

J. Witasek.

Mit 3 Karten. Preis K 4.80 = M. 4.20.

I. Band, 4. Heft:

Die Hymenopteregruppe der *Sphécinen*.

II. Monographie der neotropischen Gattung *Podium* Fabr.

Von

Franz Friedr. Kohl.

Mit 7 Tafeln. Preis K 10.— = M. 8.40.

Arbeiten aus den zoologischen Instituten der Universität Wien und der zoologischen Station in Triest.

Begründet von **Dr. Karl Claus**, fortgeführt von

Dr. Karl Grobbon,

und

Dr. Borthold Hatschek,

o. ö. Professor und Vorstand des I. zoologischen
Institutes an der Universität Wien,

o. ö. Professor und Vorstand des II. zoologischen
Institutes an der Universität Wien.

Inhalt von Band XIII.

- I. Neue Beiträge zur Kenntnis der Arguliden. Von **Leopold v. Nottovich**. Mit 2 Tafeln.
- II. Uebersicht der Fauna des Golfes von Triest nebst Notizen über Vorkommen, Lebensweise, Erscheinungs- und Laichzeit der einzelnen Arten. V. Crustacea. Von **Dr. Eduard Graeffe**.
- III. Zur Regeneration des Schwanzes der urodelen Amphibien. Von **S. Prowazek**. Mit 3 Tafeln und 3 Textfiguren.
- IV. Einige anatomische und histologische Notizen über *Amphioxus*. Von **Dr. med. Heinrich Joseph**, Assistent am II. zoologischen Institut der Universität Wien. Mit 2 Tafeln.
- V. Zur Morphologie der äußeren Geschlechtsorgane bei den männlichen *Lepidopteren*. Von **Leopold Poljanec**,

k. k. wirklicher Gymnasiallehrer am Kaiser Franz
Josefs-Gymnasium in Krainburg. Mit 3 Tafeln und
5 Textfiguren.

- VI. Spermatologische Studien. Von **S. Prowazek**. Mit 2 Tafeln und 2 Textfiguren.
- VII. Das Centralnervensystem von *Stipunculus nudus* L. (Bauchstrang). Mit besonderer Berücksichtigung des Stützgewebes. Eine histologische Untersuchung von **Hermann von Mack**. Mit 9 Tafeln u. 17 Textfiguren.
- VIII. Untersuchungen über die Stützsubstanzen des Nervensystems, nebst Erörterungen über deren histogenetische und phylogenetische Deutung. Von **Priv.-Doc. Dr. med. Heinrich Joseph**. Mit 4 Tafeln und 2 Textfiguren.

Preis, Heft 1: K 9.— = M. 8.—, Heft 2: K 30.— =
M. 27.—, Heft 3: K 32.— = M. 28.—.

Inhalt von Band XIV.

- I. Beiträge zur Flimmerzellen- und Centrosomenfrage. Von **Priv.-Doc. Dr. med. Heinrich Joseph**. Mit 3 Tafeln und 3 Textfiguren.
- II. Protozoenstudien. III. *Euplotes harpa*. Von **S. Prowazek**. Mit 1 Tafel.
- III. Uebersicht der Fauna des Golfes von Triest nebst Notizen über Vorkommen, Lebensweise, Erscheinungs-

und Laichzeit der einzelnen Arten. VI. *Mollusca*.
Von **Dr. Eduard Graeffe**.

- IV. Ueber den Atlas und *Epistropheus* bei den pleuro-
diren Schildkröten. Von **Ad. Kaspov**. Mit 1 Tafel
und 5 Textfiguren.

Preis, Heft 1: K 21.— = M. 22.—.

Verlag von **Alfred Hölder**, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in WIEN,
I., Rothenthurmstrasse 13.

ABHANDLUNGEN
DER
K. K. ZOOL.-BOTAN. GESELLSCHAFT IN WIEN.
BAND II, HEFT 1.

REVISION
DER
PALÄARKTISCHEN SCIOMYZIDEN
(DIPTEREN-SUBFAMILIE).

VON

FRIEDRICH HENDEL
(WIEN).

MIT 1 TAFEL.

AUSGEGEBEN AM 20. SEPTEMBER 1902.

WIEN, 1902.

ALFRED HÖLDER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
I., ROTHENTHURMSTRASSE 13.

—
ALLE RECHTE VORBEHALTEN.
—

Da wir es bis heute noch zu keiner allgemein anerkannten und natürlichen Gruppeneinteilung der acalyptraten Muscarien gebracht haben und es auch heute noch gilt, was H. Loew vor 52 Jahren in der Zeitschrift f. Entom., Breslau 1859, anlässlich der Bearbeitung der europäischen Helomyziden sagte, so sehe ich mich gezwungen, vorerst den Umfang der Familiengruppe der *Sciomyzidae* darzulegen, wie ich ihn für meine Arbeit gelten liess.

Ich habe mich hierbei weder der Ansicht Loews¹⁾ angeschlossen, dessen „Familie“²⁾ aus den Schiner'schen Gruppen *Sciomyzinae*, *Tetanocerinae* und *Dryomyzinae* besteht, indem ich die letzteren neu definierte und als selbständige Gruppe auffasste, noch derjenigen Schiners, weil die Tetanocerinen und Sciomyzinen allzu nahe verwandt sind, als dass eine Trennung beider begründet erschiene.

Am allerwenigsten aber konnte ich der Auffassung Rondanis³⁾ beipflichten, der ausser den genannten drei Gruppen noch die Sapromyzinen und Lauxanien, nebst den Gattungen *Trigonometopus* Macqu. und *Heterostoma* Rond. einbezieht, während er die ohne Zweifel hiehergehörende Gattung *Lignodesia* R. zu den Ortaliden stellt.⁴⁾

Die Schiner'schen Dryomyziden werden von den vier Gattungen *Lucina*, *Actora*, *Dryomyza* und *Neuroctena* R. gebildet. Davon gehört *Lucina* entschieden in den Kreis der Tetanocerinen. Dafür spricht der Kopfbau, die Stirnmittelleiste, die Chätotaxie der Pleuren und die Form und Bedornung der Beine. Der etwas abweichende Aderverlauf darf dabei nicht beirren.

Die übrigen drei Gattungen haben mit *Neottiophilum* Frfld. und *Heterostoma* R. eine so charakteristische Bildung des Schlundgerüsts (*fulcrum*)⁵⁾

¹⁾ Loew, Zeitschr. f. Entom., Breslau 1859, p. 13 und Monographs of the Diptera of North America, P. I, p. 37 et 163. — Derselben Auffassung sind auch Osten-Sacken, Catalogue of the described Diptera of North America, 2. Ed., Smiths Misc., Collection 270, Washingt 1878, Williston, Manuel of the families and genera of North American Diptera, 2. Ed., New Haven 1896 und Van der Wulp, Nieuwe Neamlijst van Nederlandsche Diptera. La Hague 1898 und andere.

²⁾ Vgl. hierüber mein Referat über Coquillets „A systematic arrangement of the families of the Diptera“ in der Wien. ent. Zeit. 1901, p. 155.

³⁾ Rondani, Dipterol. Ital., Prodr. I, 1856 und Revisio Sciomyzinarum, Ann. d. soc. Nat. Modena 1877.

⁴⁾ Rondani, Ortalinidae, Bull. del. Soc. Ent. Ital. Firenze 1869.

⁵⁾ Dieses Schlundgerüst entspricht nach Bouché (Abh. Ak. Berlin 1833), Brauer (Monogr. Oestr. 1863, p. 37 und Sitzungsber. Ak. Wiss. Wien 1885, I, 300) und Macloskie

gemein, dass die Selbständigkeit einer aus diesen Gattungen gebildeten Gruppe *Dryomyzidae* sens. m. berechtigt erscheint.

Der vordere Gabelarm des Fulcrums nämlich (Fig. 15), an dem dasselbe mittels eines elastischen Bandes am vorderen Mundrande drehbar aufgehängt ist, hat bei den Dryomyziden eine solche Länge, dass er bei der Retraction des Rüssels nicht ganz eingezogen werden kann, sondern vorne am Mundrande vorsteht. Dieser vordere, gewölbte Theil des Fulcrums, wo die beiden vorderen Arme desselben miteinander zu einem Hufeisen verwachsen sind, in dessen freien Schenkelenden dann der eigentliche Rüssel articuliert ist, erscheint an der Stelle, an welcher er mit der weichen Haut des Kopfkegels des Rüssels verwachsen ist, bei allen Muscarien als ein \pm grosses chitiniertes Gebilde in der weichen Haut unter dem Mundrande, welches meist auch Hufeisenform hat. Dieses „Chitinhufeisen“ ist umso grösser, je ausgelehnter die weiche Haut mit dem inneren Chitingestell verwachsen ist, und wurde Prälabrum genannt. Es ist bei Sciomyziden und vielen anderen nur bei hervorgezogenem Rüssel ziemlich weit unter dem Mundrande sichtbar (Fig. 9). Es heisst dann Prälabrum rudimentär; nicht so aber das innere Schlundgerüst!

Das Schlundgerüst ist bei manchen Borboriden und Ephyriden besonders auffallend entwickelt. Es steht deutlich am ganzen Mundrande vor und hat so breit divergierende Aeste, dass der eigentliche Rüssel dazwischen wie ein Federmesser eingeschnappt werden kann.

Bei den Dryomyziden liegen die beiden Aeste des Fulcrums ziemlich nahe beisammen.

Ein Prälabrum wird daher nur ganz vorne unter dem Mundrande gebildet. Es ist knopfförmig. Der Rüssel kann nicht in die schmale, enge Fulcrumgabel hineingezogen werden.

Ferner haben die Dryomyziden in der Stammesentwicklung der Acalyptraten schon eine höhere Stellung als die Sciomyziden errungen. Dies beweist uns die schon stärker entwickelte Quernaht des Thorax, die Beborstung des Rückens, der Pleuren und der Beine. So nähern sich einige Formen durch Intraalare, Stigmatalborsten, mehr als zwei Dorsocentralborsten, was alles bei Sciomyzen nicht vorkommt, nebst dem im Habitus den Scatomyziden, stehen aber durch die noch wenig entwickelten Periorbiten (holometop) tiefer als diese. Auch fehlen ihnen noch stets die Borsten vorne neben der Stirnstrieme, wie solche schon die Scatomyziden aufweisen. Bei *Scatophaga* und Verwandten sind die Periorbiten endlich so stark ausgebildet, dass sie mit

(Psyche 1884, 218) dem Chitingestell (Schlundgerüst) der cyclorrhaphen Larven (*Insecta metarhyncha* Brauer). Menzbier (Bull. Soc. Nat. Moscou 1880) nennt es Fulcrum, Becher (Denkschr. Ak. Wiss. Wien 1882) Schlundgerüst, Meinert (1881) Pharynx. Die Physiologie dieses Chitinhebels des Rüssels beschreibt am eingehendsten Kräpelin (Zeitschr. f. wissensch. Zool. 1883, p. 686, Taf. XL, Fig. 3, 4). Der erste übrigens, der diese Theile bei Larve und Imago beschreibt und abbildet, ist Réaumur. Siehe dessen Mémoires, Tom. IV, p. 219, Pl. 16, Fig. 6h und 397, Pl. 27, Fig. 14. — Die Verwachsung der weichen Haut mit dem Fulcrum, das Prälabrum oder den Clypeus der Autoren, erwähnten schon Zetterstedt, Stenhamar, Loew u. a. Es ist aber nie unbeweglich, wie Loew behauptet. Schiner spricht von einer Oberlippe.

den Wangen zusammenlaufen (schizometop) und nicht über dem Stirnwinkel durch die von Auge zu Auge reichende, vorne verbreiterte Stirnstrieme von denselben getrennt werden (*Schizometopa* — *Holometopa* Brauer).¹⁾ Die Dryomyziden haben endlich zum Unterschiede von den Sciomyziden schon ein rudimentäres Vibrisseneck und oft mehrere Borsten am Mundrande.

Ebensowenig wie das ausgehöhlte Untergesicht für die Dryomyziden ein wesentliches Merkmal ist (Schiner), ist es die behaarte Mediana für die Ortaliden und Trypeten (Rondani), da eine solche auch bei *Neuroctena* und *Lignodesia* Rond., sowie bei *Sapromyza preusta* Fl. vorkommt.

Was die oben erwähnte Ansicht Rondanis, die Sapromyziden einzuzeichnen, anbelangt, so hat dieselbe in der grossen Verwandtschaft beider Gruppen eine gewisse Begründung. Die von Loew und Schiner gegebene Definition der Sapromyziden ist eine zur scharfen Trennung von den Sciomyziden ungenügende. Die grosse Aehnlichkeit beruht im allgemeinen auf der Stirnbildung, der Chätotaxie und der Flügeladerung.

Die als essentieller Charakter der Sapromyziden angegebenen „kleinen“ Basalzellen (Anal- und hintere Basalzelle) sind auch bei *Calobaea* Zett. vorhanden, ja oft rudimentär, während viele Sapromyzen ziemlich grosse Basalzellen zeigen. Die Kopfbeborstung ist die gleiche in beiden Gruppen. *Sciom. brunripes* Mg. hat aber wie *Sapromyza* zwei Sternopleuralborsten.

Dort, wo eine Verwechslung mit Sapromyziden möglich erscheint, wird man sich vor Augen halten müssen, dass sich diese durch die stark verkürzte Analader und das charakteristisch vereinte Vorkommen von 1—2 Sternopleuralen mit einer Mesopleuralen, wie ein solches bei Sciomyziden niemals zu sehen ist, stets unterscheiden, dass die Sapromyzen meist mehr als zwei Dorsozentrale und häufig Intraalare besitzen, dass das zweite Fühlerglied derselben oben eine lange Borste trägt, die den *Sciomyza*-Arten, die ja in erster Linie in Betracht kommen, mangelt, dass es *Sapromyza*-Arten gibt, denen die Präapicula an den Hintersehienen fehlt etc.

Nie im Zweifel jedoch kann man über die Grenzen zwischen Scatophagiden und Sciomyziden sein, wie dies Bigot²⁾ behauptet. Er findet die von Schiner und Rondani gegebene Classification beider Gruppen für ungenügend und umgrenzt dieselben anders, was aber eine ganz unnatürliche Constellation der Formen bedingen würde.

Die Phycodromiden fasse ich so auf, wie sie Loew in den Monographs, Part I, p. 42 erläutert. Sie charakterisieren sich durch das vergrösserte letzte Tarsenglied, welches so lang oder länger als die folgenden zwei zusammen ist, und durch den Habitus der Borboriden. Hieher gehören *Orygma* Mg. und *Coclopa* Mg.

¹⁾ Bei den Conopiden sind Periorbiten überhaupt noch nicht erkennbar. Die ganze Stirne wird von der Strieme eingenommen. Niederste Holometopa.

²⁾ Bigot, Les Diptères de la miss. scient. du Cap Horn. Paris 1888, p. 31.

1. *Scatopagida*: Antennes, 3^e segment relativement allongé, tantôt avec une trompe mince, rigide, à lèvres fort réduites, tantôt avec des macrochètes distincts à l'épistome.

2. *Sciomyzida*: Antennes, 3^e segment antennal tantôt ovoïde et relativement court, tantôt orbiculaire, tantôt avec une trompe épaisse, molle, munie de lèvres normalement développées, tantôt avec un épistome dénué de macrochètes.

Heteromyza buccata Fl., die Loew als *Oedoparca* (1859, l. c.) zu den Phycodromiden stellte, gehört, wie schon Haliday (Entom. Mag. 1833, p. 168) ausspricht, zu den Dryomyziden. Sie muss *Heterostoma* Rond. (1856) heissen.

Wie weit die Unklarheit über die den Acalyptraten-Gruppen zu steckenden Grenzen geht, beweisen uns am besten die heterogenen Gattungen, welche von den verschiedenen Autoren zu den Sciomyziden gebracht wurden.

Neottiophilum wurde von seinem Autor Frauenfeld (Verh. d. k. k. zool.-botan. Ges. in Wien XVIII, p. 895) und von Verral (List of British Diptera, London 1888 und 1901) zu den Sciomyziden, von Bigot (Ann. de la Soc. ent. de France, sér. VI, T. 1, 1881, p. 370) zu den Helomyziden und von Mik (Wien. ent. Zeit. I, 1881, p. 194) zu den Dryomyziden gestellt, wohin sie noch am besten zu zwingen ist, wollte man nicht eine eigene Gruppe *Neottiophilidae* hierfür annehmen.

Aehnlich verhält es sich mit *Trigonometopus* Macqu. Meigen (ad *Tetanocera* olim.) und Rondani (Bull. d. Soc. ent. Ital. 1868, p. 102) bringen die Gattung zu den Sciomyziden, Loew (Berl. ent. Zeit. XVI, 114) zu den Heteroneuriden, Schiner (Katalog) zu den Dorycerinen, Zetterstedt (Dipt. Scand. V, 1953) zu den Oectiphilinen, Coquillett (Canad. Ent. 1898, 277) zu den Sapromyziden. Zu letzterer Gruppe weist die Gattung der Aderverlauf des Flügels, während die Wangenbeborstung an die Ephidriden gemahnt. Mit den Sciomyziden ist die Gattung nicht zu vereinigen.

Pokorny (Verh. d. k. k. zool.-botan. Ges. in Wien 1887, p. 39) stellt *Cyrtotum* Macqu. zu den Sciomyziden, Schiner (Fauna austr. und Catal. syst.) zu den Helomyzen, Loew (Zeitschr. Ent. Breslau 1859, p. 13), Nowicki (Beitr. z. Kennt. der Dipt.-Fauna Galiziens, Krakau 1873, p. 33), Osten-Sacken (Berl. ent. Zeit. 1882, 243) und Bezzi (Bull. soc. ent. ital., Firenze 1895, p. 29 sep.) zu den Geomyzinen. Es steht hart an der Grenze der Drosophiliden!

Die von Loew mit Beziehung auf *Sapromyza* beschriebene Gattung *Prosopomyia* (Neue Beitr. IV, 1856, p. 55) erwähnt Schiner bei den Helomyzen, Rondani (l. c.) bei den Sciomyzen, während ihr Becker (Berl. ent. Zeit. 1895, 253) wieder endgiltig den Platz bei den Sapromyziden anweist.

Hiemit glaube ich meine eingangs erwähnte Ansicht genügend illustriert zu haben.

Dass ich eine Trennung der Sciomyzinen von den Tetanocerinen wegen der allzugrossen Verwandtschaft beider zu einander nicht für thunlich halte, habe ich schon früher andernorts bemerkt. Ganz unverständlich aber bleibt mir, wenn man schon eine Trennung beider Abtheilungen für nöthig hält, wie man eine solche nach der Fühlerbildung vornehmen will.

Die Gattungen *Antichaeta* Hal. und *Renocera* Hend. z. B. sind nach dem ganzen Habitus, der völligen Nacktheit der Pleuren, was bei keiner Sciomyzide vorkommt, dem Fehlen der Prothoracalen, dem Vorhandensein einer deutlichen Stirnmittelleiste und eines silberschimmernden Doppelfleckes auf dem Cerebrale unverkennbare Tetanocerinen, obwohl das dritte Fühlerglied gegen die Spitze nicht verjüngt und das zweite Glied ziemlich kurz ist. Umgekehrt zeigen wieder mehrere Sciomyzen ein an der Spitze etwas verjüngtes drittes Antennarglied.

Wollte man die zwei oben genannten Gattungen zu den Sciomyziden bringen, so wäre das entschieden eine künstliche Stellung.

Das künstliche Merkmal der Fühlerform und Länge bleibt nur in den Contrasten wirksam (*Sepdon*—*Sciomyza*). Die von mir gegebene Abbildung des Profiles einer *Tetanocera ferruginea* Fll. zeigt schon sehr wenig oder fast nichts von der sonst für Tetanocerinen für charakteristisch gehaltenen Antennenform. Vergleicht man hiemit die Abbildungen der Fühler von *Renocera*, *Calobaca* und *Dichrochira*, so wird man finden, dass hier der Unterschied zu gering ist, um der Valenz der Merkmale über das Vorhandensein der Prothoracalen und der Stirnmittelleiste, die mir sogar stammesgeschichtliche Schlüsse ermöglichen, das Gleichgewicht zu halten.

Nicht zu vergessen ist endlich, dass manche Geomyzinen, wie z. B. gleich die *Opomyza bicolor* Mg.,¹⁾ durch die schwarze Färbung, die Stirnzeichnung an *Ctenulus* R., durch die Fühlerbildung aber an *Dichrochira* m. erinnern. Ihre Stellung bei den Geomyzinen ist nur eine heterogene.

Systematische Morphologie.

Die Sciomyziden gehören zu den typischen *Muscidae acalypterae* Girschn. (Ill. Zeitschr. f. Ent. 1896). Aber auch die von Girschner nicht erwähnte Kopf-, respective Stirnbildung erklärt sie zu solchen. Bei keiner calyptraten Muscide sind die Periorbiten über dem Stirnwinkel von den Wangen durch die verbreiterte Stirnstrieme getrennt (conf. Fig. 7—11).

Die Stirne ist bei beiden Geschlechtern nicht immer gleich breit, sondern bei ♂ meist vorne etwas verengt. Der Vorderrand derselben wird durch die Stirnspalte gegeben und reicht bald bis zu den Fühlerwurzeln nach vorne vor, bald erreicht er dieselben nicht und lässt dann die Lunula frei sichtbar werden (*Tetanocerinae*). Die Stirne selbst wird von der weichhäutigen Stirnstrieme und den fester chitinisierten, durch Nähte, welche im Entocephalium als erhabene Leisten sichtbar sind, getrennten Periorbiten und der Mittelleiste (siehe Verh. d. k. k. zool.-botan. Ges. in Wien 1900, p. 323) gebildet. Letztere, ein fester Chitinstreifen, ist bloss bei Tetanocerinen ausgebildet und kommt bei Sciomyzinen nur der Gattung *Ditaenia* Hend. zu. Sie ist bei den Sciomyzen auf ein ± zugespitztes Ocellendreieck reducirt. Dadurch erweisen sich die letzteren als höher stehend.

Von den Tetanocerinen wieder sind jene Formen als die primärsten anzusehen, bei welchen sogar noch die Zweitheilung der Mittelleiste (s. Fig. 1) durch eine mediane Längsvertiefung erkennbar ist (*Sepdon*, *Heteropteryx*, *Antichaeta* part.). Die Reduction dieser Chitinleiste in der Stammesentwicklung geht nun in der Weise vor sich, dass die ursprüngliche Bandform derselben immer schmaler wird (bei vielen Tetanocerinen), dass sie sich dann

¹⁾ Ich sah ein Stück, das Becker nach der Pariser Type bestimmte, durch die Güte des Collegen Lichtwardt.

vorne verjüngt (*Ectinocera*) oder ganz zuspitzt (*Lucina*, *Ditaenia*)¹⁾ und endlich gegen den Scheitel zurückzieht und auf das Ocellendreieck beschränkt (*Sciomyza*).

Dadurch scheint auch die Phylogenese innerhalb der Sciomyziden gegeben zu sein, obwohl ich selbstverständlich damit nicht behaupten will, sie seien eine monophyletische Gruppe.

Weitere Beweisgründe für die niedere Stellung der Tetanocerinen sind die geringere Beborstung (Pleuren, Thoraxrücken, z. B. *Sepedon*, *Cylindria*, *Ilione*), die meist freie Lunula und das viel häufigere Auftreten bandierter Augen.

Der Hinterkopf wird wie bei allen Musciden durch deutliche Nähte in mehrere Theile zerlegt.²⁾ Als eine blosse Fortsetzung des Ocellendreiecks erscheint das Cerebrale (Rob., Desv., Essai 1830, p. 8). Dasselbe ist trapezförmig, reicht mit dem spitzen Theile nach abwärts bis zum Hinterhauptsloch und ist seitlich durch Nähte (Fig. 11), die von unten schräg nach aufwärts bis zum hinteren Augenwinkel ziehen, getrennt. Diese Nähte trennen die äussere Scheitelborste von der inneren, so dass die erstere schon einer anderen Chitinplatte, den Hinterhauptsorbitalen angehört und als verstärkte Cilie erscheint. Das Cerebrale kann eben (*Sciomyza*), eingedrückt (*Graphomyzina*, *Dichrochira*, *Calabaca*), eingesattelt (*Sepedon*) oder convex erhaben (*Tetanura*) sein. Es trägt bei Tetanocerinen in der Mitte über dem Hinterhauptsloche eine silberschimmernde Doppelmakel, die einen dunkleren Mittelfleck einschliesst.

Die Periorbitalen sind ebenfalls durch Nähte vom Cerebrale getrennt.

Unter dem Hinterhauptsloche wird durch nach abwärts gehende, divergierende Nähte eine ebenfalls trapezförmige Chitinplatte, der Basilartheil, abgetrennt.

Bei den Tetanocerinen ist derselbe im allgemeinen wegen des stark zurückgehenden Mundloches kürzer als bei den Sciomyzen.

Die Hinterhauptsorbitalen beginnen im oberen Augeneck mit der äusseren Scheitelborste, tragen am Augenrande Cilien und sind im unteren Theile, bevor sie in die Backen übergehen, häufig aufgeblasen oder gepolstert und tragen dort einige längere Borsten.

Unter der Stirnspalte (Reaumur, Mémoires etc. IV, p. 331 et p. 336 „fente“, Pl. 24) beginnt das Gesicht. Zwischen derselben aber und den Augenrändern liegen die Wangen, häufig beim ♂ oder seltener in beiden Geschlechtern oben unter dem Stirnwinkel durch ein dunkles „Wangendreieck“ (Verh. d. k. k. zool.-botan. Ges. in Wien 1900, p. 324) geziert. Immer aber zeichnet sich das letztere durch sammtartigen Glanz in gewisser Richtung aus. Die Stirnspalte geht dem Auge ± genähert nach abwärts, bald den Augenrand unten erreichend und so die Wangen von den Backen trennend, bald parallel

¹⁾ Auch unter den calypraten Musciden haben die ältesten Formen, z. B. *Iispe*, *Calliophrys*, *Schoenomyza*, ein ziemlich lang nach vorne reichendes, spitzes Ocellendreieck.

²⁾ In welchem Verhältnisse diese Kopftheile zu den Ursegmenten des Kopfes stehen, ist bisher noch nirgends festgestellt worden.

verlaufend, so dass die Wangen in die Backen übergehen. Bei *Ctenulus* und *Sepedon* fehlen die Wangen fast ganz, da die Stirnspalte sehr bald das Auge erreicht. Hier geht der Clypeus von einem Auge zum anderen.

Unter dem von der Stirnspalte gebildeten Halbkreise liegt der Clypeus¹⁾ oder die Gesichtsleiste; diese kann flach oder ± gekielt sein. Im Profile ist der Clypeus gerade oder concav, fast senkrecht bis stark zurückweichend (*Pelidnoptera*). Der Mundrand springt aber nie besonders stark vor.

Von den Fühlerwurzeln nach abwärts und selten mit den Aesten der Stirnspalte zusammenfallend ziehen ± tiefe Rinnen, die den Clypeus seitlich von den Backen trennen und unter denselben sogar meist um die ganze Mundöffnung herumlaufen.

Vibrissen oder mehrere gleiche Borsten am Mundrande, sowie Vibrissenecken, wenn auch bloss rudimentär, fehlen stets. Die Backen sind linear (*Dichrochira*, *Heteropteryx*) bis so breit als die Augenhöhe (*Pelidnoptera*), gewöhnlich aber circa $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ derselben.

Rüssel weich, ziemlich dick, mit breiten zurückgeschlagenen Labellen. Taster cylindrisch oder keulig, unten an der Spitze oft mit wenigen starken Borsten besetzt oder nur feinhaarig. Fulerum ganz in die Mundhöhle zurückziehbar.

Fühler nach den Gattungen sehr verschieden gestaltet. Alle drei Glieder in der Regel deutlich. Bei den Tetanocerinen ist das zweite Glied meist relativ länger als bei den Sciomyziden; es ist auf der äusseren Seite stets abgekürzt, auf der inneren Seite länger und reicht dort bis zur Wurzel der Arista.

Am Oberrande ist es bloss behaart (*Sciomyza*) oder auch beborstet (*Tetanocerinae*, *Phacomysia*, *Tetanura* etc.). Die Form des dritten Fühlergliedes wechselt von der spitz dreieckigen bis zur ovalen. Obwohl die Tetanocerinen in der Regel ein zugespitztes drittes Antennarglied aufweisen, ist dasselbe nicht wesentlich für dieselben. Umgekehrt besitzen auch echte Sciomyziden ein an der Spitze verjüngtes drittes Fühlerglied. Ein Borstenbüschel an der Spitze dieses Gliedes findet sich bei *Coremacera* Rond. Die Arista ist von der Basis des dritten Gliedes weggerückt und steht dorsal, meist im ersten Drittel. Nur bei *Tetanura* sitzt sie vor der Fühlergliedmitte.

Die Beborstung der Sciomyziden ist keine besonders entwickelte und variiert nach den Gattungen. Am niedersten stehen darin die Tetanocerinen, namentlich die mit zwei Schildchenborsten.

Allen Sciomyziden gemeinsam sind bloss die Präapicalen (1—2) an den Vorder- und Hinterschienen und ein Borsten- oder Dornenkranz am Ende der Mittelschienen. Vallarborsten (Verh. d. k. k. zool.-botan. Ges. in Wien 1900, p. 325) kommen nur bei Tetanocerinen vor. Eine Beborstung des Metapleuralcallus zeigt bloss *Sepedon*.

Die Form des Thorax variiert; derselbe ist bei *Dichaetophora* doppelt so lang als breit, bei *Graphomyzina* kaum länger als breit. Die Quernaht

¹⁾ Nicht im Sinne Loews.

des Rückenschildes ist bei den Sciomyzen stärker entwickelt als bei den Tetanocerinen; ebenfalls ein phylogenetischer Fingerzeig.

Das Abdomen ist von oben her etwas compress oder walzenförmig, beim ♂ schmaler als beim ♀. Beim ♂ sind die ersten fünf Segmente vollständig entwickelt, d. h. Tergite und Sternite sind sichtbar. Vom sechsten und siebenten Segmente aber sind bloss die Tergite äusserlich erkennbar. Dieselben sind gegen die Bauchseite umgebogen, ± gewölbt oder selbst aufgeblasen und schliessen in ihrer kolbigen Erweiterung die Genitalanhänge ein. Als äusserstes Ende des Hinterleibes sind die aus dem schmalen Spalt des siebenten Tergits hervorragenden, dem Endsegmente angehörenden zwei griffelartigen, mit Tasthaaren bedeckten Cerci (Fig. 25—27) anzusehen. Wie viel Segmente noch unter dem siebenten Tergit liegen, und welchem derselben die Cerci angehören, bedarf noch einer genauen Untersuchung. Hebt man den siebenten Tergit auf, so sieht man darunter zwei Paar Parameren (*Sciomyza*). Das hintere Paar hat eine deutliche Spitze und ist immer mehr weniger klauenförmig; es liegt gleich vor den Cerci und greift bei der Copula wie Haken in die correspondierenden hakenförmigen Anhänge hinter der achten Bauchplatte des ♀. Das vordere Paar der Parameren ist gabelförmig und umschliesst mit seiner Concavität von unten den achten, schmalen, dort convexen Tergit des ♀, was durch die breite Bindehaut erleichtert wird. Der fünfte Sternit des ♂ ist immer wohl entwickelt, hinten geradrandig oder zipfelartig verlängert, oder selbst in der Mitte zur leichteren Beweglichkeit der Genitalorgane ausgeschnitten.

Beim ♀ sind die ersten fünf Segmente ebenfalls immer vollständig sichtbar; die übrigen können eingezogen sein. Bei einigen Gattungen sind noch der sechste oder selbst noch der siebente Ring sichtbar. Eigentlich hat das Abdomen des ♀ meiner Ansicht nach 10 Segmente. Von acht Ringen sind deutlich Rücken und Bauchplatte sichtbar. Hinter dem achten Sternit liegt zwischen zwei hornigen, glänzenden, klauenartigen Haken, welche ich für die gespaltene neunte Bauchplatte halte, und in welche die hinteren Parameren des ♂ bei der Copula eingreifen, die Genitalöffnung. Oben ist auch hinter dem ringförmigen achten Tergit der kleine, zwei Borsten tragende neunte sichtbar. Hinter der Genitalöffnung liegt die zehnte Ventralplatte, welche dieselben Cerci wie das ♂ trägt.

Nur *Tetanura* hat eine Legeröhre.

Die Beine sind bei allen Gattungen ziemlich kräftig und lang. Bei vielen Tetanocerinen sind sie sogar äusserst stark entwickelt und sind die Schenkel stark verdickt und verlängert.

Im Flügel sind die Hilfs- und erste Längsader immer deutlich getrennt, man muss den Flügel nur richtig betrachten. Meist münden beide ziemlich weit von einander in die Costa. Bei *Ctenulus*, *Heteropteryx*, *Calobaca* und *Tetanura* aber liegen diese zwei Längsadern ziemlich eng beisammen. Die Mündung der ersten Längsader kann vor bis hinter der kleinen Querader liegen. Bei *Phacomysia* ist diese Ader beborstet. Die Costa reicht immer bis zur vierten Längsader. Die dritte und vierte Längsader sind meist parallel. Bei *Sepedon sphaeus* convergieren sie schwach, bei *Lucina* stärker.

Die Stellung der hinteren Querader ist für die Arten charakteristisch. Doch variiert dieselbe innerhalb gewisser Grenzen zwischen der senkrechten und schiefen Lage individuell. Auch die Form derselben ist von Bedeutung. Die Anal- und die hintere Basalzelle sind stark entwickelt. Nur *Calobaca* Zett. hat sehr kleine Basalzellen. Die Analader reicht ganz oder fast ganz bis zum Rande, nur bei einigen Gattungen ist sie stärker vom Rande entfernt, doch nie auffallend.

Viele Arten haben gezeichnete Flügel, namentlich Tetanocerinen (vgl. v. Linden, „Die Flügelzeichnung der Insecten (Diptera)“, Biolog. Centralbl. 1901, p. 761 und 763).

*Squamulae alaris*¹⁾ klein, in der Mitte glashell, am verdickten Rande gelblich oder schwärzlich und hell oder dunkel gewimpert. Dies sind gute Artunterschiede. *Tremum squamulare* deutlich entwickelt.

Biologie.

Von den ersten Ständen ist nur Folgendes bekannt geworden:

1. L. Dufour (Ann. soc. ent. France 1849, p. 67—79) über *Tetanocera ferruginea* Fll.; siehe auch meinen Auszug daraus (Verh. d. k. k. zool.-botan. Ges. in Wien 1900, p. 326).

2. Gereke (Verh. d. Ver. f. nat. Unterhalt. Hamburg 1876, p. 145) über *Sepedon*.

Die Verwandlung keiner einzigen Sciomyzine wurde bisher beobachtet. Die Larven obiger Arten beschreibt Brauer, „Die Zweiflügler des kaiserl. Museums“, Pars III, p. 38. Die Stigmen der Larven von *Sepedon sphaeus* F. werden von J. C. H. de Meijere beschrieben (Zool. Jahrb., Abth. f. Anat. u. Ontogen. XV, 4, 1902, p. 684).

Die Verwandlung, die uns Kaltenbach von seiner *Sciomyza crassiseta* mittheilt, bezieht sich wahrscheinlich auf eine Trypetine.

Liste der Arbeiten,

in welche wegen der geographischen Verbreitung der Arten eingesehen wurde.

Vielen derselben dürfte freilich keine kritische Bestimmung der Arten zugrunde liegen, soll ja die vorliegende Arbeit eine solche erst ermöglichen.

1. Skandinavien und das arktische Europa.

Becker Th., Beitrag zur Dipteren-Fauna von Nowaja-Semlja (Ann. Mus. Zool. Ac. Imp. Petersburg 1897).

Bidenkap, Diptera Brachycera fra Jarsberg (Ent. Tidskr., Stockholm 1892, 225 und Tromsø Museums Aarshefter 1896, 147).

¹⁾ E. Girschner, III. Wochenschr. f. Ent. 1897.

- Bidenkap, Foreløbig Oversigt over de i det Norge hidtil bemærkede Diptera Brachycera (Tromsø Museums Aarshefter 1900, p. 90).
- Bohemann, Entomologiska anteskeningar under en resa i norra Skåne och Södra Halland år 1862 (Öfvers. af Kongl. Vetensk.-Ak. Förh. 1863, p. 84).
- Spetsbergens Insekt-Fauna (Öfvers. af Kongl. Vetensk.-Ak. Förh. 1865, p. 563).
- Fallén, Opomyzides et Sciomyzides Succiae. Lundae 1820.
- Holmgren, Insekter från Nordgrönland (Öfvers. af Kongl. Vetensk.-Ak. Förh. Stockholm 1872).
- Bidrag till Kännedom om Beeren Eilands och Spetsbergens Insekt-Fauna. Diptera (Kongl. Svenska Vetensk.-Ak. Handl. Stockholm 1869).
- Insecta a viris doctiss. Nordenskiöld illum ducem sequ. in insulis Waigatsch et Novaja-Semlja anno 1875 collecta. Diptera (Ent. Tidskr. Spanberg 1883, p. 162).
- Jacobson, Insecta Novaja-Zemljensia, Ac. St. Petersburg VII, 1898.
- Lundbeck, Diptera Groenlandica, Pars II, 1900, Vid. Medd. nat. For. Kjøbenhavn, p. 281—316.
- Siebke, Catalogus Dipteriorum Norwegiae. Christiania, Ed. Schneider, 1877 (Nachträge von Schoyen und Storm).
- Stäger, Grönlands Antliater (Naturh. Tidskr. af Kröjer 1845).
- Zetterstedt, Insecta lapponica descripta. Lipsiae 1838—1840.
- Diptera Scandinaviae dispos. et deser., Tom. V, VIII, XII, XIV.

2. Russland.

- Becker A., Die Dipteren bei Sarepta, nach den Bestimmungen des Herrn Rüder in Hoym (Bull. Soc. d. Nat. de Moscou 1880, I, 153).
- Becker Th., Beiträge zur Dipteren-Fauna Sibiriens. Nordwestsibirische Dipteren (Act. Soc. scient. Fenn., Tom. XXVI, 1900).
- Belke, Notice sur l'histoire naturelle du district de Radomysl (Gouv. de Kief) (Bull. Soc. d. Nat. de Moscou 1866, I, 523).
- Bonsdorff, Finlands Tvåvingade Insekter (Diptera) (Bidr. till Känn. af Finlands Natur och Folk. Helsingfors 1861 und 1866).
- Dwigubsky, Primitiae Faunae Mosquensis. Moscovia 1802.
- Erichson, Dipteren, gesammelt im äussersten Norden und Osten Sibiriens. Middendorfs Reise. Petersburg 1851.
- Eversmann, Diptera Wolgam fluvium inter et montes uralenses observ. (Bull. Soc. d. Nat. de Moscou 1834, 420).
- Fedtschenko, Materialien zu einer entomol. Fauna des Gouvernements des Moskauer Lehrbezirkes. Verz. d. zweiflügel. Insecten (Nachrichten der kaiserl. Ges. d. Liebhaber d. Naturk. IV. Moskau 1868). Russisch.
- Gimmerthal, Catalogus system. dipteriorum Livoniae (Bull. Soc. d. Nat. de Moscou 1832, 343).
- Uebersicht der zweiflügel. Insecten Liv- und Kurlands (Bull. Soc. d. Nat. de Moscou 1842, 644).
- Nachtrag hiezu von Lindemann (Bull. Soc. d. Nat. de Moscou 1846, 234).

- Horvath, Zool. Ergebnisse der dritten asiatischen Forschungsreise des Grafen Eug. Zichy. Diptera von C. Kertész, p. 181. Leipzig und Budapest 1901.
- Jaroschewsky, Matériaux pour servir à l'entomologie du gouvernement de Kharkow (Travaux de la Soc. de natur. à l'univ. d. Kharkow, Tom. X—XIII, XVI—XIX).
- Krulikowsky, Zur Kenntnis der Dipteren-Fauna des Gouvernements Wiatka. Nordost-Russland (Ent. Nachr. 1897, p. 59, 117—119).
- Loew, Diptera nova a H. T. Christoph collecta (Zeitschr. f. d. ges. Naturw. 1874, p. 413).
- Motschulsky, Catal. des insectes rapp. des environs du fleuve Amour (Bull. Soc. d. Nat. Moscou 1859, 487—507).
- Osten-Sacken, Abriss des gegenwärtigen Zustandes unserer Kenntnisse von der entomol. Fauna der Umgegend St. Petersburgs (Petersburg 1858).
- Portschinsky J., Diptera in Faune du district de Walouyki du gouvernement de Woronège (Russie) par Vl. Velitschkowsky. Charkow 1901.
- Sznabl, Spis owadów dwuskrzydłych (Diptera) i Guberni „Minskiej“ (Pamięt. Fisyjogr. Warschau 1881).
- Sintenis, Livlands Dipteren, *Sciomyzidae* (Sitzungsber. d. Naturf. Ges. bei der Universität Dorpat 1891, p. 57).

3. Deutsches Reich.

- Bachmann, Dipteren der Provinz Preussen, hauptsächlich der Gegend von Insterburg. Insterburg 1853, 58.
- Beuthin, Beitrag zur Kenntnis der Dipteren-Fauna der Umgebung von Hamburg (Verh. d. Ver. f. naturw. Unterh. zu Hamburg 1883—1885, Bd. VI, 1887, p. 66).
- Brischke, Nachtrag zu Bachmanns Dipteren (Sehr. Naturf. Ges. Danzig 1890).
- Czwalina, Neues Verzeichnis der Fliegen Ost- und Westpreussens (Königsberg 1893, Beilage zum Osterprogramm des altstädt. Gymnasiums).
- Jaenicke, Die Dipteren der Umgebung von Frankfurt und Offenbach (9. Bericht d. Offenb. Ver. f. Nat. 1868, p. 134).
- Kittel und Kriechbaumer, System. Uebersicht der Fliegen, welche in Baiern und der nächsten Umgebung vorkommen (sammt Bemerkungen und Bericht von Kriechbaumer). Nürnberg 1872.
- Loew, Ueber die in der zweiten Hälfte des Juli 1864 auf der Ziegelwiese bei Halle beobachteten Dipteren (Zeitschr. f. d. ges. Naturw. XI. Halle 1864, p. 380).
- Ueber die im Grossherzogthume Posen aufgefundenen zweiflügel. Insecten („Isis“ 1840).
- Ueber die Dipteren der Augsburger Gegend (20. Bericht d. naturf. Ges. Augsburg 1869, p. 39—59).
- Neuhaus, Diptera Marchica, Verz. d. Zweifl. d. Mark Brandenburg. Berlin 1886, p. 248.
- Priehisch, Verzeichnis der bis jetzt in der Umgebung von Annaberg beobachteten Dipteren (3. Jahresber. des Annaberg-Buchholzer Ver. f. Naturk. 1873).

- Puls, Katalog der Dipteren aus der Berliner Gegend, gesammelt von Ruthe (Berl. ent. Zeitung 1864). Nachtrag von Hensel (ibidem 1870).
- Raddatz, Uebersicht der in Mecklenburg bis jetzt beobachteten Dipteren (Arch. d. Ver. d. Freunde d. Naturg. in Mecklenburg, Bd. XXVII, 1873, p. 22).
- Riedel, Beiträge zur Kenntnis der Dipteren-Fauna Hinterpommerns I (Ill. Zeitschr. f. Entom. IV, 276), II (Allgem. Zeitschr. f. Entom. 1901, 151).
- Rüder, Uebersicht der in der Umgegend von Dessau durch Herrn Amelang gesammelten Dipteren (Correspondenzbl. d. ent. Ver. zu Halle, I. Jahrgang 1886).
- v. Roser, Verzeichn. der in Württemberg vorkommenden zweiflügeligen Insecten (Correspondenzbl. d. landw. Ver. von Württemberg 1834. Nachtrag 1840).
- Rübsamen, Bericht über meine Reisen durch die Tucheler Heide in den Jahren 1896 und 1897 (Schr. Naturf. Ges. Danzig 1901, p. 106).
- Schenck, Verzeichnis nassauischer Dipteren (Jahrb. d. Ver. f. Naturk. im Herzogth. Nassau. Wiesbaden 1850, p. 27, 1851, p. 107).
- Schirmer, Dipterolog. Sammelerggebnisse (aus der Mark Brandenburg) (Ent. Nachr. 1890, p. 156).
- Schlechtendal, Beiträge zur Fauna von Zwickau. Die Fliegen (Jahresber. d. Ver. f. Naturk. zu Zwickau 1879, p. 54).
- Siekmann, Verzeichnis einiger Dipteren, welche bei Wellingholthausen gesammelt wurden (6. Jahresber. d. naturw. Ver. zu Osnabrück 1885, p. 184).
- Speiser, Ergänzung zu Czwalinas neuem Verzeichnis d. Fliegen Ost- und Westpreussens (Ill. Zeitschr. f. Entom. V, 277).

4. Holland und Belgien.

- Coucke, Rapport d'une excursion diptérologique dans la partie Belge de l'Herzogewald (Ann. de la soc. ent. de Belgique 1892, p. 462).
- Meijere, Matériaux pour l'étude des diptères de la Belgique (Ann. soc. ent. Belgique 1900).
- Meunier, Les chasses diptérol. aux environs de Bruxelles (Ann. soc. scient. d. Bruxelles 1897).
- Van d. Wulp und de Meijere, Nieuwe Neamlijst van Nederlandsche Diptera. La Hague 1898.

5. England.

- Adams, Notes on rare Diptera in the New Forest (Ent. Month. Mag. 1897, 280 und 1898, 63).
- Bloomfield, Diptera from Suffolk, Aberdeen etc. (Ent. Month. Mag. 1898, 137).
- Brunetti, Notes on Diptera (The Entom. 1890, 122).
- Dale, New and rare Brit. Diptera (Ent. Month. Mag. 1884, 24).
- Grimhaws, On some new and rare Brit. Diptera (Ann. Scott. Nat. Hist. 1897).
- Lincolnshire Diptera: A preliminary list (The Naturalist 1898).
 - Nottinghamshire Diptera: A preliminary list (The Naturalist 1898).
 - Diptera scottica: 1. Perthshire (Ann. Scott. Nat. Hist. 1898).
 - Diptera scottica: 2. Invernesshire (Ann. Scott. Nat. Hist. 1900).

- Halliday, Catalogue of Diptera occurring about Holywood in Downshire (Ent. Mag. 1833, p. 150).
 — List of the genera and species of Brit. Diptera (Naturh. Review 1857).
 Meade, Brit. Diptera unrecorded or undescribed by Engl. authors (Ent. Month. Mag. XXXV, p. 162).
 Morley, The insects of a Suffolk broad (Ent. Month. Mag. XXXV, 208).
 — The insects in Norfolk broadland (Ent. Month. Mag. 1901, p. 345).
 Verral, A list of Brit. Diptera. London 1888. — 2^m edition 1901.
 — A sec. hund. new Brit. Diptera (Ent. Month. Mag. 1894).
 — Diptera of the Norfolk broads (Ent. Month. Mag. 1881).
 — Diptera from Arran (Ent. Month. Mag. 1883).
 — Critical notes on Diptera (The Entom. 1890, p. 150).
 Vice, List of Diptera taken in the north of Scotland, chiefly in the Province
 Dee (Scot. Nat. [2], I, 1883).
 Walker, A list of describ. Diptera new to Brit. (Ent. Mag. 1835, T. 2, p. 439).
 — Insecta britannica Diptera, Vol. 2, 1853, p. 158—160.

6. Frankreich.

- Flammarry, Contribution au catal. des Diptères du Maconnais (Bull. soc. d'hist. nat. 1898).
 Gobert, Catal. des Diptères de France. Caen 1887.

7. Schweiz.

- Am Stein, Bündner Dipteren (Jahresber. d. Naturf.-Ges. Graubündtens, neue Folge 1857, p. 109).
 Giebel, Beitrag zur Dipteren-Fauna des Ober-Engadins (Zeitschr. f. d. ges. Naturw. [3] II).
 Heyden, Beiträge zur Dipteren-Fauna des oberen Engadins (Jahresber. d. Naturf.-Ges. Graubündtens, neue Folge, XIII, 1868, p. 19).
 Riggenbach-Stehlin, Dipteren aus dem Schweizer Jura (Schweizer ent. Ges. Bern, VII, 1884, p. 48).
 Röder, Diptères matr. pour contribuer à une Faune de Suisse (Entomologiste Gènevois 1889).

8. Oesterreich-Ungarn.

- Bobek, Przyezynek do fauny muchowek (I. Tatra, II. Przemysl, III. Krakau, IV. Podolien und Lemberg. Sprawozd. Komisji fizjogr. Krakow, T. 25, 26, 28, 32; 1890—1897).
 Dalle-Torre, Beitrag zur Dipteren-Fauna Tirols (Zeitschr. des „Ferdinands“, 3. Folge, Heft 36, 1892).
 Frauscher, Die Tief'schen Dipteren-Sammlungen („Carinthia“ II, 1898).
 Funk und Gräffe, Contributo alla fauna dei ditteri dei dintorni di Trieste (Atti del Museo civ. di Iria nat. di Trieste, Vol. IX, 1898).
 Gredler, Beitrag zur Dipteren-Fauna Tirols. Bozen 1861.
 Grzegorzek, Uebersicht der bis jetzt in der Sandecker Gegend Westgaliziens gesammelten Dipteren (Verh. d. k. k. zool.-botan. Ges. in Wien 1873).

- Koch, Beitrag zur Dipteren-Fauna Tirols (Zeitschr. des „Ferdinandeums“, 3. Folge, Heft 17, 1892).
- Kowarz, Beitrag zur Dipteren-Fauna Ungarns (Verh. d. k. k. zool.-botan. Ges. in Wien 1873).
- Die Fliegen Böhmens. Prag 1894.
- Loew, Neue Beiträge IV. Meseritsch 1856.
- Ueber die auf der galizischen Seite des Tatragebirges vorkommenden Dipteren (Jahrb. d. k. k. gel. Ges. Krakau 1870).
- Mayr, Beitr. z. Insecten-Fauna von Siebenbürgen, II. Diptera (Verh. d. Siebenb. Ver. f. Naturw. zu Hermannstadt IV, 1853, p. 143).
- Mik, Ueber eine Suite mediterraner Dipteren (Wien. ent. Zeit. 1898, p. 166).
- Beitr. z. Dipteren-Fauna des österr. Küstenlandes (Verh. d. k. k. zool.-botan. Ges. in Wien 1866, 301).
- Seltene Dipteren aus der Umgebung von Görz und Wien (Verh. d. k. k. zool.-botan. Ges. in Wien 1864, 798).
- Fauna von Hernstein in Niederösterreich (Wien 1885).
- Nowicki, Beiträge zur Kenntnis der Dipteren-Fauna Galiziens. Krakau 1873.
- Palm, Beitrag zur Dipteren-Fauna Tirols (Verh. d. k. k. zool.-botan. Ges. in Wien 1887).
- Zweiter Beitrag zur Dipteren-Fauna Tirols (Zeitschr. des „Ferdinandeums“, 3. Folge, Heft 16, 1871).
- Beitrag zur Kenntnis der Dipteren-Fauna von Ried (Jahresber. des k. k. Gymnasiums in Ried 1872).
- Pokorny, Beitrag zur Dipteren-Fauna Tirols I und II (Verh. d. k. k. zool.-botan. Ges. in Wien 1887 und 1889).
- Rossi, System. Verzeichnis der zweiflügeligen Insecten des Erzherzogthums Oesterreich. Wien 1848.
- Schiner, Fauna austriaca. Die Fliegen. Wien 1862—1864.
- Siebeck, Seltene Dipteren, gefangen 1887 am Manhartsberge in Niederösterreich (Wien. ent. Zeit. 1888, 217).
- Storch, Catalogus faunae salisburgensis. Diptera (Mitth. d. Ges. f. Salzburger Landesk. V, 1865).
- Strobl, Die Dipteren von Steiermark (Mitth. d. naturw. Ver. f. Steierm. XXX, 1893). Nachtrag hiezu (ibid. XXXIV, 1897).
- Beitrag zur Dipteren-Fauna Siebenbürgens (Verh. d. Siebenb. Ver. f. Naturw. zu Hermannstadt 1897).
- Beitrag zur Dipteren-Fauna Bosniens und der Hercegovina (Glasnik, Zemaljsk. Muz. Bosni i Hereceg. 1898, 564 und Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegovina 1900, 243).
- Dipterol. Funde um Seitenstetten (Progr. etc. Linz 1880).
- Tiefs dipterol. Funde aus Kärnten und Oesterr.-Schlesien (Naturhistor. Landesmus. Klagenfurt 1901, 76).
- Thalhammer, Fauna regni Hungariae. Diptera hungarica. Budapest 1899.
- Tief, Seltene Dipterenfunde aus Kärnten (Jahrb. d. naturh. Landesmus. von Kärnten. Klagenfurt 1886).

9. Spanien.

- Loew, Ueber einige von Herrn Seidl in Spanien gesammelte Dipteren (Berl. ent. Zeit. 1870, 137).
- Röder, Ueber von Herrn Dr. Schmiedeknecht in Spanien bei Elehe, Ibiza und auf Malorea gesammelte Dipteren (Ent. Nachr. 1884, p. 257).
- Verzeichnis andalusischer Dipteren, bei Granada von Herrn Ribbe gesammelt (Berl. ent. Zeit. 1872, 191).
- Strobl, Spanische Dipteren (Wien. ent. Zeit. 1898).
- Yerbury, Balearic insects. Diptera. Coll in Majorca and Minorca (Ent. Month. Mag. 1901, 272).

10. Italien.

- Bezzi, Ditteri del Trentino (Atti della soc. Veneto-Trent. di scienc. nat., ser. II, vol. I, 1894, p. 329).
- Contribuzione alla fauna ditt. della provincia di Pavia (Bol. soc. ent. ital. XXIII. 1891, p. 36).
- Bezzi e Stefano-Perez, Enumeratio dei ditteri fino ad ora raccolti in Sicilia (Naturalista Siciliana, nov. ser. II, 1897).
- Bigot, Diptères de Sicile recueillis par Bellier (Ann. soc. ent. France 1860, p. 763).
- Corti, Aggiunte alla fauna ditt. della provincia di Pavia (Bull. soc. ent. ital. 1893, 1894, 1897).
- Röder, Dipteren von der Insel Sardinien (Wien. ent. Zeit. 1884, p. 40).
- Rondani, Species italicae ord. dipt. stirp. XIX. Sciomyzinarum. Prodrumi pars VII, fasc. 2 (Atti soc. ital. scienc. nat. Milano 1868. — Revisio: Ann. soc. nat. Modena 1877).

11. Balkanländer.

- Brullé, Expédition en Morée III, 1832.
- Loew H., Ueber griechische Dipteren (Berl. ent. Zeit. VI, 1862, p. 69—89).
- Ueber einige bei Varna gesammelte Dipteren (Wien. ent. Monatschr. VI, 1862, p. 161—175).
- Ueber einige bei Kutais gesammelte Dipteren (Berl. ent. Zeit. IX, 1865, p. 234).
- Röder, Uebersicht der beim Dorfe Elos bei Kisamos auf der Insel Creta vom Herrn v. Oertzen gesammelten Dipteren (Berl. ent. Zeit. 1887).
- Dipteren, gesammelt auf der Insel Zante (Ent. Nachr. 1891, p. 81—83).

12. Listen solcher ausserhalb der Region liegender Gebiete, die paläarktische Arten erwähnen.

- Johnson and Coquillett, Diptera of Florida (Proc. of the Acad. of nat. scienc. Philadelphia 1895, p. 336).
- Osten-Sacken, Catalogue of the described diptera of North America, 2. ed. (Smiths Misc., Coll. 270. Washington 1878, p. 176).
- Wulp, van der, Catalogue of the described diptera from South Asia. The Hague 1896, p. 153.
- Biologia Centrali-Americana. Diptera, Vol. II, p. 354 etc., Taf. 9.

Tabelle der Sciomyzidengattungen.

- Prothoracale vorhanden; Stirnmittelleiste mit Ausnahme der Gattung *Ditaenia* Hend. fehlend 1. Subsectio: **Sciomyzinae**.
 — fehlend; Stirnmittelleiste mit Ausnahme der Gattung *Ctenulus* Rond. vorhanden 2. Subsectio: **Tetanocerinae**.
1. *Sciomyzinae* sens. Hend.
- Mittel- und Hinterschienen über der Präapicalen mit mehreren Borsten, Lunula etwas frei 1
 — und Hinterschienen über der Präapicalen ohne Borsten, nackt, Lunula ganz bedeckt 2
1. Mediana nackt, unbeborstet; Augen queroval; Backen hinten weit herabgesenkt, so breit wie der grösste Augendurchmesser; Untergesicht stark zurückweichend 1. **Pelidnoptera** Rond.
 (*nigripennis* F.)
 — von der Mündung bis gegenüber der Subcosta beborstet. Augen rundlich. Backen kaum herabgesenkt, circa den halben Augendurchmesser breit; Untergesicht wenig zurückweichend.
2. **Phaeomyia** Schin.
 (*fuscipennis* Mg.)
2. Vorderschienen mit zwei nebeneinanderstehenden Präapicalen; Hinterschenkel in beiden Geschlechtern unten mit langen Borsten (wie bei *Tetanocera* ♂) besetzt; mit Geschlechtsdimorphismus in der Färbung 6. **Bischofia** nov. gen.
 (*simplex* Fl.)
 — mit nur einer präapicalen Borste; höchstens beim ♂ sind die Hinterschenkel unten kurz bedornt oder bebartet;¹⁾ beide Geschlechter gleich gefärbt 3
3. Analader als Falte nach vorne gegen die Flügelspitze umbiegend, parallel dem Hinterrande verlaufend und denselben nicht erreichend; Augen senkrecht oval; Basalzellen klein; Vorderhüften am Vorderrande mit circa fünf Borsten; häufig tritt eine dritte Dorsocentralborste auf 4. **Calobaea** Zett.
 (*bifasciella* Fl.)
 — als Falte gerade zum Hinterrande gehend, denselben ganz oder fast ganz erreichend; Basalzellen gross; nie drei Dorsocentralborsten; Vorderhüften vorne 1—3 Borsten 4
4. Arista fast subapical; zweites Fühlerglied oben mit einer langen Borste; ♀ mit Legeröhre; nur eine Notopleuralborste. 8. **Tetanura** Fl.
 (*pallidiventris* Fl.)
 — dorsal, mehr der Wurzel des dritten Fühlergliedes genähert; zweites Glied oben ohne Borste; ♀ ohne Legeröhre, zwei Notopleuralborsten 5

¹⁾ Am längsten sind noch die Dornen des ♂ von *Calobaea* Zett.

5. Kleine glänzend schwarze Arten mit glänzender Stirne und linearen Backen, gelben Beinen, deren vorderes Paar \pm schwarz ist und stark verlängerte Hüften zeigt; kleine Querader näher der Flügelbasis; Costa, Hilfs- und erste Längsader ziemlich genähert; drittes Fühlerglied vorne pinselartig behaart . . . 7. **Dichrochira** nov. gen.
(*nigrimana* Mg.)
- Grössere Arten von gelber, brauner oder grauer, nie glänzend schwarzer Farbe, mit breiteren Backen und kürzeren Vorderhüften; drittes Fühlerglied kurz behaart; kleine Querader in der Flügelmitte oder der Spitze genähert 6
6. Stirnmittelleiste vorhanden; Strieme getheilt, doppelt 9. **Ditaenia** nov. gen.
(*cinerella* Fll.)
- fehlend; Strieme vorne ungetheilt 7
7. Augen queroval; Thorax so breit wie lang; Hinterkopf oben eingedrückt; kleine Querader vor der Mitte der Discoidalzelle (Flügel genetzt) 5. **Graphomyzina** Macqu.
(*limbata* Mg.)
- rundlich oder höher als breit; Thorax deutlich länger als breit; Hinterkopf oben gewölbt; kleine Querader hinter der Mitte der Discoidalzelle¹⁾ (Flügel ohne Zeichnung) 3. **Sciomyza**
(*obtusa* Fll.)

2. *Tetanocerinae* sens. Hend.

- Schildchen mit zwei kleineren aufgerichteten Borsten, Hinterschienen mit bloss einer Präapicalen; Lunula frei; Pleuren und Abdomen ohne Macrohäten. Rückenbeborstung wenig entwickelt (Humerale, Präsuturale und Präscutellare fehlen oder sind rudimentär) . . . 1
- mit vier Borsten; wenn bloss zwei Borsten vorhanden,²⁾ dann Hinterschienen mit zwei Präapicalen 2
1. Ocellarborsten fehlend; Metapleuralcallus büschelig beborstet; Stirne eingesattelt, Augen senkrecht oval, vorgequollen; zweites Fühlerglied zweimal so lang als das dritte, griffelförmig; bloss die verdickten Hinterschenkel unten zweizeilig bedornt; Vorderhüften nackt; Rücken, von oben gesehen, gleichbreit, nach vorne nicht verschmälert, der Theil vor der Quernaht deutlich kürzer. 26. **Sepedon** Latr.
(*sphageus* F.)
- vorhanden;³⁾ Metapleuralcallus feinhaarig; Stirne flach, Augen rundlich, nicht vorgequollen; zweites Fühlerglied so lang als das dritte und auch so breit, nicht griffelartig dünn; Vorder- und die nicht verdickten Hinterschenkel in der Spitzenhälfte zweizeilig bedornt; Vorderhüften vorne beborstet; Rücken, von oben gesehen,

¹⁾ Bei *Sc. appendiculata* n. sp. allein vor der Mitte.

²⁾ Bei *Antichaeta bisetosa* n. sp.

³⁾ Bei Exoten oft kleiner.

zweimal so lang als breit, nach vorne auffallend verschmälert an den Schultern, die Quernaht liegt in der Mitte des Rückens.

25. *Cylindria* R. D.
(*obliterata* F.)

2. Dritte und vierte Längsader gegen die Spitze auffallend convergierend; eine Sternopleuralborste; Vorder- und Hinterschenkel auffallend verdickt und unten zweizeilig bedornt; Stirnmittelleiste vorne zugespitzt 27. *Lucina* Mg.
(*fasciata* Mg.)
- parallel oder kaum convergierend; Vorderschenkel nie verdickt und unten bedornt; Stirnmittelleiste bandförmig oder fehlend, dann mit einer Sternopleuralborste 3
3. Zweites Fühlerglied mindestens $\frac{1}{2}$ des dritten lang, meist aber viel länger, oder das dritte Glied ist an der Basis breiter und spitzt sich gegen das Ende \pm zu, oft sehr auffallend, so dass es spitz dreieckig, ja selbst griffelartig erscheint; im letzteren Falle ist das zweite Glied kürzer als $\frac{1}{2}$ des dritten 6
- höchstens $\frac{1}{3}$ des dritten lang; das dritte ist gegen die Spitze zu nie verjüngt, sondern gleich breit, oval oder nierenförmig, wenn der Oberrand in der Mitte etwas concav ist 4
4. Hinterschienen mit zwei Präapicalen; Afterglieder des ♂ stark aufgeblasen, fünfter Sternit desselben zipfelartig verlängert und meist zweispitzig 5
- mit nur einer Präapicalen; Afterglieder des ♂ mässig gross oder klein; fünfter Sternit desselben am Hinterrande nicht zipfelartig ausgezogen 10. *Renocera* Hend.
(*Stroblii* Hend.)
5. Flügel nicht länger als der Hinterleib und sehr schmal; erste Längsader und Hilfsader stark genähert, fast zusammenfallend, die Mündungen beider nahe beisammenliegend, deutlich vor der kleinen Querader; Präsuturale fehlend; nur das letzte Dorsocentralpaar vorhanden 12. *Heteropteryx* nov. gen.
(*brevipennis* Zett.)
- viel länger als der Hinterleib und breit; erste Längsader weit entfernt von der Hilfsader, der kleinen Querader gegenüber mündend; Präsuturale vorhanden; zwei Dorsocentralpaare.
11. *Antichaeta* Hal.
(*analıs* Mg.)
6. Stirnmittelleiste und Wangen fehlend; erste Längsader der Hilfsader stark genähert und weit vor der kleinen Querader mündend; Arista oben gekämmt 13. *Ctenulus* Rond.
(*distincta* Mg.)
- vorhanden; erste Längsader nicht vor der kleinen Querader mündend; Arista nackt oder gleichmässig gefiedert 7
7. Drittes Fühlerglied vorne griffelartig verlängert, circa dreimal so lang als das zweite; Stirnmittelleiste trapezförmig; erste Längsader

- weit hinter der kleinen Querader mündend. Kleine glänzend schwarze Art 14. **Ectinocera** Zett.
(*borealis* Zett.)
- vorne nie griffelartig verlängert und höchstens zweimal so lang als das dritte, meist aber viel kürzer; erste Längsader der kleinen Querader ungefähr gegentüber mündend; grössere, nie glänzend schwarze Arten mit bandförmiger Mittelleiste der Stirne 8
8. Arista lang und abstehend gefiedert; die Fiederfläche so breit wie das dritte Fühlerglied; Fiedern schwärzlich (exclusive *Lunigera* Hend.); drittes Fühlerglied an der Spitze nie beborstet 9
- nackt oder anliegend hell pubescent; die Fiederfläche immer schmaler als die Breite des dritten Fühlergliedes 13
9. Pleuren unbeborstet; bloss die Sternopleuren kurz und zerstreut behaart; Augen einfarbig, rundlich 10
- Meso- und Pteropleuren mit Borsten und ausserdem auch noch wie die Sternopleuren feinhaarig; Flügel genetzt, Arista schwärzlich 11
10. Lunula bedeckt; Arista schwärzlich; Flügel ungegittert, Thorax längsgestricmt; Schüppchen mit hellen Wimpfern; fünfter Hinterleibsring unverkürzt 15. **Tetanocera** Dum.¹⁾
- frei; Arista hell; Flügel gegittert; Thorax längsgefleckt; Schüppchen mit dunklen Wimpfern; fünfter Hinterleibsring verkürzt.
16. **Lunigera** Hend.
11. Eine Orbitalborste; Augen senkrecht oval, Wangen sehr kurz, gleich vom Mundrande aufsteigend; fünfter Hinterleibsring verkürzt.
17. **Monochaetophora** Hend.
- Zwei Orbitalborsten; fünfter Hinterleibsring nicht verkürzt 12
12. Augen queroval; zweites Fühlerglied breiter wie lang, aufgeblasen, von der Wurzel an gleich breit; Schüppchen dunkel bewimpert; Thorax gefleckt, Flügel dunkel, mit milchweissen Flecken.
18. **Trypetoptera** Hend.
- rund; zweites Fühlerglied länger als breit, an Breite gegen die Spitze zunehmend; Schüppchen hell gewimpert; Thorax mit Längsstriemen, Flügel hyalin mit dunkleren Netzzeichnungen.
19. **Pherbina** R. D.
13. Präsuturale, inneres und vorletztes äusseres Dorsocentralpaar fehlend; alle Pleuren behaart; Augen zweibindig; Lunula frei; hintere Querader in der Mitte bajonnettartig gebrochen. 24. **Ilione** Halid.
(*ocularia* L. und *rufa* Pz.)
- obige Borsten vorhanden 14
14. Arista fast nackt; drittes Fühlerglied ohne Borsten an der Spitze; hintere Querader ziemlich schief und stark S-förmig geschwungen 15

¹⁾ Hier und bei den folgenden Gattungen wurden mit Absicht auch Artmerkmale zur besseren Unterscheidung mit aufgenommen.

- Arista deutlich pubescent, zum Theile gefiedert zu nennen; hintere Querader nicht stark schief und nicht stark geschwungen, meist bloss bauchig; Augen mit zwei Binden 16
15. Lunula zum Theile frei; Vallarborsten vorhanden; alle Pleuren behaart; Augen mit zwei Binden. 20. **Chione** R. D. (*Elgiva* Mg.)¹⁾
(*albiseta* Scop. und *lineata* Fl.)
- bedeckt; Vallarborsten fehlend; nur die Sternopleuren behaart; Augen einfarbig 21. **Hydromyia** R. D.
(*dorsalis* Fab.)
16. Drittes Fühlerglied am Ende nicht beborstet; Untergesicht nicht auffallend zurückweichend. 22. **Limnia** R. D.
(*rufifrons* F. und *unquicornis* Scop.)
- am Ende beborstet; Untergesicht auffallend zurückweichend. 23. **Coremacera** Rond.
marginata F., *catenata* Lw., *trilineata* Lw., *halensis* Lw.)

¹⁾ Von den Gattungen 19—23 sind mir bis jetzt nicht alle Arten bekannt geworden, weshalb die obige Begrenzung derselben nur als eine provisorische anzusehen ist.

Spezieller Theil.

1. *Pelidnoptera* Rond., Dipt. Ital. Prodr. I, p. 107.

Phacomyia Schin.

Der Vorderrand der ganz flachen Stirne, welche im Profile ziemlich über die Augen vorsteht, ist von oben besehen ganz gerade abgeschnitten und lässt einen schmalen Theil der glänzenden Lunula über den Fühlern frei. Harttheile und Beborstung der Stirne wie bei *Sciomyza* im allgemeinen. Untergesicht im Profile gerade, aber stark zurückweichend. Die Backen sind hinten weit herabgesenkt, weshalb der Unterrand derselben schief ist. In der Mitte sind sie ungefähr so breit wie die querovalen, einfärbigen Augen. Die Fühlerrinnen sind normal. Die Wangen werden nach unten breiter und gehen in die Backen über, d. h. die Stirnspalte weicht vom Augenrande ab.

Fühler vorgestreckt, zweites Glied circa $\frac{1}{3}$ des dritten lang, am Oberande beborstet, innen nicht so stark verlängert als bei *Sciomyza*. Drittes Glied oval, mit rückenständiger Arista.

Chätotaxie des Thorax genau wie bei der Gattung *Sciomyza*, Gruppe *dorsata* Zett. Auch die Beborstung der Beine ist die gleiche, nur zeigen die Mittel- und Hinterschienen am vorderen und hinteren Aussenrande im Enddrittel über der Präapicalen einige (2–4) starke Borsten.

Flügel im allgemeinen wie bei *Sciomyza*. Der untere Vorderwinkel der Discoidalzelle ist in der Regel, aber nicht immer, wie Schiner angibt, ein spitzer, weil sich die hintere Querader um den Punkt in der fünften Längsader dreht. Die Mediana ist nackt, unbeborstet. Die erste Hinterrandzelle ist etwas verengt.

Das zweite Abdominalsegment ist etwas verlängert. Beim ♂ sind der sechste und siebente Tergit kugelig gewölbt, wie bei *Sciomyza*. Im Profile liegen beide genau übereinander. Die Trennungsnah ist wagrecht, der sechste Tergit höher als der siebente. Der fünfte Sternit ist gross und am Hinterrande geradlinig.

Einzig Art:

P. nigripennis Fabr., Ent. syst. IV, 346, 141. — Syst. antl., 205, 6.

Oscinis melanoptera Latr., Encycl. méth. VIII, 566.

Sc. nigripennis Fall., Sciomyz., 13, 5.

cad., Mg., Syst. B. VI, 16, 14.

cad., Zett., Dipt. scand. V, 2101, 14.

Otites nigripennis Macqu., Suites à Buff. II, 426, 6.

Pelidnoptera nigripennis Rond., Prodr. I, 107 und Ann. della soc. Nat. Modena, 1877, 12.

Phacom. nigripennis Schin., Fauna austr. II, 43.

Pelidnoptera nigripennis Mik, Ent. Nachr. 1885, 341.

Abbildung, Girschner, Ent. Nachr. 1885, Taf. 1, Fig. 3.

Phacom. ead., Girschner, Ent. Nachr. 1886, 20.

Eine bekannte rauchbraune bis schwärzliche Art, deren Flüsse des ♂ in gewisser Lage silberschimmernd sind. Ueber ihren Geruch siehe Mik, Wien. ent. Zeit. 1886, Misc. 14. Grösse 8—10 mm, Flügellänge 7—8 mm.

Geographische Verbreitung: Schweden (Zett.), Charkow (Jarosch.), Polen (Schn.), Berlin (Puls), Baiern (R.), Preussen (Czw.), Altenburg (Zett.), Frankfurt a. M. (Jaenn.), England (Verr., Meade), Salzburg (Storch), Steiermark (Str.), Galizien (Now., Grzeg.), Südtirol (Palm, Koch), Triest (Funk), Kärnten (Tief, Str.), Görz (Mik), Trentino (Bezzi), Bosnien (Str.), Ungarn (Kow., Thalh.), Nord- und Mittelitalien (Rond.).

2. *Phaeomyia* Schin., Wien. ent. Monatschr. 1863.

Fauna austr. II, 42.

Lignodesia Rond. (1869).

Der Vorderrand der nicht ganz flachen Stirne, die im Profile nur wenig über die Augen vorsteht, ist von oben gesehen über den Fühlern mondförmig ausgeschnitten und lässt einen kleinen Theil der glänzenden Lunula frei. Sonst ist die Stirne wie bei *Sciomyza* gebildet und beborstet. Im Profile sind die Backen nur $\frac{1}{2}$ des rundlichen Auges breit. Die Backen sind am Unterande gerade oder nur wenig nach hinten abschüssig.

Die Mediana des Flügels ist beborstet.

Alles übrige wie bei *Pelidnoptera* R.

Arten: Ocellardreieck und Periorbiten nicht bis zur Stirnmitte vorreichend; Flügel sehr lang und breit, d. h. die Analader länger als $\frac{1}{2}$ des Unterrandes der Discoidalzelle. Erste Längsader weit hinter der kleinen Querader mündend. Die hintere Querader steht in der Mitte des letzten Abschnittes der vierten Längsader. Die Abdominalsegmente sind so lang oder selbst länger als breit; der Hinterleib daher sehr lang. Flügelschüppchen gelb gewimpert. Backen hinten etwas herabgesenkt, unten schief. Mittelschienen vorne mit 1—2 Borsten.

Habitus *Leptis*-artig; grössere Art 2. *Ph. leptiformis* Schin.

Ocellardreieck und Periorbiten deutlich über die Stirnmitte nach vorne reichend; Flügel schmaler, d. h. die Analader kürzer als $\frac{1}{2}$ des Unterrandes der Discoidalzelle. Erste Längsader ungefähr der kleinen Querader gegenüber. Die hintere Querader steht vor der Mitte des letzten Abschnittes. Die Abdominalsegmente sind viel breiter als lang; der Hinterleib daher mässig lang. Flügelschüppchen schwärzlich gewimpert. Backen unten gerade, hinten nicht herabgesenkt. Mittelschienen vorne ohne Borsten.

Habitus *Sciomyza*-artig; kleinere Art 1. *Ph. fuscipennis* Mg.

1. *Phacom. fuscipennis* Mg., Syst. B. VI, 16, 15 (Sciom.).

Otitis fuscipennis Macqu., Suites à Buff. II, 426, 7.

Sc. fumipennis Zett., Dipt. scand. V, 2110, 19, ♂, ♀.

ead., Walker, Ins. brit., Dipt. II, 159, 2.

Phacom. ead., Schin., Fauna austr. II, 43.

Lignodesia ead., Rond., Bull. dell. soc. ent. ital. 1869, 11, ♀ und *Lign. fumipennis* Rond., ibid., p. 11, ♂.

Phacom. umbripennis Girschn., Ent. Nachr. 1885, 1, Taf. 1, Fig. 1a, 1b und 1886, 20.

Mik, Ent. Nachr. 1885, 341—343 und 1886, 213—218 und 343.

Sc. infusata v. Ros. in litt. (Königl. Nat. Cab. in Stuttgart).

Ich habe die Type Meigens in der Collection Winthem nochmals untersucht.

Grösse 3—6.5 mm, ebenso die Flügellänge.

Geographische Verbreitung: Schweden (Zett.), Livland (Sint.), Wolgagegend (Eversm.), Mecklenburg (Radd.), Baiern (R.), Frankfurt a. M. (Jaenn.), Holland (Wulp), Belgien (Menier), England (Verr., Walk., Grimsh.), Niederösterreich (Schin.), Böhmen (Kow.), Steiermark (Str.), Kärnten (Tief), Tirol (Koch, D. Torre), Trentino (Bezzi), Bosnien (Str.).

2. *Phacom. leptiformis* Schin., Fauna austr. II, 43.

Lignod. Bellardii Rond., Bull. dell. soc. ent. ital. 1869, 11.

Phacom. fuscipennis Girschn., Ent. Nachr. 1885, 1, Taf. 1, Fig. 2.

Grösse 8—9 mm, Flügel 9—10 mm.

Geographische Verbreitung: Ungarn (Thalh.), Kärnten (Tief), Schlesien (Schin.), Italien (Rond.), Thüringen (Girsch.).

3. *Sciomyza* Fll., Sciomyzides, 1820, 11.

(Fig. 8, 9, 18, 19, 23, 25, 26, 27.)

Stirne beim ♂ in der Regel schmaler, beim ♀ breiter als ein Auge, flach gewölbt, vorne über die Lunula gezogen, dieselbe verdeckend. Die Stirnstrieme ist stets in der vorderen Hälfte ungetheilt, oben aber durch das Ocellendreieck gespalten. Die Periorbiten liegen bloss in der oberen Hälfte des Stirnaußenrandes und sind bald schmaler, bald breiter als die durch das eingekeilte Ocellendreieck entstandenen, danebenliegenden Gabeläste der Stirnstrieme. Das Grössenverhältnis der Periorbiten zu den Gabelästen der Strieme, sowie die Form der letzteren bieten gute Artmerkmale. Das Cerebrale ist nie eingedrückt, sondern flach convex (im Gegensatze zu *Dichrochira*, *Culobaca*, *Graphomyzina*), der untere Hinterkopf an den Orbiten deutlich, oft sogar stark gepolstert.

Das Gesicht weicht im Profile wenig zurück, ist fast senkrecht, gerade oder weniger concav. Der Mundrand ist nie aufgeworfen oder vorspringend. Die mediane Gesichtsleiste ist flach oder wenig gekielt, fast gleich breit oder unten wenig breiter, seitlich von bloss seichten Fühlerrinnen begrenzt.

Die Augen sind meist rundlich, selten höher als breit, nie aber quer-oval, nur bei *nana* Fll. und *annulipes* Zett. gezeichnet.

Die Fühler sind vorgestreckt, seitlich compress, das dritte Glied aber immer etwas nickend. Erstes Glied deutlich, zweites am Oberrande nur behaart, ohne Borsten. Innen ist dasselbe länger als am Aussenrande und umgibt das dritte Glied ungefähr bis zur Wurzel der, von aussen gesehen, dorsalen Arista. Der Aussenrand ist kurz und bildet oben mit dem ausgeschnittenen Innenrande einen rechten Winkel. Das dritte Glied ist oval oder eiförmig und dann gegen die Spitze zu oft etwas verjüngt, ungefähr dreimal so lang als das zweite, am Aussenrande gemessen. Die Arista steht circa im ersten Drittel des häufig etwas concaven Oberrandes. Die Borste ist an der Basis verdickt, scheinbar zweigliederig, nie ganz nackt, höchstens bei 20facher Vergrößerung noch so erscheinend, pubescent, kurzhaarig oder selbst lang und abstechend gefiedert.

Rüssel der allgemeinen Form nach nicht abweichend. Taster cylindrisch oder gegen die Spitze zu wenig verdickt, dort mit einigen längeren Borsten an der Unterseite.

Hinterleib wie im allgemeinen beschrieben. Der Thorax ist länger als breit.

Beine: Hinterschenkel nie auffallend stärker. Schienen ausser der Präapicalen (*austera* Mg.!) und dem Dornenkranze am Ende des Mittelpaares nackt. Vorderschenkel oben mit einer Reihe starker Borsten, unten haarig gewimpert. Mittelschenkel an der Vorderseite mit einer Borste. Hinterschenkel oben gegen die Spitze zu mit einer Reihe starker Borsten, unten beim ♀ ganz kurz behaart, beim ♂ aber auch nur höchstens mit dichter, kurzer, büstenartiger Bewimperung behartet, nie mit längeren Borsten oder Dornen besetzt. Beborstung der Vorderhüften von specieller Verschiedenheit.

Am Flügel mündet die Hilfsader weit von der ersten Längsader getrennt, diese der kleinen Querader gegenüber oder hinter derselben. Die Analader reicht bis zum Rande und ist von wesentlicher Länge für die einzelnen Arten. Die kleine Querader steht meist hinter der Mitte der Discoidalzelle, selten auf derselben.

Chätotaxie: Ausser dem Postvertical-, dem Ocellar- und den zwei Verticalpaaren stets zwei Orbitalborsten. Humerale 1, Notopleurale 2, Präsuturale 1, Supraalare 3; zwei Dorsocentralborsten und ein Präscutellarpaar normal stets vorhanden. Prothoracale 1. Die Behaarung und Beborstung der Pleuren ist bei den einzelnen Artgruppen verschieden und von hohem Werte für die Fixierung der Formen. Scutellarborsten stets 4.

Nach der Behaarung der Mesopleuren zerfällt die Gattung in drei Hauptgruppen: Punkt 2, 6, 7.

Tabelle der Arten.

1. Mesopleuren längs der Mesopleuralnaht in einem Streifen behaart oder beborstet, weder ganz nackt, noch gleichmässig ganz behaart (mikroskopische Untersuchung) 2

- Mesopleuren auf der ganzen Fläche zerstreut behaart 6
 — ganz nackt, besonders längs der Mesopleuralnaht (mikroskopische Untersuchung) 7
2. Kleine Querader weit vor der Mitte der Discoidalzelle; vierte Längsader mit Aderanhang im letzten Abschnitt 7. *appendiculata* n. sp.
 — hinter der Mitte der Discoidalzelle; vierte Längsader einfach 3
3. Der ganze Körper und die Beine rostgelb; Flügel mit milchig getribbtem Vorderrande 3. *albocostata* Fl.
 — Körper grau oder braun, nie gelb 4
4. Hinterkopf und Hinterleib, namentlich auch der After grau, ebenso der Thorax mit den Pleuren; Arista kurz bis mittellang gefiedert; Vorderbeine pechschwarz; Grösse 3—4 mm 6. *griseola* Fl.
 — und Abdomen, namentlich am After, ferner die Pleuren immer rothbraun; Arista meist langgefiedert; Vorderbeine nie ganz pechschwarz (nur bei var. *ruficeps* Zett.); Grösse über 4 mm 5
5. Zwischen der präapicalen Borste der Hinterschienen und dem Enddorne der Innenseite aussen keine stärkeren Dornen; Analader wenig länger als $\frac{1}{2}$ des Unterrandes der Discoidalzelle; Grösse 4—6 mm 5. *dorsata* Zett.
 — In der Linie zwischen der Präapicalen und dem Enddorne fallen 2—3 stärkere Dornen auf; Analader circa $\frac{3}{4}$ des Unterrandes der Discoidalzelle lang; Flügel daher breiter; Grösse 7—9 mm.
 4. *austera* Mg.
6. Obere der zwei Borsten am Vorderrande der Vorderhüften über der Mitte stehend; Pteropleuren unter den feinen Härchen mit mehreren gleich langen Borstenhaaren; Afterglieder des ♂ klein, beide im Profile gleich hoch 9. *pilosa* n. sp.
 — unter der Mitte des Vorderrandes stehend; Pteropleuren ohne jedes stärkere Borstenhaar; siebenter Tergit des ♂ im Profile viel höher als der sechste und aufgeblasen 8. *Černyi* n. sp.
7. Augen gebändert; Schenkel und Schienen der hinteren Beinpaare mit braunschwarzen Ringen vor der Spitze 8
 — einfarbig; Schenkel und Schienen der hinteren Beinpaare ohne braunschwarze Ringe vor der Spitze 9
8. Flügel mit einer dunklen Querbinde vor der glashellen Spitze und 2—3 Punkten in der ersten Hinterrandzelle 2. *nana* Fl.
 — ohne Zeichnung, nur wie bei den meisten Arten an der Costa und den Queradern gebräunt 1. *annulipes* Zett.
9. Drittes Fühlerglied rothgelb mit abgesetzt schwarzer Spitze; gelbe Art mit grauen Thoraxritzen und im Profile rundlichem Kopfe.
 17. *dubia* Fl.
 — ohne abgesetzt schwarze Spitze, rothgelb bis braun, höchstens mit verdunkelter Spitze 10
10. Vorderbeine ganz schwarz, grau bereift; Thorax, Pleuren, Periorbiten und Scheitel bläulich aschgrau; Arista fast nackt; Grösse 4 mm.
 14. *ventralis* Fl.

- Vorderbeine immer ausgedehnt gelb, roth oder braun 11
11. Kleine Querader mit einem Aderanhang; Backen $\frac{1}{2}$ des Auges breit.
11. *griseicollis* Beck.
- Kleine Querader ohne Aderanhang;¹⁾ Backen schmaler 12
12. Körper und Beine einfarbig rostgelb; die hinteren Parameren des ♂¹
frei sichtbar und langborstig (Fig. 25) (vgl. auch *scutellaris* v. Ros.).
15. *Bezzii* n. sp.
- der Thorax wenigstens immer grau oder braun 13
13. Abdomen braungrau mit schmalen lichterem Hinterrandsäumen, ge-
ringelt; Arista mittellang gefiedert; Stirne vorne (♂) silber- oder
(♀) weissschimmernd 10. *obtusa* Fll.
- gelb oder gelbroth; Stirne nie silber- oder weissschimmernd;
Arista kurz feinhaarig oder fast nackt 14
14. Die Augenränder bilden, von vorne gesehen, unter den Fühlerwurzeln
einen sehr stumpfen Winkel (Fig. 9); Arista feinhaarig; Rand-
macrochäten am Abdomen stark 15
- der Winkel der Augenränder ist fast ein rechter (Fig. 8); Arista
fast nackt; Randmacrochäten am Abdomen fehlend; Parameren
des ♂ versteckt und feinhaarig 12. *pallidiventris* Fll.
15. Pleuren aschgrau; zwei starke Pteropleuralborsten; Parameren des ♂
ganz versteckt (Fig. 27) 13. *sordida* n. sp.
- rothgelb; 6—8 Borstenhaare an den Pteropleuren; die hinteren
Parameren des ♂ frei sichtbar und langborstig (Fig. 26).
16. *scutellaris* v. Ros.

1. *Sc. annulipes* Zett., Dipt. Scand. V, 2113, 22.

? *Opomyza fuscipennis* Macqu., Suites à Buff. II, 557, 8 (Meigen, Syst. B. VII, 381, 33).

Sc. annulipes Schin., Fauna austr. II, 49.

Körper- und Flügellänge 4 mm.

Stirne: Strieme vorne gelb, deren schmale, wenig sich verjüngende Aeste rothbraun. Die Periorbiten, welche wenig breiter als die Striemenäste sind, und das Ocellendreieck reichen circa bis zur Stirnmitte vor und sind schwärzlich, aschgrau bestäubt wie der Hinterkopf. Augenrand der Stirne weissschimmernd. Gesicht und Backen gelblich weissschimmernd.

Form: Stirne des ♂ vorne neben den Fühlern verengt, $\frac{2}{3}$ eines Auges breit. Das Gesicht erinnert, von vorne betrachtet, an *pallidiventris* Fll., weil der Augenrandwinkel neben den Fühlern wenig mehr als 90° beträgt und die Augenränder nach abwärts dann stark divergieren. Kopf im Profile, sowie die Augen rundlich; Stirne nicht vorstehend, Gesicht fast gerade; Backen nur $\frac{1}{5}$ des Auges hoch, gleich breit; Hinterkopf schwach gepolstert. Augen dunkelgrün, röthlich schimmernd, über die Mitte gehen zwei fast wagrechte, in gewisser Richtung silbergrau schimmernde Binden.

¹⁾ Höchstens atavistisch.

Fühler dunkel rothbraun. Arista gelb, sehr kurz und fein behaart (20fache Vergrößerung), wie bei *sordida* n. sp.

Taster gelb, oft mit verdunkelter Basis, unten länger beborstet.

Thorax von schwarzer Grundfarbe. Rükken bräunlichgrau bestäubt mit vier braunen Längslinien, die äusseren zwei wie gewöhnlich verkürzt, die mittleren fliessen auf dem Schildchen zusammen. Ausserdem wird die Centralregion noch durch eine ebensolche breitere Binde jederseits von der, wie die Pleuren, mehr lichter aschgrau bestäubten Lateralgegend getrennt. Unter der Notopleuralnaht auf den Pleuren die gewöhnliche braune Längstrieme.

Beine: Vorderbeine: Schenkel glänzend pechschwarz, Knie gelb, Schiene und Fuss schwarz, der Metatarsus und das letzte Glied weissgelb. Mittel- und Hinterbeine mit schwarzbraunem Ringe an den Schienen und Schenkelspitzen und braunem Wische an den Schenkelswurzeln, sonst gelb. Auch die Schienen sind unter dem Knie oft \pm braun geringelt. Hinterschenkel des σ^7 unten nur kurz büstenartig bewimpert.

Abdomen erscheint geringelt. Die einzelnen Segmente sind graubraun, gegen den Hinterrand zu lichter braun; der Randsaum selbst ist weisslich. Randmacrochäten vorhanden.

σ^7 : After nur an der Spitze röthlich, sonst graubraun. Sechster Tergit nur kappenförmig, siebenter darunter vorstehend, nicht aufgeblasen, etwas zugespitzt. Trennungsnah zwischen beiden schief.

♀ lag mir unter den zahlreichen σ^7 nicht vor.

Flügel: bräunlich hyalin mit schwarzbraunen Adern. Vorderrand von der zweiten Längsader an, die Flügelspitze an der dritten und vierten Längsader, die zwei Queradern und die fünfte Längsader auffallend dunkelbraun gesäumt. Kleine Querader gegentüber der ersten Längsader, hintere dem ersten Drittel des letzten Abschnittes der vierten Längsader genähert. Analader gerade, reicht bis zum Rande und ist $\frac{1}{2}$ des unteren Randes der Discoidalzelle lang.

Spezielle Chätotaxie wie bei *pallidiventris* Fll. angegeben.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus: Blankenberg bei Potsdam, Nieder- und Oberösterreich, Admont, Helba (Meiningen).

Citirt aus: Scandinavien (Zett.), Norwegen (Sieb.), Berlin (Puls), Mecklenburg (Radd.), Thüringen (Girsch.), Niederösterreich (Str., Schin.), Steiermark (Str.), Kärnten (Tief), Galizien (Now., Grzeg.).

2. *Sc. nana* Fll., Sciomyzides, p. 15, 12.

Sc. nana Mg., Syst. B. VI, 18, 19.

Sc. nana Macqu., Suites à Buff. II, 408, 14.

Sc. nana Zett., Dipt. Scand. V, 2109, 18; VIII, 3339; XI, 4327; XIV, 6340.

Sc. nana Loew, Mon. Dipt. North America, P. I, 1862, 104.

Sc. nana Schin., Fauna austr. II, 50.

Sc. nana Rond., Atti Soc. Ital. Sc. Nat. Milano 1868, 232 und Ann. Soc. Nat. Modena 1877, 50, 15.

Sc. nana Walker, Ins. Brit., Dipt. II, 160, 5.

Sc. nana Girschm., Berl. ent. Zeit. 1887, Taf. III, 13.

? *Sc. nana* v. d. Wulp, Biol. Central-America, Dipt. II, 354, Taf. 9, 8.

Körper- und Flügellänge 3 mm, selten 2·5 mm.

Stirne: Strieme rothgelb, die Aeste derselben enden ganz spitzig am Scheitel und sind viel schmaler als die über die Stirnmitte vorreichenden Periorbiten; letztere, sowie das kürzere Ocellendreieck weissgrau, ebenso der Hinterkopf. Gesicht und Backen seidenweiss. Wangendreieck des ♀ schwarzbraun, beim ♂ gelb.

Form: Stirne des ♂ vorne schmaler, beim ♀ breiter als ein Auge; Augenränder am Gesichte stark nach abwärts divergierend. Kopf im Profile wie bei *obtusa* Fll., nur die Backen breiter, fast $\frac{1}{2}$ eines Auges hoch. Augen rundlich, dunkel erzgrün, über der Mitte oben abgesetzt violett purpurn schimmernd.

Fühler: rothbraun; die ersten zwei Glieder heller, das dritte gewöhnlich gegen die Spitze zu dunkler.

Arista braun, nur feinhaarig pubescent, etwas deutlicher als bei *pallidiventris* Fll. (20fache Vergrösserung).

Taster gelb oder roth, mit längeren Borsten unten vor der Spitze.

Thorax von schwärzlicher Grundfarbe. Rücken und Schildchen licht olivengrau bestäubt; ersterer mit vier braunen Längsstriemen, deren zwei mittlere sich auf dem Schildchen vereinigen.

Lateralgegend des Rückens heller grau; ebenso die Pleuren, welche oben mehr gelblichgrau bestäubt sind und unter der Notopleuralnaht eine besonders auffallende tiefbraune Längsbinde zeigen.

Schuppehen und Schwinger gelblich.

Beine: vorderes Paar, mit Ausnahme der gelben Hüften, matt braunschwarz, äusserstes Knie roth, letztes Tarsenglied gelb. Hintere Beine gelbroth mit schwarzen Schienenspitzen, verdunkelten Tarsenenden und einem braunen Ringe vor der Schenkelspitze, der sich auf die Oberseite der Hinterschenkel als Wisch bis zur dunkleren Wurzel fortsetzt. Auch die Mittelschenkel sind an der Basis etwas dunkler.

Abdomen: dunkel braungrau mit lichterem aschgrauen Hinterrändern. Randmacrochäten deutlich. Aftersegmente bei ♂ und ♀ wie bei *dubia* Fll. geformt.

Flügel graulich hyalin. Eine rauchgraue Binde zieht von der Mündung der ersten Längsader längs der Costa bis zur Mündung der zweiten, von dort nach abwärts bis zur vierten, die helle Spitze des Flügels freilassend. Beide Queradern sind fleckenartig gesäumt. In der ersten Hinterrandzelle stehen ferner nebeneinander 2—3 rauchgraue Flecken oder Punkte. Hintere Querader von der Mitte entfernt, näher der kleinen. Analader bis zum Rande, so lang als die Hälfte des Unterrandes der Discoidalzelle.

Specielle Chätotaxie: Präscutellarpaar feiner und zurückgestellt. Pteropleuren im unteren Vordereck mit zwei stärkeren Borsten unter 5—6 schwächeren Haaren.

Anmerkung: Van der Wulp bildet einen Flügel seiner *Sc. nana* auf Taf. IX, Fig. 8 der Biol. Central-America, Diptera, Tom. II ab, welcher durch die dunklen Makeln auf der fünften Längsader von dem unserer euro-

päischen Form abweicht, so dass mir das Zusammenfallen der amerikanischen mit unserer heimischen Art zweifelhaft erscheint.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus: Berlin, Borkum, Baiern, Wien, Steiermark, Nord- und Südtirol, Ungarn, Livland.

Citiert aus: Schweden, Lappland (Zett.), Dänemark (Staeg.), Livland (Sint.), Finland (Bonsd.), Polen (Schn.), Moskau (Fed.), Nordwest-Sibirien (Beck.), Berlin (Puls), Preussen (Czw.), Baiern (R.), Mecklenburg (Radd.), Thüringen (Girsch.), Halle (Lw.), Holland (Wulp), England (Hal., Verr.), Frankreich (Gob.), Wien (Schin.), Böhmen (Kow.), Steiermark (Str.), Kärnten (Tief), Galizien (Now., Lw., Grzeg.), Südtirol (Pok.), Triest (Funk), Trentino (Bezzi), Ungarn (Thalh.), Nordamerika (Lw., O.-S.), Florida (Johnson), Mexico (Wulp).

3. *Sc. albocostata* Fll., Sciomyzides, p. 12, 3.

Sc. albocostata Mg., Syst. B. VI, 12, 5.

Sc. albocostata Macqu., Suites à Buff. II, 405, 4.

Sc. albocostata Zett., Ins. Lapp., 738, 5 und Dipt. Scand. V, 2098, 9; XII, 4769; XIV, 6338.

Sc. albocostata Walk, Ins. Brit., Diptera II, 159, 1.

Sc. albocostata Schin., Fauna austr. II, 47.

Sc. albocostata Rond., Ann. Soc. Nat. Modena 1877, 43, 1 und Atti Soc. Ital. Scienz. Nat. Milano 1868, 227.

Sc. decrepita Winth. in litt. (Coll. Wiedemann, Mus. Caes. Vindob.).

Körper- und Flügellänge 4—6 mm.

Stirne: Die Strieme ist vorne, so lange sie ungetheilt ist und die ganze Stirnbreite einnimmt, weissgelb. Die beiden sich nach oben wenig verjüngenden Gabeläste sind dunkler gelb oder rothgelb und so breit wie die Periorbiten. Letztere, sowie das Ocellendreieck reichen bis zur Mitte des Augenrandes nach vorne vor und sind sammt dem Hinterkopfe licht ocker-gelb, matt gefärbt. Auf dem Cerebrale ist manehmal ein lichtgrauer Pfeil-fleck angedeutet. Augenränder schmal weisslichgelb gesäumt. Gesicht und Backen beim ♂ seidenweiss, beim ♀ mehr gelblich schimmernd. Wangen-dreieck des ♀ braun.

Form: Stirne des ♂ vorne neben den Fühlern schmaler als ein Auge ($\frac{2}{4}$ — $\frac{2}{3}$), beim ♀ etwas breiter als ein solches. Kopf im Profile kugelig. Augen fast kreisrund. Stirne kaum oder nicht vorstehend. Gesicht flach concav, kurz, weil der Mundrand hinaufgezogen ist; derselbe steht etwas eckig oder zipfelig vor. Backen hinten breiter als vorne, in der Mitte circa $\frac{1}{4}$ Auge hoch; Unterrand derselben schief nach hinten herabgehend, vorne convex wegen des höher stehenden Mundrandeckes. Hinterkopf stark ge-polstert, breit.

Fühler: rothgelb; Arista an der Basis verdickt und gelb, dann dunkler gelb, ziemlich lang licht gefiedert.

Taster weissgelb, unten länger beborstet.

Der ganze Thorax blassgelb bis dunkler rostgelb. Die Centralregion weisslich bestäubt mit vier rothbraunen Längsstriemen. Lateralgegend noch heller bestäubt.

Pleuren unter der Notopleuralnaht mit einer braunen Längsbinde, sonst weisslich bereift, ebenso der Hinterrücken.

Schüppchen und Schwinger hellgelb.

Beine meist ganz weissgelb. Bei einzelnen Stücken sind die Vorderfüsse und Vorderschienen \pm schwärzlich und zeigen die Vorderschenkel oben vor dem Knie einen braunen Wisch. Hinterschenkel beim σ^7 unten kurzhaarig dicht gewimpert, bürstenartig.

Abdomen rostgelb, auf dem Rücken bei vielen Stücken \pm unregelmässig verdunkelt. Randmacrochäten deutlich.

σ^7 : Die zwei Afterglieder immer rostgelb. Der sechste Tergit nur kappenförmig. Die Naht schief im Profile. Der siebente ungewöhnlich stark kugelig aufgeblasen, unter dem sechsten vorstehend, auf der Unterseite breit geschlitzt, so dass die Analanhänge in dem Schlitze deutlich sichtbar sind.

φ : Sechster und siebenter Ring verkürzt, aber noch deutlich vorragend und mit Borsten besetzt.

Flügel: Von den Adern sind die Costa und die ersten zwei Längsadern gelblichweiss, die folgenden aber schwarz. Der Flügelvorderrand über der dritten Längsader ist milchigweiss getrübt, der untere Flügeltheil graulich hyalin, mit rauchig umsäumten Längs- und Queradern. Diese Säumung ist gewöhnlich nicht sehr auffallend, kann jedoch auch sehr intensiv auftreten, in der ersten Hinterrandzelle ganz zusammenfliessen und die Flügelspitze zwischen der zweiten und vierten Längsader ausfüllen. Da nicht bloss der Flügelvorderrand, sondern auch der Hinterrand hinter der vierten Längsader immer milchig getrübt ist, so erscheint der Flügel weisslich, von einem dunklen Längsbande durchzogen. Die erste Längsader der kleinen Querader gegenüber, die hintere meist schief und der Mitte des letzten Abschnittes der vierten Längsader stark genähert. Analader bis zum Rande, circa $\frac{1}{2}$ des Unterrandes der Discoidalzelle lang.

Variabilität: Als abweichendstes Extrem kommt eine Form mit aschgrauen Periorbiten, Scheitel und Hinterkopf, aschgrauem Rücken, Schildehen und Hinterrücken vor. Diese Varietät zeigt auch die dunkelste Flügel- und Beinfärbung. Bei einzelnen dieser Stücke sind fast die ganzen Vorderbeine pechschwarz. Stufenweise Uebergänge zur oben beschriebenen Normalform liegen mir vor. Plastische Unterschiede kann ich keine finden (Berliner Gegend, Ungarn, Tihucza, Tirol, Stilfserjoch).

Spezielle Chätotaxie: Präcutellarpaar schwächer und etwas zurückgestellt. In den oberen $\frac{2}{3}$ vor der Mesopleuralnaht eine mit ihr parallele Haarreihe. Pteropleuren im unteren Vordereck mit circa einem Dutzend gleichstarker Borstenhaare.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus: Berlin, Preussen, Nieder- und Oberösterreich, Steiermark, Tirol, Ungarn, Siebenbürgen, Chiese und Sondrio in Italien.

Citiert aus: Schweden, Lappland (Zett.), Norwegen (Sieb., Bid.), Dänemark (Staeg.), Livland (Sint.), Finland (Sahlb., Bonsd.), Polen (Schn.), Khar-kow (Jar.), Moskau (Fed.), Berlin (Puls), Preussen (Czw.), Mecklenburg (Radd.),

Hamburg (Beuth.), Thüringen (Girsch.), Baiern (R.), Halle (Lw.), Holland (Wulp), Belgien (Meij.), England (Hal., Wlk., Morley, Grimsh., Verr.), Frankreich (Gob.), Wien (Schin.), Salzburg (Storch), Böhmen (Kow.), Steiermark (Str.), Tirol (Pok.), Kärnten (Tief), Galizien (Now., Lw., Grzeg.), Ungarn (Thalh.), Siebenbürgen, Bosnien (Str.), Oberitalien (Rond.), Nordamerika (O.-S.).

4. *Sc. austerica* Mg., Syst. B. VI, 11, 3.

Sc. dorsata Zett., Dipt. Scand. V, 2097, var. (leg. Dahlbom) in not.

Sc. lata Schin., Fauna austr. II, 45.

Sc. majuscula Rond., Atti Soc. Ital. Scienz. Nat. Milano 1868, 228 und eadem Ann. Soc. Nat. Modena 1877, 44, 3.

Körperlänge 7—9 mm, Flügellänge 6—8 mm.

Stirne: Strieme rothbraun, circa bis zur Mitte vom Ocellardreieck getheilt. Die Gabeläste derselben verzüngen sich gegen den Scheitel zu und sind deutlich schmaler als die etwas über die Mitte der Stirne nach vorne vorgezogenen Periorbiten. Letztere, das Ocellendreieck und der Hinterkopf oben matt röthlich ockerfarben. Gesicht und Backen röthlich goldgelb schimmernd; ebenso die Augenränder der Stirne.

Form: Stirne neben den Fühlern beim ♂ wenig verengt, circa ein Auge breit, beim ♀ breiter als ein Auge. Kopf im Profile höher als breit, ebenso die Augen; Stirne etwas vorstehend, Gesicht gerade, Backen breiter als $\frac{1}{3}$ eines Auges, hinten nicht herabgesenkt, Mundrand eckig, nicht abgerundet. Kopfform also fast wie bei *obtusa* Fl.

Fühler gelbroth. Arista schwärzlich, an der Wurzel verdickt, dann ziemlich lang und abstehend gefiedert, Fiederfläche so breit als das dritte Fühlerglied oder noch breiter bei gut conservierten Stücken.

Taster gelb, unten lang beborstet.

Thorax von rother Grundfarbe. Centralregion des Rückens matt graubraun, braun, ja selbst ockergelb bestäubt. Dieselbe kann fast einfarbig erscheinen oder vier ± deutliche, dunkler braune Längslinien zeigen. Bei einzelnen Stücken kann man sogar bis acht solcher Striemen zählen. Schultern und Lateralgegend mehr röthlich, lichter weissgrau bestäubt. Schildchen roth, nur an der Basis ± braun bestäubt.

Pleuren roth, oben ockerig, nach unten zu und am Hinterrücken mehr grau bestäubt. Unter der Notopleuralnaht eine dunkelbraune Längsbinde.

Schuppehen weisslich, Schwinger gelb.

Beine und Hüften gelbroth, Vordertarsen, seltener auch die hinteren gegen das Ende zu etwas gebräunt. Hinterschinkel des ♂ unten dicht und kurz borstenartig mit schwarzen Wimperbürstchen bebartet.

Abdomen von röthlicher Grundfarbe, ockergelb bestäubt, einfarbig oder mit grauer Basis an den einzelnen Segmenten. Oft tritt eine aus spitzigen, mit der Basis dem Vorderrande der Tergite anliegenden schwärzlichen Dreiecken gebildete Medianlinie auf, welche nach hinten schmaler wird. Randmacrohäuten sehr stark.

♂: After rostgelb. Siebenter Tergit etwas konisch, unter dem bloss kappenartigen sechsten vorragend. Dieser im Profile viel niedriger als der siebente und durch eine schiefe Trennungsnah gesondert.

♀: Nur die ersten fünf Segmente unverkürzt. Die folgenden fast ganz eingezogen.

Flügel gelblich oder bräunlich hyalin. Vorderrandzelle gelb. Alle Adern, mit Ausnahme der auffallend schwarzen kleinen Querader, die der ersten Längsader gegenübersteht, gelblichbraun und ebenso, namentlich am Vorderende verwaschen umsäumt. Hintere Querader der Mitte des letzten Abschnittes der vierten Längsader genähert und meist schiefstehend, schwach gesäumt. Flügel auffällig breit, so dass die Analader $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ des Unterrandes der Discoidalzelle lang ist, was in dem Masse bei keiner anderen *Sciomyza*-Art der Fall ist.

Spezielle Chätotaxie: Präscutellare stark, zurückgestellt. Vorderhüften mit drei Borsten am Vorderrande, die oberste steht weit über der Mitte. Mesopleuren nur vor der senkrechten Naht mit einem Haarstreifen, sonst nackt. Pteropleuren im unteren Vordereck mit kurzen Haaren und zwei starken, schräg übereinanderstehenden Borsten. Sternopleuren behaart. Beborstung der Hinterschienen siehe in der Arttabelle.

Anmerkung: *Sc. austera* Mg. ist nach meinen Untersuchungen an Meigens Originalstücken der Collection Winthems dieselbe Art wie *lata* Schin. und ist mit *dorsata* Zett. am nächsten verwandt. Sie ist die grösste *Sciomyza*-Art und ändert in der Färbung nie so ab wie *dorsata* Zett.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus: Berlin, Oderwald, Niederösterreich, Ungarn, Livland.

Citiert aus: Livland (Sint.), Polen (Schn.), Moskau (Fed.), Sarepta (Beck.), Berlin (Puls), Preussen (Czw.), Thüringen (Girsch.), Tucheler Heide (Rübs.), England (Ad., Verr.), Niederösterreich (Schin.), Ungarn (Thalh.), Parma (Rond.).

5. *Sc. dorsata* Zett., Dipt. Scand. V, 2096, 7 (exclusive var. in not.)
und XIV, 6338.

Sc. obtusa Fl., Sciom., 13, 4 p. p.

Sc. obtusa Mg. in Coll. Winthem, Mus. cacs. Vindob.¹⁾

Sc. ruficeps Zett., l. c., 2097, 8.

Sc. fuscipes Macqu., Suites à Buff. II, 407, 10.

Sc. dorsata Schin., Fauna austr. II, 46.

Sc. notata Schin., l. c., 48 (non Meigen).

Sc. ruficeps Rond., Atti Soc. Ital. Scienz. Nat. Milano 1868, 228 und *Sc. fuscipes* Rond., ibidem, p. 230.

Sc. ruficeps Rond., Ann. Soc. Nat. Modena 1877, 45, 6 und *Sc. fuscipes* Rond., ibidem, p. 48, 11.

Körperlänge 4—6 mm, Flügellänge 3·5—5 mm.

Diese gemeine Art unterscheidet sich von *austera* Mg. ausser den angegebenen Unterschieden durch nichts. In der Färbung variiert sie ungemein

¹⁾ Im Wiener Hofmuseum befindet sich ein typisches Stück von Fallén aus Schweden. Auch die Meigen'schen Stücke von *obtusa* gehören hierher.

stark, so dass derjenige, welcher wenig Material vor sich hat, verschiedene Arten zu erkennen glaubt. Kann der Betreffende aber wie ich ganze Reihen von Hunderten von Exemplaren untersuchen, so kommt er zu der Erkenntnis, dass es sich bloss um eine in der Färbung sehr veränderliche Art handelt. Denn plastische Unterschiede sind gar keine vorhanden und die Extreme sind durch Uebergänge vollkommen verbunden. Diese Variabilität hängt aber mit der geographischen Verbreitung nicht zusammen.

a) Die lichte Varietät ist die von Zetterstedt (l. c.) als *dorsata* beschriebene Form.

Thorax, Schildchen, Abdomen und Beine sind rostroth. Der erstere matt grau bestäubt. Flügel glashell, mit gelblichen Adern. Queradern un- deutlich gesäumt.

b) Das dunkle Extrem wurde von Schiner (nec Meigen) als *notata* beschrieben.

Ferner halte ich für hiehergehörig *Sc. ruficeps* Zett. und *Sc. fuscipes* Macqu. und Rond.

Zu dieser Form gehören im allgemeinen die kleinsten Stücke. Der Thorax und die Pleuren sind schwarzbraun, das Schildchen bloss unten röthlich. Die Vorderbeine sind pechschwarz, die hinteren dunkel rothbraun. Der Hinterleib ist zum grössten Theile verdunkelt. Der Flügel ist graulich getrübt, namentlich am Vorderrande; hier selbst streifenartig. Die Adern sind schwärzlich und die Queradern deutlich, ja auffallend gesäumt.

Diese letztbeschriebene Varietät ist in den Sammlungen vielfach mit *obtusa* Fl. verwechselt worden, unterscheidet sich aber sofort durch den Haarstreifen längs der Mesopleuralnaht. *Sc. griseola* unterscheidet sich durch die geringere Grösse, durch kürzer behaarte Arista, schwarzgrauen, nie röthlichen Hinterkopf und schwarzgrauen Hinterleib, während derselbe bei var. *ruficeps* Zett. immer wenigstens an den Segmenträndern etwas Roth oder Rostgelb zeigt. Auch die Periorbiten sind in der Regel mehr graulich als ockerig bei *griseola*.

Schiner nennt die Borste seiner *notata* „kurz gefiedert“, während *dorsata* bei ihm eine „langgefiederte“ Arista hat. Eine Untersuchung an grossem Materiale zeigt, dass die Breite der Fiederfläche variiert und zum Theile von der Abgeflogenheit des Stückes abhängt. Eine Fiederfläche, die breiter als das dritte Fühlerglied ist, kommt bei gut erhaltenen Stücken beider Varietäten vor, während eine viel kürzer gefiederte Arista auch viele Stücke der hellsten Form zeigen.

Wer beide Varietäten als Arten trotzdem trennen will, besitzt sie dann bloss in seiner Sammlung. Eine ähnliche Variabilität zeigen auch *striata* Mg., *obtusa* Fl. und *albocostata* Fl.

Als Abnormalität sei erwähnt, dass ein Stück var. *dorsata* Zett. genau wie *Sc. griseicollis* Beck. an beiden Flügeln einen Aderanhang an der kleinen Querader zeigt.

Anmerkung. Durch die Form der beiden Parameren des ♂ unterscheidet sich auch *dorsata* Zett. von *austera* Mg. Die hinteren Parameren

der ersten Art sind, von oben gesehen, spitz dreieckig, dreimal so lang als an der Basis breit; die vorderen gabeligen Parameren haben zwei gleichlange Arme. Bei *austera* Mg. sind die hinteren Parameren mit breiter Basis, die so breit ist als die Länge der Parameren, angewachsen. An dem gegabelten vorderen Paare ist der vordere Arm länger als der hintere. *Sc. ruficeps* Zett. weicht auch in der Form der Parameren nicht von *dorsata* Zett. ab.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus Berlin, Wien, Ungarn, Siebenbürgen, Spanien, Rom, Modena, Pavia, Macerata, Livland.

Citiert aus: Schweden (Zett.), Livland (Sint.), Polen (Schm.), Moskau (Fed.), Nordwestsibirien (Beck.), Berlin (Puls, Girsch.), Mecklenburg (Radd.), Hamburg (Beuth.), Torgau (Girsch.), Holland (Wulp), England (Verr.), Niederösterreich (Schm.), Steiermark (Str.), Südtirol (Koch), Görz, Dalmatien (Str.), Galizien (Now.), Ungarn (Thall., Str.), Ober- und Mittelitalien (Rond., Corti), Spanien (Str.).

6. *Sc. griseola* Fl., Sciomyzides, p. 14, Nr. 10.

Sc. griseola Mg., Syst. B. VI, 13, 8.

Sc. griseola Macqu., Suites à Buff. II, 406, 8.

Sc. griseola Zett., Ins. Lapp., 738, 6 und Dipt. Scand. V, 2100, 11.

Sc. griseola Schm., Fauna austr. II, 47.

Sc. notata Mg., Syst. B. VI, 14, 10 (Type Coll. Winthem).

Sc. picipes Hoffmgg. in lit. Coll. Winthem.¹⁾

Körper- und Flügellänge 3—4 mm.

Stirne: Strieme rothbraun, circa bis zur Mitte getheilt und vorne gelb, namentlich beim ♂. Die Gabeläste derselben verjüngen sich nach oben und sind deutlich schmaler als die etwas vor die Stirnmitte vorreichenden Periorbiten. Stirnharttheile matt ockerig grau bestäubt. Hinterkopf oben (Cerebrale) schwarzgrau, ohne Roth.

Kopfform wie bei *obtusa* Fl.; ebenso Taster.

Fühler rothgelb; Arista dunkler, kurzhaarig; kürzer als bei *obtusa*.

Thorax von grauschwarzer Grundfarbe. Rücken olivengrau matt bestäubt, fast einfarbig, da vier dunklere Längslinien selten deutlicher hervortreten. Lateralregion durch lichtere Bestäubung nicht hervortretend. Schildchen nur auf der Unterseite röthlich, oben sowie der Hinterrücken grau.

Pleuren matt schwarzgrau bestäubt, oben mit einer dunkelbraunen Längsbinde. Selten ist diese graue Färbung durch etwas Braun alteriert.

Schüppchen gelblich, Schwinger bräunlich.

Beine: Vorderbeine pechschwarz, aussen grau bestäubt, die äusserste Schienenwurzel röthlich. Hintere Beine mehr pechbraun mit etwas lighter Schienen und Tarsen, welche aber beide gegen die Spitze zu wieder dunkler werden. Hinterschenkel des ♂ mit wenig längeren Haarwimpern als beim ♀.

¹⁾ Siehe auch die Anmerkung bei *Sc. atripedella* Boh.

Abdomen schwarzgrau, matt bestäubt; Hinterränder der Segmente verwaschen lichter braungrau. Die letzten zwei Tergite des ♂ schwarzgrau. Randmacrochäten deutlich.

Endsegmente bei ♂ und ♀ wie bei *austera* Mg. beschrieben.

Flügel graulich hyalin mit schwärzlichen Adern. Der Vorderrand hinter der ersten Längsader und namentlich die beiden Queradern deutlich braungrau gesäumt. Erste Längsader der kleinen Querader gegenüber, mit einer Neigung vor derselben zu münden. Hintere Querader vor der Mitte. Analader reicht bis zum Rande und ist die Hälfte des Unterrandes der Discoidalzelle lang.

Spezielle Chätotaxie wie bei *dorsata* Zett.

Anmerkung. Die Art ist nur mit *Sc. dorsata* Zett. (siehe dieselbe) zu verwechseln. *Sc. griseola* ist in der Regel viel kleiner und immer vorherrschend grau. *Sc. notata* Mg. gehört nach der Type im Wiener Hofmuseum ohne Zweifel hieher. Schiners *notata* ist eine Varietät der *dorsata* Zett.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus Berlin, Potsdam, Baiern, Mecklenburg, Nieder- und Oberösterreich, Steiermark, Tirol, Mähren, Ungarn, Siebenbürgen, Schweiz, Norditalien, Livland.

Citirt aus: Schweden, Lappland (Zett.), Norwegen (Siebke), Livland (Sint.), Polen (Schn.), Moskau (Fed.), Berlin (Puls), Mecklenburg (Radd.), Hamburg (Beuth.), Hinterpommern (Ried.), Baiern (R.), Tucher Heide (Rübs.), Stettin (Dahlb.), Glogau (Zell.), Thüringen (Girsch.), Holland (Wulp), England (Hal., Morley, Verr.), Frankreich (Gob.), Niederösterreich (Rossi, Schin.), Böhmen (Kow.), Steiermark (Str.), Kärnten (Tief), Tirol (Pok.), Schlesien (Str.), Galizien (Lw., Now., Grzeg.), Ungarn (Thalh.), Bosnien (Str.), Trentino (Bezzi).

7. *Sc. appendiculata* n. sp. ♂.

Länge des Körpers und Flügels 3 mm.

Stirne: Strieme rothgelb; die beiden Gabeläste derselben verzweigen sich stark nach oben und sind bedeutend schmaler als die wenig über die Mitte vorreichenden Periorbiten. Letztere sowie das Ocellendreieck und der Hinterkopf graulich ockergelb, matt.

Stirne, von vorne gesehen, etwas breiter als ein Auge neben den Fühlern. Kopfprofil und Färbung des Gesichtes, der Backen u. s. w. wie bei *griseola* Fl. Backen aber noch etwas schmaler als bei dieser. Wangendreieck rothbraun.

Fühler gelbroth, in der Form und Grösse wie bei *griseola* Fl. Die Arista ist aber viel länger, ungefähr in gleicher Weise wie bei *dorsata* Zett. gefiedert.

Taster und Rüssel gleichen denen von *griseola* Fl.

Die Färbung des Thorax, der Pleuren, des Schildchens, des Abdomens und der Beine gleicht der einer lichten *Sc. dorsata* Zett. An den Vorderbeinen sind die Tarsen kaum, die Schienenspitzen etwas gebräunt.

Der siebente Tergit ist noch etwas stärker als beim ♂ der *dorsata* Zett. aufgeblasen, wodurch der Hinterleib keulig erscheint. Randmacrochäten sind kaum deutlich sichtbar.

Flügel bräunlich hyalin mit gelblichen, verwaschen umsäumten Adern. Randmal gelb, Queradern deutlicher gesäumt. Erste Längsader mündet etwas hinter der schiefen kleinen Querader. Diese ist den Basalzellen so stark genähert, dass sie fast im ersten Drittel der Discoidalzelle steht. Abweichend von allen *Sciomyza*-Arten ist ferner die Länge des letzten Abschnittes der vierten Längsader; dieser ist nämlich kürzer als der vorletzte und trägt vor der Mitte einen kurzen, nach abwärts gerichteten Aderanhang. Die Analzelle ist etwas länger als die davorliegende Basalzelle. Die Analader ist gerade, nur die Hälfte des Unterrandes der Discoidalzelle lang und erreicht nicht einmal als Falte völlig den Flügelrand.

Spezielle Chätotaxie: Dorsocentralborsten durch die Nadel verdeckt. Pleuren genau wie bei *Sc. dorsata* Zett. beborstet; ebenso die Vorderhüften.

Geographische Verbreitung. Ich sah ein einziges ♂ in der Sammlung des ungarischen Nationalmuseums, aus Ungarn, ohne nähere Angabe, stammend.

Anmerkung. Diese durch ihr eigenthümliches Flügelgeäder leicht erkennbare Art kann wegen ihrer geringen Grösse und wegen des gleichen Habitus höchstens mit *griseola* Fll. verwechselt werden.

8. *Sc. Černyi* n. sp. ♂, ♀.

Körper- und Flügellänge 5—6 mm.

Stirne: Strieme vorne gelb, deren Aeste rothbraun, gegen den Scheitel zu zugespitzt, schmaler als die Periorbiten, welche wie das Ocellendreieck circa bis zur Stirnmitte nach vorne vorreichen und matt braungrau gefärbt sind. Augenränder schimmern gelblich. Gesicht und Wangen gelblichweiss schimmernd. Wangendreieck des ♀ hellbraun (sepia).

Form: Stirne vorne neben den Fühlern beim ♂ etwas schmaler, beim ♀ etwas breiter als ein Auge. Die Augenränder divergieren im Gesichte nach unten ziemlich stark.¹⁾ Kopf im Profile nicht rundlich, sondern deutlich höher als breit, eckig. Stirne nicht vorstehend, Gesicht flach concav, Mundrand eckig, Backen nach hinten breiter, herabgesenkt, fast $\frac{1}{2}$ des Auges breit; Hinterkopf unten stark gepolstert.

Fühler gelbroth, drittes Glied gesättigter. Arista an der Wurzel verdickt gelb, dann deutlich feinhaarig, etwas länger als bei *sordida* m.

Taster gelb.

Thoraxrücken olivengrau, fast graubraun, mit vier deutlichen dunkelbraunen Längslinien. Schildchen in der Spitzenhälfte roth. Der Raum zwischen den zwei mittleren Rückenstriemen, die Lateralseite des Rückens und die Pleuren aschgrau, heller bestäubt. Mesopleuren oben mit brauner Längsbinde. Schultern und Pleuren zeigen manchmal auch einen ± deutlichen Stich ins Rothe. Schwinger und Schüppchen gelb.

¹⁾ Aehnlich wie bei *pallidiventricis* Fll. (Fig. 8).

Beine rothgelb, Flüsse mehr weissgelb. An den Vorderbeinen sind die Schenkel und Schienen gegen die Spitze zu dunkler braun. Am Vorderfuss sind die letzten vier Glieder, an den hinteren Füssen meist nur die letzten zwei Glieder schwärzlich.

Abdomen rostgelb, die einzelnen Segmente an der Basis dunkler braun. Randmacrochäten nur beim ♀ undeutlich sichtbar, beim ♂ nicht länger als die übrige relativ dicke Behaarung.

Die Form der Afterglieder des ♂ wie bei *sordida* m., nur ist der sechste Tergit im Profile viel niedriger als der siebente, dieser stark aufgeblasen. Beim ♀ sind nur fünf Segmente deutlich sichtbar.

Flügel bräunlich hyalin, deutlich getrübt, namentlich am Vorderrande; die Queradern auffallend schwarzbraun gesäumt. Kleine Querader schief, fast etwas vor der Mündung der ersten Längsader, hintere Querader dem ersten Drittel des vierten Längsaderabschnittes genähert. Analader gerade bis zum Rande, etwas länger als die Hälfte des Unterrandes der Discoidalzelle.

Specielle Chätotaxie: Präsentellarpaar stark, in der gleichen Höhe mit dem Dorsocentralpaar oder fast vor demselben. Mesopleuren ganz mit feinen Härchen bedeckt; ebenso die Sternopleuren. Die Pteropleuren in der unteren Vorderecke nur mit feinen Haaren besetzt, ohne Borste. Vorderhüften am Vorderrande mit zwei Borsten, deren obere ebenfalls noch deutlich unter der Mitte steht.

Ein Pärchen von Pfarrkirchen in Oberösterreich, gefangen im Juni und Juli vom Collegen Úzerný.

9. *Sc. pilosa* n. sp. ♂.

Körper- und Flügellänge 4.5 mm.

Diese Art gleicht mit folgenden Unterschieden der vorigen Art.

Die Arista erscheint bei 20facher Vergrösserung bloss feinhaarig pubescent. Die Färbung des Thoraxrücken und der Pleuren neigt mehr ins Gelbliche als ins Graue.

Die Flüsse haben keine hellere, mehr weissliche Färbung, sondern sind ebenfalls wie die ganzen hinteren Paare rothgelb. Nur die vier Spitzenglieder der Vorderfüsse sind gebräunt. Die Afterglieder des allein bekannten ♂ sind viel kleiner, gar nicht aufgeblasen, ja noch schmaler als der übrige Hinterleib. Im Profile steht der siebente Tergit, der von gleicher Höhe wie der sechste ist, etwas unter dem durch eine wagrechte Naht getrennten sechsten hervor. Randmacrochäten sind trotz der mehr als gewöhnlich langen Behaarung erkennbar.

Die Analader erreicht nicht ganz vollständig den Rand. Die Pteropleuren haben in der unteren Vorderecke ausser den feinen Härchen ein Büschel von stärkeren Borstenhaaren. Die Vorderhüften am Vorderrande mit zwei Borsten, deren obere deutlich über der Mitte steht.

Ich fieng das ♂ im Mai an der alten Donau bei Wien.

10. *Sc. obtusa* Fll., Sciomyzides, p. 13, 4 (p. p.).

? *Sc. obtusa* Mg., Syst. B. VI, 12, 6.¹⁾

? *Sc. obtusa* Macqu., Suites à Buff. II, 406, 5.

Sc. obtusa Zett., Dipt. Scand. V, 2099, 10 und Ins. Lapp., 737, 4.

Sc. obtusa Loew, Monogr. Dipt. North America, P. I, 105.

Sc. obtusa Schin., Fauna austr. II, 47.

? *Sc. obtusa* Walk., Ins. Brit., Dipt. II, 159, 3.

Sc. obtusa Rond., Atti Soc. Ital. Sc. Nat. Milano 1868, 230 und Ann. Soc. Nat. Modena 1877, 45, 5.

Körper- und Flügellänge 4—6 mm.

Stirne: Strieme matt rothbraun, bis circa zur Mitte vom spitzen Ocellendreieck getheilt, die beiden Gabeläste am Scheitel zugespitzt, sich nach oben verjüngend. Periorbiten viel breiter als die Acste der Strieme, bis über die Mitte des Augenrandes vorreichend, wie das Ocellendreieck röthlich ockergelb. Vorderstes Stirndrittel quer zwischen den Augen (bandförmig), beim ♂ hell silberschimmernd, beim ♀ nur weisslichgelb. Gesicht und Backen gelb, Hinterkopf oben mehr graulich. Cerebrale mit schwarzem Pfeilfleck auf weisslichem Grunde.

Form: Stirne des ♂ vorne neben den Fühlern wenig verengt, circa ein Auge breit, beim ♀ dort etwas breiter. Kopf und Augen im Profile höher als breit, Stirne kaum vortretend, Gesicht und Backenunterrand fast gerade, Backen kaum $\frac{1}{3}$ des Auges hoch, Hinterkopf mässig gepolstert, oben flach.

Fühler gelbroth, drittes Glied oft dunkler. Arista dunkel, deutlich mittellang und ziemlich aufgerichtet befiedert; Wurzel dicker, nackt.

Taster gelb, unten beborstet.

Thorax von schwärzlicher Grundfarbe. Centralregion des Rückens bräunlichgrau mit vier undeutlich hervortretenden braunen Längslinien. Lateralgegend von den Schultern bis zur Flügelwurzel licht ockergelb bestäubt. Darunter schon auf den Pleuren längs der Notopleuralnaht eine tiefbraune Längsbinde umso auffallender. Schildchen unten und am Rande roth, sonst dem Rücken gleich bestäubt, in der Mitte mit braunem Centralfleck. Pleuren ockergelb bestäubt, nach hinten und unten zu mehr aschgrau.

Schwinger und Schüppchen gelblich.

Beine rothgelb. An den Vorderbeinen sind der Fuss und die Schienenspitze in der Regel schwärzlich. Die dunkelbraune Färbung an den Schenkeln kann aber in der verschiedensten Ausdehnung auftreten, so dass die Beine vorherrschend roth oder dunkel peehbraun erscheinen können. Auch der Fuss kann roth sein, wie es das Knie immer bleibt.

An den hinteren Beinen sind die Fussenden dunkler, und die Hinterschenkel zeigen bei vielen Stücken einen dunklen Ring vor der Spitze. Hinterschenkel des ♂ unten zweizeilig kurzhaarig bewimpert; nicht auffällig.

¹⁾ Die Meigen'schen Stücke der Collection Winthem im kais. Museum zu Wien gehören zu *dorsata* Zett. Schon Zetterstedt führt das Meigen'sche Synonym mit einem ? an.

Abdomen erscheint geringelt. Die einzelnen Tergite sind an der Basis der Oberseite breit dunkel braungrau, gegen die feinen weisslichen Hinterrandlinien und den Seitenrand zu aber lichter gelb- oder rötlichgrau. Längs der unten umgeschlagenen Ränder der Tergite verläuft eine dunkelbraune Längsbinde. Randmacrochäten deutlich.

♂: Die Afterglieder rötlich, mässig gross, kegelförmig zugespitzt. Sechster Tergit im Profile sehr klein, kappenförmig; unter der schräg liegenden Naht steht der siebente weit vor.

♀: Nur fünf unverkürzte Segmente sichtbar.

Flügel schwach gelblichbraun getrübt, mit braunen Adern. Die beiden Queradern schwach dunkler gesäumt. Die erste Längsader der kleinen Querader nicht gegenüber, sondern etwas vor derselben, die hintere, wenn sie senkrecht steht, der Mitte des letzten Abschnittes der vierten Längsader stark genähert. Analader erreicht den Rand und ist etwas länger als die Hälfte des Unterrandes der Discoidalzelle.

Die Variabilität in der Färbung ist ziemlich gross, so dass, wenn man die lichteste, vorherrschend rothe Form und die dunkelste, schwärzliche Form ohne Uebergänge vor sich hat, man kaum glauben möchte, dass beide Extreme einer einzigen Art angehören. Und doch sind es blosse Farbenvarietäten ohne jeden plastischen Unterschied. Ich habe ganze Reihen von Hunderten von Exemplaren untersucht.

Spezielle Chätotaxie: Präseutellarpaar zurückgerückt. Pteropleuren in der unteren Vorderecke mit zwei starken Macrochäten und kurzen Härchen. Nur ausnahmsweise kommen am Vorderrande der Vorderhüften mehr als zwei Borsten vor.

Anmerkung. *Sc. obtusa* Fll. ist in den Sammlungen vielfach mit *dorsata* Zett. vermischt. Die Verwechslung, namentlich der Weibchen, ist sehr leicht möglich, wenn man eben auf die für *obtusa* Fll. charakteristische Nacktheit der Mesopleuralnaht nicht achtet. Es ist aber die Untersuchung mit einer guten, 20fach vergrössernden, achromatischen Lupe oder mit dem Mikroskope auszuführen. Sonst ist die Art wohl nicht zu verkennen.

Die Fallén'sche Art ist eine Mischart aus: *notata* Schin., respective *dorsata* Zett. und der von Zetterstedt als *obtusa* Fll. beschriebenen Art. Ich habe den Namen für letztere Species beibehalten. Siehe Note 1 bei *dorsata* Zett.

Geographische Verbreitung. Von mir bestimmt aus Berlin, Bamberg, Ungarn, Livland, Niederösterreich.

Citiert aus: Schweden, Lappland (Zett.), Dänemark (Staeg., Dahlb.), Livland (Sint.), Polen (Schm.), Moskau (Fed.), Berlin (Puls, Girsch.), Preussen (Czw.), Mecklenburg (Radd.), Meiningen, Naumburg (Girsch.), Tucherer Heide (Rübs.), Holland (Wulp), England (Walk., Verr.), Frankreich (Gob.), Wien (Schin.), Niederösterreich (Rossi), Galizien (Bob., Now.), Südtirol (Pok.), Ungarn (Thalh.), Trentino, Sicilien (Bezzi), ganz Italien (Rond.), Nordamerika (Lw., O.-S.).

11. *Sc. griseicollis* Becker, Acta soc. scient. fennic. Helsingfors 1900, p. 58, Nr. 118, ♀.

Körperlänge 4·5 mm, Flügellänge 4·5 mm.

Stirne: Strieme matt rothbraun, bis zur Mitte vom Ocellendreieck getheilt, die beiden Gabeläste am Scheitel kaum verjüngt, bandförmig. Periorbiten so breit wie die Aeste der Strieme, bis zur Mitte des Augenrandes voreichend, wie das Ocellendreieck röthlich ockerfarben bestäubt. Augenrand neben der Strieme weisslich gerandet.

Gesicht und Backen rothgelb, Hinterkopf oben und hinten röthlichgrau.

Form: Stirne des ♀ vorne neben den Fühlern fast so breit wie beide Augen von vorne gesehen. Augenränder nach abwärts wenig divergierend. Kopf und Augen im Profile höher als breit, Stirne kaum vortretend, Gesichtsrand gerade, Backen fast breiter als $\frac{1}{2}$ der Augenhöhe, unten ziemlich gerade, hinten nicht herabgesenkt. Hinterkopf unten ziemlich gepolstert.

Auf den Wangen ist ein gelbrothes sammtartiges Dreieck neben den Fühlern sichtbar.

Fühler roth. Arista an der Basis verdickt; das Spitzenglied bei 10facher Vergrößerung nackt erscheinend, bei 60facher Vergrößerung anliegend kurz pubescent.

Taster gelb, unten länger beborstet.

Thorax von rothbrauner Grundfarbe. Der Rücken ockerig bestäubt, mit vier braunen, undeutlich hervortretenden Längslinien. Schildchen roth. Pleuren und Hinterrücken rothbraun, matt graulich bereift. Mesopleuren oben mit einer nur wenig hervortretenden dunkelbraunen Binde.

Schwinger rostbraun, Schüppchen weisslich, gelb gerandet.

Beine dunkel rothgelb. Die Füße gegen das Ende zu, namentlich am vorderen Beinpaare, schwärzlich.

Abdomen rostbraun. Randmacrochäten an den hinteren Ringen deutlich. Nur fünf Segmente sind sichtbar.

Flügel schwach gelbgrau hyalin, mit gelben Längsadern. Der Raum zwischen der Hilfs- und der ersten Längsader gelb. Die beiden Queradern dunkel und, namentlich die kleine, schwärzlich gesäumt.

Die kleine Querader steht etwas vor der Mündung der ersten Längsader und hat in der Mitte ein gegen die Flügelspitze zu gerichtetes, rechtwinkelig abzweigendes, kurzes Aderrudiment. Die hintere Querader ist der Mitte des letzten Abschnittes der vierten Längsader genähert, die Analader reicht bis zum Rande und ist länger als die Hälfte des Unterrandes der Discoidalzelle.

Spezielle Chätotaxie: Präcutellarpaar deutlich, aber zurückgestellt. Pteropleuren in der unteren Vorderecke unter kürzeren Haaren mit 4—5 Börstchen. Am Vorderrande der Vorderhüften von der Mitte abwärts zwei Borsten.

Anmerkung. Im Habitus und der Färbung gleicht diese Art sehr der *dorsata* Zett. Eine fast nackte Arista aber besitzt nur noch *ventralis* Fll. und *pallidiventris* Fll. Von allen bekannten Arten der Gattung unterscheidet

sie leicht der Aderanhang an der kleinen Querader und die Breite der Backen.

Obige Beschreibung machte ich nach einem Originalexemplare, das mir Herr Th. Becker freundlichst zur Ansicht übersandte.

Geographische Verbreitung. Insel Nikander (Sahlberg) und Kuschevat (Bergroth), Sibirien.

12. *Sc. pallidiventris* Fll., Sciomyzides, p. 14, 7.

Sc. pallidiventris Zett., Dipt. Scand. V, 2111, 20.

Sc. pallidiventris Rond., Atti Soc. Ital. Sc. Nat. Milano 1868, 251 und Ann. Soc. Nat. Modena 1877, 53, 20.

Sc. virgata Hal., Ann. of Nat. Hist., Vol. II, 1838, p. 187.

Sc. ventralis Mg. in Coll. Winthem.

Körper- und Flügellänge 3·5 mm. — Abbildung des Abdomens Fig. 19, des Kopfes Fig. 8.

Stirne: Strieme seidenartig hellgelb; Ocellendreieck stumpf, so wie die Periorbiten, welche so breit wie die bandartigen, oben nicht verjüngten Striemenäste sind, matt ockergelb und circa bis zur Stirnmitte nach vorne reichend. Ocellengegend allein und der obere Hinterkopf aschgrau, von der Mitte abwärts gelb. Augenränder schwach weisschimmernd. Gesicht und Backen seidenweiss, zum Theile auch der gepolsterte Hinterkopf unten. Wangen (d. i. der Raum zwischen der Stirnnaht und dem Augenrande) rothgelb.

Form: Stirne des ♂ vorne neben den Fühlern stark verengt, $\frac{2}{3}$ eines Auges breit; beim ♀ breiter als ein Auge. Die Augenränder machen im Stirnwinkel neben den Fühlern, von vorne gesehen, einen abgerundeten Winkel von 90° und divergieren dann nach unten so stark, dass sie fast wagrecht verlaufen (Fig. 8).

Das Untergesicht ist, von vorne besehen, sehr kurz. Der vorderste Stirnrand bildet die Mitte zwischen Ocellenhöcker und Mundrand, die Fühler stehen dann unter der Augenmitte. Kopf im Profile rundlich. Augen fast kreisrund; Stirne wenig vorstehend, Gesicht etwas concav; Backen in der Mitte circa $\frac{1}{5}$ des Auges hoch, vorne niedriger, hinten etwas herabgesenkt, Unterrand daher schief.

Fühler rothgelb. Arista an der verdickten Basis roth, dann kurz pubescent (20fache Vergrösserung), fast nackt erscheinend.

Taster gelb, unten beborstet.

Thoraxrücken ganz grau, mehr gelblichgrau. Dunklere Längslinien sind selten sichtbar. Schultern röthlich oder grau. Schildchen roth oder höchstens an der Basis grau bestäubt. Pleuren und Hinterrücken rothgelb, unter der Notopleuralnaht eine braune Längsbinde. Die Bestäubung ist eine graue, welche manchmal dichter ist, aber die rothe Grundfarbe immer vorherrschen lässt.

Schwinger gelb, Schtippchen weisslich.

Beine weissgelb. Vorderbeine: Der Fuss, die Schiene und der Schenkel gegen die Spitze zu \pm gebräunt oder schwärzlich, die letzten aussen aber nie weissgrau bestäubt; beim σ ist der Metatarsus und die nächsten Glieder gelb, manchmal der ganze Fuss gelb, beim φ aber der ganze Fuss und die Schienen zum grössten Theile schwärzlich. Knie weissgelb. Oft zeigen die Hinterschienen oben einen \pm deutlichen braunen Ring, die Hinterfüsse ein dunkleres Ende, seltener die Hinterschenkel eine schmale braune Spitze. Hinterschenkel des σ unten kurz feinhaarig gewimpert.

Abdomen rostgelb oder ockergelb, zum Theile in der Mitte unregelmässig verdunkelt; Randborsten der Segmente kaum länger als die übrige Behaarung, zumindest nicht auffallend, so dass man ganz gut sagen kann, sie fehlen.

σ : Die zwei Afterglieder rostgelb, kugelig, ziemlich gross. Im Profile liegen sie genau übereinander. Der siebente ist niedriger, durch eine horizontale Naht getrennt (Fig. 19).

φ : Sechster Ring abgekürzt, aber noch deutlich vorstehend.

Flügel gelblich hyalin, besonders gegen die Basis und in der Vorderzelle, oft fast glashell. Queradern kaum sichtbar gesäumt. Die erste mündet etwas hinter der kleinen Querader, die hintere ist der Mitte des letzten Abschnittes der vierten Längsader stark genähert, die Analader erreicht den Rand, ist gerade und circa so lang als die Hälfte des unteren Randes der Discoidalzelle. Die Adern sind braun.

Spezielle Chätotaxie: Präcutellare deutlich, zurückgestellt. Pteropleuren in der unteren Vorderecke mit einem Büschel (5—6) stärkerer Haare, von welchen zwei immer borstenartig verstärkt sind und auffallen.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus Berlin, Borkum, Usedom, Mecklenburg, Nieder- und Oberösterreich, Steiermark, Tirol, Ungarn, Siebenbürgen, Livland, Norditalien, Stilsferjoch.

Von Citaten gehören hierher: Galizien (Lw.), Schweden (Zett.), Norwegen (Siebk.), Dänemark (Staeg.), Holland (Wulp.), England (Hal.), Livland (Sint.), Piemont (Rond.). Die übrigen sind zweifelhaft; doch ist ersichtlich, dass die Art im grössten Theile von Europa vorkommt.

Anmerkung: Haliday beschreibt seine *Sc. virgata* (l. c.) folgendermassen:

„*Sciomyza virgata* Curt., 1321, 1 bis App. 280. *S. Metina thorace cinerascens; fronte antennisque ferrugineis; pedibus pallidis, anticis apice fuscis, m. f.; abdomine pallido vitta dorsali interrupta cinerea, m.; abdomine fusco incisuris pallidis, f.* — Long. 2—2 $\frac{1}{2}$ lin.“

„Obs. The naked arista of this species should be particularly observed. Southof, Ireland, July.“

Nach dieser Beschreibung fällt die Haliday'sche Art mit *pallidiventris* Fll. zusammen.

Da Verrall in seiner jüngsten Arbeit (A List of Brit. Diptera. Cambridge 1901) *pallidiventris* Fll. getrennt aufzählt, muss ich annehmen, dass er dieselbe mit *rufiventris* Schin. verwechselt.

13. *Sc. sordida* n. sp. ♂, ♀.

Sc. rufiventris Schin., Fauna austr. II, 48 (nec Meigen).

Körper- und Flügellänge 5—7 mm. Abbildung des Kopfes Fig. 9, des Abdomens Fig. 18 und 27.

Stirne: Strieme vorne gelb; die Aeste roth, am Scheitel zugespitzt, verjüngt, also nicht bandförmig. Die Periorbiten sind röthlichgrau, wie auch die bis zur Stirnmitte vorreichende Spitze des Ocellendreieckes; erstere ragen etwas über die Mitte des Augenrandes vor. Die Ocellargegend und der obere Hinterkopf aschgrau. Augenränder gelblichschimmernd. Gesicht und Backen röthlichgelb, seidenglänzend (nicht weiss!). Wangen sammtartig, rothgelb.

Form: Stirne des ♂ vorne neben den Fühlern etwas schmaler als ein Auge, beim ♀ dort deutlich breiter als ein solehes. Die Augenränder bilden dann einen stumpfen Winkel, circa 120° und darüber und divergieren nach abwärts nicht stark. Das Untergesicht ist, von vorne gesehen, relativ länger als bei *pallidiventris*. Der vorderste Stirnrand steht über der Mitte zwischen Mundrand und Ocellenhöcker, die Fühler in der Augenmitte. Im Profile sind die Augen deutlich höher als breit, die Backen unten gerade, nicht hinten herabgesenkt, circa $\frac{1}{3}$ des Auges hoch.

Fühler rothgelb; Arista an der Wurzel verdickt, roth, dann schwärzlich, deutlich fein- und kurzhaarig, länger als bei *pallidiventris* (20fache Vergrößerung).

Taster rothgelb, unten mit längeren Borsten.

Thoraxrücken in der Centralregion aschgrau bereift, meist mit vier braunen sichtbaren Längslinien. Lateralgegend, namentlich die Schultern von mehr röthlicher Grundfarbe, lichter grau bestäubt. Schildchen roth, an der Basis zum Theile oft etwas grau.

Pleuren und Hinterrücken aschgrau, weisslich bereift. Einzelne Partien davon, wie die Vorderbrust etc., erscheinen oft röthlich, selten aber ziemlich ausgedehnt oder gar vorherrschend. Mesopleuren oben mit der gewöhnlichen braunen Längsbinde.

Schwinger gelb, Schtippchen heller.

Beine rothgelb bis roth. Alle Füsse, namentlich die vordersten gegen das Ende zu schwärzlich, ebenso die Vorderschienen. Die Vorderschenkel zeigen oben vor der Spitze einen braunen Wisch und die Hinterschenkel vor dem Knie aussen und innen oft einen schwärzlichen Punkt; dieselben sind beim ♂ unten dicht borstenartig gewimpert.

Abdomen einfarbig rostgelb oder mehr gelbroth, sehr selten verdunkelt. Randmacrohäten ziemlich stark und auffallend.

♂: Die zwei Afterglieder ziemlich gross, etwas konisch. Im Profile steht der siebente Tergit weit unter dem kappenförmigen sechsten hervor, beide sind gleich hoch. Die Trennungsnah ist schief (Fig. 18 und 27).

♀: Sechster Ring sehr wenig sichtbar.

Flügel wie bei *pallidiventris*, nur die hintere Querader ist in der Regel deutlicher gesäumt und die Analader ist etwas länger.

Spezielle Chätotaxie: Präsentellarpaar stark, zurückgerückt; Pteropleuren kurzhaarig in der unteren Vorderecke und mit zwei deutlichen Macrochäten.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus Berlin, Baden, Baiern, Stilfserjoch, Pavia, Calabrien, Ungarn, Russland, Kasan, Livland.

Von Citaten ¹⁾ gehören hierher: Thüringen (Girsch.), Oesterreich (Mg.), Böhmen (Kow.), Niederösterreich (Schin.); weitere Citate ¹⁾ sind: Berlin (Puls), Preussen (Czw.), Mecklenburg (Radd.), Frankreich (Gob.), Moskau (Fed.), Kasan (Kert.), Steiermark (Str.), Kärnten (Tief), Salzburg (Storeh), Schlesien (Str.), Görz (Mik), Galizien (Now.), Ungarn (Thalh.), Siebenbürgen (Str.), England (Verr., als *pallidiventris*), Italien (Corti).

Welche von den Citaten sich auf *sordida* m. beziehen, oder welche vielleicht zu *pallidiventris* Fl., *scutellaris* v. Ros. etc. gehören, kann natürlich nicht bestimmt gesagt werden.

14. *Sc. ventralis* Fl., Sciomyzides, p. 14, 9.

Sc. rufiventris Mg., Syst. B. VI, 20, 24 (Type Coll. Winthem).

Sc. ventralis Mg., Syst. B. VI, 21, 29 (bloss Uebersetzung Falléns).²⁾

Sc. ventralis Zett., Dipt. Scand. V, 2112, 21; XI, 4327; XII, 4770; XIV, 4310.

Sc. ventralis Becker, Acta Soc. scient. Fennicae, Tom. XXVI, Nr. 9 (1900), p. 58 sub *griseicollis* Beck.

Körper- und Flügellänge 4 mm.

Stirne: Strieme rothgelb, deren Aeste dunkler, kaum schmaler als die Periorbiten, sich gegen den Scheitel zu verjüngend. Periorbiten und das Ocellendreieck reichen etwas über die Stirnmitte vor und sind matt bläulich aschgrau bestäubt, wie der Hinterkopf. Gesicht und Backen gelblich schimmernd. Augenrand heller schimmernd.

Form: Stirne des ♂ vorne neben den Fühlern wenig verengt, ein Auge breit; beim ♀ dort ebenfalls nicht breiter. Die Augenränder machen neben den Fühlern, von vorne betrachtet, einen Winkel von circa 120° und divergieren nach abwärts im Gesichte nicht aussergewöhnlich wie bei *pallidiventris*, sondern nur wie bei *rufiventris* Mg. Kopf im Profile etwas höher als breit, Stirne kaum vorstehend, Gesicht ganz gerade, Backen hinten etwas herabgesenkt, in der Mitte $\frac{1}{4}$ des Auges hoch. Augen rundlich.

Taster gelb, unten an der Spitze etwas länger beborstet.

Fühler gelbroth; Arista an der Wurzel verdickt, braun, dann haarlos, schwärzlich, bei 20facher Vergrößerung noch nackt erscheinend. Unter dem Mikroskope anliegend kurz pubescent.

Der ganze Thorax sammt dem Hinterrücken und die Oberseite des Schildchens dicht bläulich aschgrau bestäubt; Grundfarbe schwärzlich. Schild-

¹⁾ Als *rufiventris* Mg., Schin.

²⁾ *Sc. ventralis* in der Coll. Winthem in Wien = *pallidiventris* Fl.

chen unten und am äussersten Rande röthlich. Selten sind auch die Schultern und ein grösserer Theil des Schildchens röthlich. In der Centralregion sind vier dunkler braune Längslinien nicht immer besonders deutlich sichtbar. Mesopleuren oben mit einer braunen Längsbinde.

Schwinger gelb, Schüppchen weiss, gelb gerandet.

Beine: Hintere Paare gelbroth. Vorderbeine schwärzlichbraun, selten heller, an der Aussenseite der Schenkel und Schienen licht aschgrau bestäubt; Knie und Fusswurzel röthlich. Auch die hinteren Füsse gegen das Ende oft verdunkelt. Hinterschenkel des ♂ unten kurz und dicht, aber wenig auffällig bewimpert.

Abdomen gelbroth, selten unregelmässig verdunkelt. Randmacrohäten deutlich.

♂: Die zwei Aftertergite stark aufgeblasen, besonders der eiförmig zugespitzte, unter dem sechsten weit vorstehende siebente Tergit. Sechster Tergit bloss kappenförmig, im Profile niedriger und durch eine schiefe Naht getrennt. Der siebente Tergit ist unten offen und nicht bis zu den Cerci verdeckt.

♀: Sechstes und siebentes Segment noch schmal sichtbar.

Flügel schwach graulich hyalin, die Queradern kaum deutlich gesäumt, die kleine schiefstehend, deutlich vor der Mündung der ersten Längsader. Die Vorderrandzelle gelb. Hintere Querader dem ersten Drittel des letzten Abschnittes der vierten Längsader genähert. Analader etwas länger als $\frac{1}{2}$ des Unterrandes der Discoidalzelle. Die Adern sind dunkelbraun, an der Basis heller.

Spezielle Chätotaxie: Präcutellarpaar deutlich, wenig zurückgerückt. Pteropleuren in der unteren Vorderecke ohne Macrohäten, nur mit circa einem Dutzend feiner Haare bedeckt, sonst nackt.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus Berlin, Borkum, Nieder- und Oberösterreich, Steiermark, Schlesien, Ungarn, Siebenbürgen, Pavia, Sondrio, Livland, Dalmatien.

Citirt¹⁾ aus: Schweden, Lappland (Zett.), Preussen (Czw.), Stettin (Dahlb.), Mecklenburg (Radd.), Baiern (v. Ros.), Thüringen (Girsch.), Livland (Sint.), England (Verr.), Böhmen (Kow.), Kärnten (Tief), Galizien (Now., Grzeg.), Bosnien (Str.), Ungarn (Thalh.), Siebenbürgen (Str.).

Anmerkung. Nach einer brieflichen Mittheilung des Herrn Th. Becker ist *rufiventris* Mg. = *ventralis* Fll., wenigstens nach den von ihm in der Zetterstedt'schen Sammlung gesehenen Typen. Ich kenne zwar die Type von *ventralis* Fll. nicht, halte aber die von mir beschriebene Fliege sicher für diese Art. Auch nach meinen nachträglichen Untersuchungen an der Meigen'schen Type von *rufiventris* fällt diese Art mit *ventralis* Fll. zusammen.

Schiners Art ist eine andere, meine *sordida* (vgl. Wien. ent. Zeit. 1901, p. 199).

¹⁾ Als *ventralis* Fll. und nicht als *rufiventris* Mg. (siehe dort).

15. *Sc. Bezzii* n. sp. ♂, ♀.

Körper- und Flügelänge 6 mm. Abbildung des Abdominalendes des ♂ Fig. 25.

Stirne: Strieme strohgelb, bis circa zur Mitte vom spitzen Ocellendreieck getheilt, die beiden Gabeläste derselben am Scheitel zugespitzt, beiläufig so breit als die wenig über die Mitte des weissschimmernden Augenrandes nach vorne reichenden Periorbiten, die sowie das Ocellendreieck und der obere Hinterkopf röthlich ockergelb bestäubt sind. Gesicht, Backen und unterer Hinterkopf gelbweiss. Cerebrale dunkel aschgrau mit zwei weissen Flecken.

Form: Stirne des ♂ vorne neben den Fühlern schmaler als ein Auge ($\frac{3}{4}$); beim ♀ ein Auge breit. Augenrandwinkel dort circa 120°. Fühler in der Mitte zwischen Mundrand und Scheitel. Kopf im Profile rundlich, Stirne nicht vorstehend, Gesicht gerade, Backen circa $\frac{1}{4}$ des Auges hoch, fast schmaler, Hinterkopf unten gepolstert, oben flach.

Fühler rothgelb; Arista an der Basis verdickt, gelb, dann sehr dünn, fast haarförmig, dunkel. Bei 20facher Vergrösserung ist eine feinhaarige kurze Pubescens bemerkbar.

Taster weissgelb; unten an der Spitze mit einigen langen Borsten etwas keulig.

Der ganze Thorax sammt dem Schildehen und der Abdomen einfarbig hell rostgelb. Der Rücken zeigt vier lichtbraune Längslinien, von welchen die zwei äusseren erst hinter der Quernaht beginnen; von hinten beschen ist er matt goldgelb bestäubt.

Die Pleuren sind weisslich bereift; die Mesopleuren haben oben eine braune Längsbinde.

Schwinger und Schüppchen gelblich.

Beine lichtgelb. An den Vorderbeinen sind circa die drei letzten Fussglieder schwarz, die Spitze der Schienen und die der Schenkel an der Oberseite wischförmig gebräunt. Die Unterseite der Hinterschenkel des ♂ sind weich büstenartig und kurz bebartet. Die Hinterschenkel haben an der Spitze aussen und innen einen schwarzen Punkt.

Abdomen: ♂, sechster Tergit nur kurz, kappenförmig; siebenter weit unter der schiefen Trennungsnah vorragend, stark kugelförmig aufgeblasen. Diese Art weicht dadurch von den verwandten *Sciomyza*-Arten ab, dass bei ihr nicht der siebente Tergit bauchwärts von dem fünften Sternit bis zu den Cerei verdeckt wird, sondern dass er unten ganz frei ist. Dadurch sind vor den Cerei die ganzen Parameren frei sichtbar, stehen immer vor und können nicht zurückgezogen werden wie bei den anderen Arten. Die hinteren derselben sind bei dieser Art (Fig. 25) nach der vor den Cerei liegenden Wurzel am breitesten, unten stark gewölbt, halbmondförmig. Die nach vorne gerichteten klauenförmigen Spitzen sind eingesenkt. Unten haben sie bei dieser und der folgenden Art eine lange, schwarze, nach hinten gerichtete Beborstung. Randmacrochäten an den hinteren Segmenten sind stark.

Flügel gelblich hyalin, mit gelblichen Adern (nur die dritte bis fünfte Längsader gegen die Spitze zu und die hintere Querader schwarz). Kleine

Querader kaum, hintere deutlich grau gesümt. Erste Längsader der kleinen Querader gegenüber, fast etwas hinter derselben mündend, hintere Querader der Mitte des letzten Abschnittes der vierten Längsader stark genähert, Analader bis zum Rande gehend, wenig länger als die Hälfte des Unterrandes der Discoidalzelle.

Spezielle Chätotaxie: Präsentellarpaar stark, wenig zurtelegertekt. Pteropleuren in der unteren Vorderecke mit 6—8 gleichstarken Borstenhaaren, sonst nackt.

2 ♂ aus Italien, 1 ♀ aus Ungarn.

Dieser Art äusserst ähnlich ist die folgende *scutellaris* v. Ros.

16. *Sc. scutellaris* v. Ros., Correspondenzbl. Würt. landw. Ver. 1840, p. 61 (Type königl. Nat. Cab. Stuttgart). ♂, ♀.

Sc. scutellaris Rond., Ann. soc. nat. Modena 1877, 52, 18.

Körper- und Flügellänge 4·5—6 mm. Abbildung des Abdominalendes des ♂ Fig. 26.

Stirne: Strieme rothgelb, die Gabeläste derselben oben kaum verjüngt, ziemlich bandförmig. Hinterkopf oben rötlich grau bestäubt.

Die Centralregion des Thoraxrückens ist von braunschwarzer Grundfarbe und ist dicht gelbgrau bestäubt, so dass dunklere Längslinien kaum erkennbar sind. Schultern, die Lateralregion, das Schildchen, der Hinter Rücken und die Pleuren sind rothgelb, weissgrau bereift. Die unteren und hinteren Pleurenstücke meist ins Graue ziehend.

Die Afterglieder des ♂ gleichen in der äusseren Form ganz denen von *Bezzii*. Auch bei dieser Art ist der siebente Tergit unten ganz frei und zeigt die Parameren offen, nicht einziehbar. Die hinteren Parameren sind jedoch nicht halbmondförmig, sondern der ganzen Länge nach ziemlich gleichbreit, fast krallenförmig. Das ♀ hat bloss fünf vollständig sichtbare Segmente, die folgenden sind schon stark eingezogen.

Alles übrige ganz so wie bei *Bezzii* beschrieben.

Anmerkung. Diese Art gleicht im Habitus sehr der *sordida* n. sp. Diese hat aber ganz grauen Thorax und ebensolche Pleuren, zwei starke Pteropleuralborsten und einen bis zu den Cerci vom fünften Sternit bedeckten siebenten Tergit, also versteckte und feinhaarige hintere Parameren. Einen unten offenen siebenten Tergit hat auch *ventralis* Fl.

Geographische Verbreitung. Berliner Gegend, Südtirol, Steiermark, Niederösterreich, Baiern (v. Ros.).

Anmerkung 2. Von den sieben Stücken Rosers im königl. Naturalien-cabinete Stuttgart sind sechs *Sc. dubia* Fl. und nur das bezettelte ist obige Art und stimmt auch mit der Rondani'schen Beschreibung.

17. *Sc. dubia* Fl., Sciomyzides, p. 13, 6.

Sc. dubia Mg., Syst. B. VI, 21, 28 (Uebersetzung Falléns).

Sc. dubia Zett., Ins. Lapp., 738, 9 und Dipt. Scand. V, 2117, 27; XII, 4771; XIV, 6341.

Sc. dubia Schin., Fauna austr. II, 49.

Sc. dubia Rond., Atti Soc. Ital. Sc. Nat. Milano 1868, 230 und Ann. Soc. Nat. Modena 1877, 49, 13.

Sc. atricornis v. Ros. in litt. (königl. Naturalien cabinet Stuttgart).

Körper- und Flügellänge 3—6 mm.

Stirne: Strieme seidenartig hellgelb. Die Gabeläste derselben bandartig, so breit wie die weissgrau bestäubten Periorbiten, oben nicht verjüngt, sondern stumpf endend. Periorbiten und das röthliche Ocellendreieck reichen circa bis zur Stirnmitte nach vorne vor. Das Cerebrale ist aschgrau und zeigt undeutlich zwei weissliche Flecke. Der übrige Hinterkopf ist ockergelb. Der Augenrand neben der Stirne schimmert ziemlich breit silberweiss. Das Wangendreieck ist nur beim ♀ braun. Das Gesicht beim ♂ seidenweiss, beim ♀ etwas gelblich; ebenso die Backen.

Form: Stirne des ♂ vorne neben den Fühlern stark verengt, nur $\frac{2}{3}$ eines Auges breit, beim ♀ etwas breiter als ein Auge. Der Augenwinkel ist dort nicht sehr stumpf, die Augenränder divergieren nach unten mehr als gewöhnlich. Im Profile ist der Kopf fast kugelrund. Stirne und Wangen kaum vorstehend, Gesicht gerade, aber kurz, weil der Mundrand hinaufgezogen. Die Backen sind circa $\frac{1}{4}$ eines Auges hoch und haben einen convexen Unterand, der als Fortsetzung des stark gepolsterten Hinterkopfes zum abgerundeten Mundrande führt.

Fühler rothgelb. Drittes Glied nur im Basisdrittel roth, dann abgesetzt schwarz. Arista roth, an der Basis verdickt, dann kurz feinhaarig, gegen die Spitze schwärzlich.

Taster weisslich, unten mit langen Borsten.

Thoraxrücken in der Centralregion matt grau, mit vier meist deutlichen dunkleren Längslinien. Die Schultern und die Lateralgegend des Rückens sind wie die Pleuren, das Schildchen und der Hinterrücken matt rothgelb. Doch können auch der ganze Rücken mit Ausnahme der Schultern und der Hinterrücken grau sein und selbst die Pleuren stark mit Grau gemischt erscheinen. Die Pleuren sind weisslich bereift. Unter der Notopleuralnaht ist eine Spur einer dunkleren Längsbinde sichtbar. Schwinger und Schüppchen gelblich.

Beine gelb. An den Vorderbeinen sind der Fuss und die Schiene gegen das Ende zu gebräunt oder schwärzlich, und der Schenkel zeigt oben vor dem Knie einen braunen Wisch. Auch die letzten Fussglieder der hinteren Beine sind oft dunkler. Hinterschenkel des ♂ fein und dicht, aber kurz büstenartig bewimpert.

Abdomen rost- oder ockergelb. Bei manchen Stücken ist der Vorderand der Segmente und eine Dorsallinie dunkler. Randmacrochäten vorhanden. Zweites Segment verlängert, länger als die folgenden.

♂: Afterglieder klein, rostgelb. Sechster Tergit kappenförmig, im Profile durch eine schiefe Naht getrennt vom etwas darunter vorstehenden grösseren siebenten.

♀: Sechster und siebenter Ring stark verkürzt und eingezogen.

Flügel bräunlich hyalin. Vorderrand gegen die Spitze, hintere Querader und fünfte Längsader meist deutlich braun gesäumt. Die Adern an der Wurzel gelb, sonst schwarz. Erste Hinterrandzelle an der Mündung etwas verengt. Hintere Querader dem ersten Drittel des letzten Abschnittes der vierten Längsader stark genähert. Analader vor dem Rande abgekürzt, circa die Hälfte des Unterrandes der Discoidalzelle lang.

Spezielle Chätotaxie: Präseutellarpaar deutlich, kaum zurückgestellt. Pteropleuren bis auf 5—6 gleichstarke Borstenhaare in der unteren Vorder Ecke nackt.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus Berlin, Usedom, Liegnitz, Baiern, Nieder- und Oberösterreich, Steiermark, Stilfserjoch (Tirol), Ungarn, Siebenbürgen, Schweiz, Livland.

Citirt aus: Schweden, Lappland (Zett.), Norwegen (Siebke, Dahlb.), Dänemark (Staeg.), Livland (Sint.), Finland (Sahlb., Bonsd.), Moskau (Fed.), Berlin (Puls), Preussen (Czw.), Mecklenburg (Radd.), Thüringen (Girsch.), Niederösterreich (Rossi, Schin.), Böhmen (Kow.), Steiermark (Str.), Kärnten (Tief), Südtirol (Koch), Triest (Funk), Galizien (Now.), Ungarn (Kow., Thalh.), Siebenbürgen (Str.), Centralitalien (Rond.).

4. *Calobaea* Zett., Dipt. Scand. VI, 2428.

(Fig. 14, 17 und 20.)

Die Bildung des Stirnskeletes ist von derjenigen der Gattung *Sciomyza* nicht abweichend, die Kopfform jedoch eine ganz andere. Im Profile ist der Kopf viel höher als breit, von vorne nach hinten zusammengedrückt, die Augen sind senkrecht oval, das Cerebrale ist eingedrückt, die Backen sind unten nicht gepolstert.

Wesentlich ist der Aderverlauf der Flügel, der an die Sapromyzen erinnert. Die Mündung der Hilfsader liegt nicht wie bei *Sciomyza* ungefähr in der Mitte zwischen Wurzelquerader und erster Längsader, sondern ist der Mündung der letzteren stark genähert. Die hintere Basalzelle und die Analzelle sind von allen Sciomyzinen am kleinsten ausgebildet; die erstere ist bei einigen Stücken sogar vorne offen, also rudimentär. Sehr charakteristisch ist der Verlauf der Analader, welche nach vorne umbiegt und den Flügelrand nicht erreicht.

Abweichend von der Gattung *Sciomyza* ist ferner die Chätotaxie. Die Unterseite der Hintersehenkel des ♂ zeigt eine zweizeilige, ziemlich lange und auffallende Behorstung oder Bedornung, wie eine solche bei keiner *Sciomyza* vorkommt. An der Vorderseite der Vorderhüften steht eine Reihe von circa fünf Borsten, während bei *Sciomyza* nur zwei, selten drei solcher Borsten dort vorhanden sind. Ferner zeigt sich von allen Sciomyzinen bei dieser Gattung allein häufig vor den zwei Dorsocentralborsten noch eine kleinere dritte.

Cal. bifasciella Fl., Opomyzides, p. 12, 3 (als *Opomyza*).

Sc. concentrica Mg., Syst. B. VI, 12, 4 und *Opom. bifasciella* Mg., l. c., 103, 3.

Sc. concentrica Macqu., Suites à Buff. II, 405, 3.

Cal. bifasciella Zett., Ins. Lapp., 762, 1 und Dipt. Scand. VI, 2429, 1.

Sc. bifasciella Schin., Fauna austr. II, 46.

Sc. bifasciata v. Ros. in litt. (Königl. Nat.-Cab. in Stuttgart).

Körper- und Flügellänge 2—3 mm. Abbildung des Kopfprofils Fig. 20, des Flügels Fig. 14, des Hinterbeines Fig. 17.

Stirne: Stirnstrieme matt strohgelb, die beiden Aeste bandförmig, oben breit endend. Die Periorbiten, das Ocellendreieck und der Hinterkopf ocker-gelb; die ersten so breit wie ein Striemenast und etwas vor die Hälfte des Augenrandes vorreichend. Gesicht und Backen gelblichweiss.

Form: Stirne des ♂ vorne stark verengt, nur $\frac{2}{3}$ eines Auges neben den Fühlern breit; auch beim ♀ ist sie bloss ein Auge breit. Stirne und Wangen im Profile nicht vorstehend. Backen $\frac{1}{4}$ der Augenhöhe hoch. Der Mundrand ist nicht eckig, sondern abgerundet. Augen einfärbig.

Fühler gelb. Arista nur an der äussersten Wurzel verdickt, lang und abstehend schwärzlich gefiedert.

Taster gelb, unten an der Spitze mit 1—2 langen Borsten.

Thoraxrücken durch die Bestäubung matt ocker-gelb erscheinend. Zwei Längstriemen in der Mitte, welche nach hinten convergieren und am Schildchen zusammenlaufen, schwarzbraun; ferner seitlich davon je eine breitere solche Längsbinde in der Richtung der Präsuturalen und eine ebensolche schon auf den Pleuren unter der Notopleuralnaht von der Schulter bis zum Schwinger. Auch der Metapleuralcallus schwarz. Sonst sind auch Schildchen, Pleuren und Hinterrücken gelb.

Beine weissgelb. An den Vorderbeinen sind Spitze und Basis der Schenkel und eine Längsbinde auf der Oberseite, ferner der grösste Theil der Schienen von der Wurzel an, manchmal auch der Metatarsus schwarzbraun (♂), oder die Vorderbeine sind ganz schwärzlich (♀). Die Spitzen der Mittelschenkel sind rückwärts, die der Hinterschlenkel vorne und rückwärts mit einem schwarzen Punkt gezeichnet.

Schwinger und Schtippchen gelblich.

Abdomen von der Farbe des Thorax. Längs der Seitenränder der Tergite zieht sich als Fortsetzung der pleuralen eine schwarzbraune Binde hin. Auch eine dorsale ist zuweilen angedeutet. Randmacrochäten kurz. Zweiter Ring der längste.

♂: Die zwei Afterglieder mässig gross, etwas konisch. Der sechste Tergit gelb, der siebente steht im Profile etwas vor und hat seitlich unter der fast wagrechten Trennungsnah je einen schwarzbraunen Fleck.

♀: Nach dem fünften Segmente die übrigen stark eingezogen und un-deutlich.

Flügel hyalin mit braunen Querbinden; eine beginnt bei der Mündung der zweiten Längsader und trennt die glashelle Flügelspitze ab, die zweite zieht im Bogen von der Mündung der ersten Längsader über die hintere

Querader. Die kleine Querader, die fünfte Längsader und die Analader dunkel gesümt. Ein brauner Wisch auch in der Vorderrandzelle. Erste Längsader der kleinen Querader gegenüber, die hintere der Mitte des letzten Abschnittes der vierten Längsader genähert.

Spezielle Chätotaxie: Mesopleuren ganz nackt, Pteropleuren in der unteren Vorderecke mit einem Büschel von circa fünf feineren Borsten. Sternopleuren feinhaarig.

Präscutellarpaar rudimentär, fehlend oder sehr klein vorhanden, dann zurückgestellt.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus: Berlin, Baiern, Livland, Oberösterreich.

Citiert aus: Schweden, Lappland (Zett.), Russisch-Polen (Schm.), Berlin (Puls), Mecklenburg (Radd.), Niederlande (Wulp), England (Verr., Dale), Frankreich (Gob.), Wien (Schin.), Galizien (Now.), Südtirol (Koeh., D. Torre), Ungarn (Thalh.).

5. *Graphomyzina* Macqu., Suites à Buff. II, 558 (1835).

(Fig. 29.)

Sciomyza Mg., Rond.

Cormoptera Schin. (1862).

Die Stirne ist ganz flach und eben, die Strieme nur in der oberen Hälfte von dem sehr breiten Ocellendreieck und den Periorbiten getheilt, in der vorderen reicht sie von einem Auge zum anderen, ganz so wie bei *Sciomyza*. Der Hinterkopf aber ist bei *Graphomyzina* oben hinter dem oberen Augeneck plötzlich eingedrückt und vertieft, unten nicht gepolstert. Die Augen sind einfarbig (bei aufgeweichten Stücken!).

Fühlerbildung wie bei *Sciomyza*. Die Basalglieder sind sehr kurz. Das erste unter dem etwas vorgezogenen Stirnrande versteckt, das zweite oben unbeborstet, das dritte oval, mit dorsaler, feinhaariger Borste.

Die Augen sind queroval.

Der Thoraxrücken ist kaum länger als breit, während er bei *Sciomyza* deutlich und auffallend länger ist.

Im Flügel steht die kleine Querader immer vor der Mitte der Discoidalzelle, was nur bei *Sc. appendiculata* m. vorkommt. Die Analader erreicht nicht vollkommen den Rand.

Alles Uebrige wie bei letzterer Gattung.

Gr. limbata Mg., Syst. B. VI, 17, 17.

Gr. elegans Macqu., Suites à Buff. II, 559, 1.

Corm. limbata Schin., Fauna austr. II, 51.

Sc. limbata Rond., Atti Soc. Ital. Sc. Nat. Milano 1868, 132 und Ann. Soc. Nat. Modena 1877, 50.

Körperlänge 3—3.5 mm, Flügellänge 2.5—3 mm. Kopfprofil Fig. 29.

Die einzige bisher bekannte graue Art mit punktiertem Thorax und gegitterten Flügeln ist genügend beschrieben. Sie gehört nur der südlichen Hälfte Europas an.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus: Niederösterreich, Steiermark, Ungarn, Triest.

Citiert aus: Niederösterreich (Rossi, Str., Schin.), Steiermark (Str.), Kärnten (Tief), Salzburg (Storch), Tirol (Pok.), Triest (Funk), Ungarn (Thalh.), Lesina (Str.), Bosnien (Str.), Trentino (Bezzi), Pavia (Bezzi), Ober- und Mittelitalien (Rond.), Spanien (Str.), Baiern (Roser).

6. *Bischofia* nov. gen.¹⁾

(Fig. 28 und 31.)

Die Bildung des Kopfskeletes gleicht derjenigen von *Sciomyza*.

Der Kopf ist im Profile rundlich, circa so hoch als lang, der Hinterkopf unten stark gewölbt und gepolstert, die Backen mässig breit ($\frac{1}{3}$ des Auges). Die Fühler haben eine auffallend lang und abstehend gefiederte Arista, das dritte Fühlerglied ist am Oberrande etwas concav und verjüngt sich etwas gegen die Spitze zu. Die Taster tragen unten an der Spitze 2—3 auffallend lange und starke Borsten.

Die wesentlichen Charaktere dieser neuen Gattung liegen in der Chätotaxie.

Abweichend von der Gattung *Sciomyza* sind: 1. die zwei Präapicalborsten der Vorderschienen, 2. die 2—3 starken kleineren Börstchen unter der langen Präapicalen der Hinterschienen, 3. die zweireihige Beborstung der Oberseite der Vorderschenkel, 4. die Hinterschienen zeigen auf der Unterseite bei ♂ und ♀ circa 4—5 lange, weit von einander abstehende starke Borsten,²⁾ wie solche im männlichen Geschlechte bei der Gattung *Tetanocera* vorkommen. Die Oberseite derselbe ist der ganzen Länge nach einreihig mit circa 12 bis 13 Borsten besetzt. Die Mesopleuren sind bis auf den zur lothrechten Naht abgeschrägten Theil nackt. Die Pteropleuren zeigen in der unteren Vorder-ecke 2—4 Macrochäten. Die Vorderlüften haben am Vorderrande zwei Borsten, deren oberste über der Mitte steht. Die Randborsten der hinteren Abdominalsegmente sind meist stark und deutlich.

Alle Arten haben einfärbige Augen und Geschlechtsdimorphismus in der Färbung der Stirne und des Rückens.

Alles Uebrige wie bei *Sciomyza*.

Tabelle der Arten.

Mesopleuren vor der Naht mit einer Reihe starker, auffallender Borsten; Centralregion des Thoraxrückens matt schwärzlichgrau.

1. *simplex* Fl.

— vor der Naht nur fein zerstreut behaart oder ganz nackt; Thoraxrückens rostgelb 1

¹⁾ Ich widme diese Gattung dankbarst meinem lieben Freunde, Herrn J. Bischof in Wien, der mir viele freie Stunden opferte, um mir Gelegenheit zu geben, im k. k. Hofmuseum meine Studien zu machen.

²⁾ Zetterstedt, l. c. V, 2090, sagt fälschlich vom ♀: *femora postica subtus subnuda*.

1. Drittes Fühlerglied schwarzbraun; Vorderfuss und Vorderschiene nur gegen das Ende zu schwärzlich 2. *testacea* Macqu.
 -- rothgelb; Vorderschiene und Fuss ganz schwarz 2
2. Thoraxrücken matt bestäubt, an den Seiten silberschimmernd; Clypeus matt und schmal; Mesopleuralnaht mit einigen Borstenhärechen; Lunula ganz verdeckt 3. *dryomyzina* Zett.
 — glänzend, ohne seitlichen Silberschimmer; Clypeus glänzend und sehr breit; Mesopleuralnaht ganz nackt; Lunula etwas frei.
 4. *lucida* n. sp.

1. *B. simplex* Fl., Sciomyzides, p. 12, 1 (als *Sciomyza*).

Sc. simplex Mg., Syst. B. VI, 10, 1.

Sc. simplex Macqu., Suites à Buff. II, 405, 1.

Sc. simplex Zett., Ins. Lapp., 737, 1 und Dipt. Scand. V, 2090, 1; XIV, 6335.

Tetanocera albicoxa v. Roser (♂) (Königl. Nat.-Cab. Stuttgart).

Sc. simplex Schin., Fauna austr. II, 46

Sc. simplex Rond., Atti Soc. Ital. Sc. Nat. Milano 1868, 228 und Ann. Soc. Nat. Modena 1877, 43, 2.

Sc. resinosa v. Winth. in litt. Coll. Mus. Caes. Vindob.

Körper- und Flügellänge 5·5—8 mm. Abbildung des Fühlers Fig. 31.

Stirne des ♂ vorne bis zur vorderen Orbitalborste mattgelb, hinten, sowie am Scheitel und Hinterkopf glänzend rothgelb. Beim ♀ ist die Stirne, mit Ausnahme des Augenrandes, vor den Periorbiten ganz glänzend gelb. Untergesicht und Backen gelb, ersteres mit weisslichem Schimmer.

Form: Stirne und Scheitel fast so breit wie beide Augen zusammen, nach vorne zu selbst beim ♂ nur wenig verengt, dort ein Auge breit.

Im Profile stehen Stirne und Wangen etwas vor, das Gesicht erscheint schwach concav, der Mundrand etwas vorspringend, die Backen $\frac{1}{3}$ des Auges hoch, mit geradem Unterrande.

Fühler rothgelb, Arista an der verdickten Basis gelb, sonst dunkel und mit sehr lang abstehender, aufgerichteter schwärzlicher Befiederung bedeckt.

Fiederfläche zweimal so breit als das dritte Fühlerglied.

Taster gelb, etwas keulig.

Thoraxrücken des ♂ in der Centralregion bis knapp vor den letzten Dorsocentralborsten matt schwärzlich olivengrau mit vier noch dunkleren, auffälligen Längsstriemen. Lateralregion unbehaart, glänzend rostgelb, mit silberschimmernder Längsbinde vom Humeralcallus bis zur Flügelwurzel in der Vertiefung über der Notopleuralnaht. Die Centralregion des ♀ in der Farbe gleich, aber glänzend.¹⁾

Schildchen glänzend rostgelb.

Pleuren glänzend rostgelb, unter der Sternopleuralnaht matt weisslich bereift.

¹⁾ Zetterstedt, l. c., p. 2091, sagt irrthümlich: *variat thoracis dorso frontaque quoque nitentibus*, während dies doch Geschlechtsdimorphismus ist. Auch Schiner war darüber noch im Unklaren und hat l. c. bloss das ♀ beschrieben.

Beine rostgelb, Vorderfuss \pm schwärzlich, oft auch die Spitzen der Hinterfüsse und der Vorderschienen und ein Fleck innen an der Spitze der Hinterschenkel. Vorderschenkel an der Unterseite mit langen feinen Wimperhaaren besetzt.

Hinterleib flach, oval, auch beim ♂, von oben abgeplattet, rostgelb mit weissen feinen Hinterrandsäumen. Bei trockenen Stücken treten manchmal verdunkelte Flecke auf. Randmacrohäten an den hinteren Segmenten stark.

♂: Die zwei Endtergite sind sehr klein und unscheinbar. Der sechste im Profile dreimal so hoch als der schmale, nicht vorstehende siebente. Dieser hat bloss einen einfachen Mittelspalt. Die Trennungsnah zwischen den beiden Tergiten ist wagrecht.

♀: Mit fünf unverkürzten Segmenten.

Flügel schwach gelblich hyalin, ohne jegliche Säumung der Adern.

Erste Längsader der kleinen Querader gegenüber; hintere Querader gewöhnlich wenig hinter dem ersten Drittel des letzten Abschnittes der vierten Längsader stehend. Analader $\frac{2}{3}$ des Discoidalzellenunterrandes lang; Flügel daher breit.

Spezielle Chätotaxie: Ein starkes Präscutellarpaar in gleicher Höhe mit dem letzten Dorsocentralpaar vorhanden. Mesopleuren nackt, nur am ganzen Rande vor der Mesopleuralnaht und in der Unterecke mit einer Reihe starker Borsten. Pteropleuren in der vorderen Unterecke mit 3—4 starken Borsten. Vorderhüften mit zwei Borsten von der Mitte abwärts.

Geographische Verbreitung: Von mir bestimmt aus der Berliner Gegend, Mecklenburg, Baiern, Niederösterreich, Ungarn, Siebenbürgen, Livland.

Citirt aus: Schweden, Lappland (Zett.), Dänemark (Staeg.), Russisch-Polen (Schn.), Livland (Sint.), Berlin (Puls), Preussen (Czw.), Mecklenburg (Radd.), Thüringen (Girsch.), Baiern (Ros.), Niederlande (Wulp), England (Verr.), Frankreich (Gob.), Niederösterreich (Rossi, Schin.), Salzburg (Storch), Böhmen (Kow.), Galizien (Now.), Ungarn (Thalh.), Bosnien (Str.).

2. *B. testacea* Macqu., Suites à Buff. II, 406, 6 (*Sciomyza*).

Sc. testacea Mg., Syst. B. VII, 363, 31 (Uebersetzung).

Sc. testacea Zett., Dipt. Scand. XIV, 6335.

Sc. testacea Schin., Fauna austr. II, 45.

Sc. testacea Rond., Atti Soc. Ital. Sc. Nat. Milano 1868, 229 und Ann. Soc. Nat. Modena 1877, 46, 8.

Sc. ferruginea in litt. Winthom, Mus. Caes. Vindob.

Körper- und Flügellänge 4·5—5 mm.

In der Färbung der *simplex* sehr ähnlich, so dass ich mich hier nur auf Abweichendes beschränke.

Die Stirne des ♂ erscheint vorne weniger ausgedehnt matt als bei *simplex*, das Gesichtsprofil weniger concav als bei dieser Art, der Mundrand kaum vortretend.

Fühler rothgelb; drittes Glied ganz schwarzbraun oder an der Basis heller roth. Arista und deren Befiederung schwärzlich.

Die Centralregion des Rükens ist beim ♂ matt gelblich bestäubt, lässt aber zwei, namentlich vorne, besser sichtbare Längsstriemen der glänzend rostgelben Grundfarbe des sonstigen Thorax frei, die beim ♀ wegen der fehlenden Bestäubung kaum bemerkbar sind.

Ueber die Mitte des hinteren Thoraxrückens und Schildchens geht meist eine feine schwarzbraune Längslinie. Lateralgegend des Rückens silberschimmernd.

Beine rostgelb. Vorderfuss schwärzlich. Die Spitzen der Vordersehnen und -Schenkel sind ±, aber in seltenen Fällen (bei ♀) sehr ausgedehnt, schwarzbraun. An der Spitze der Hinterschenkel tritt manchmal aussen und innen ein brauner Punkt auf.

Abdomen rostgelb bis dunkelbraun, meist an der Basis der Segmente dunkler und an den Hinterrändern lichter. Die Afterglieder des ♂ aber immer gelb. Randmacrochäten vorhanden.

♂: Afterglieder viel stärker entwickelt als bei *simplex*, kolbig. Der siebente Tergit ist im Profile wenig niedriger als der sechste und kugelig. Sonst wie bei *simplex*; auch das ♀.

Flügel gelbhyalin, schmaler als bei *simplex*. Die Adern dunkler und alle von einer schmalen Bräunung umgeben, wodurch sie schärfer hervortreten. Erste Längsader mündet fast vor der kleinen Querader, hintere Querader steht meist im ersten Drittel des letzten Abschnittes der vierten Längsader. Analader nur circa die Hälfte des Unterrandes der Discoidalzelle lang.

Spezielle Chätotaxie: Präcutellarpaar fehlend. Mesopleuren nackt, bis auf eine Reihe feiner Haare oben neben der Mesopleuralnaht. Pteropleuren meist mit bloss zwei Borsten. Vorderhüften mit zwei Borsten von der Mitte abwärts.

Anmerkung. Aus Pápa in Ungarn liegt mir ein einzelnes ♀ vor (Coll. Kértesz), welches ganz schwarze Vorderbeine, dunkelbraune Schienen und ebensolche Schenkelspitzen an den hinteren Beinpaaren aufweist. Auch der Hinterleib ist pechschwarz. Am auffallendsten ist die Stellung der kleinen Querader deutlich vor der ersten Längsader und vor der Mitte der Discoidalzelle. Grösse bloss 3 mm. Es ist vielleicht eine neue Art.

Geographische Verbreitung. Von mir bestimmt aus der Berliner Gegend, Potsdam, Mecklenburg, Pistyan, Ungarn, Gorga bei Rom, Livland.

Citirt aus: Schweden (Zett.), Livland (Sint.), Russisch-Polen (Sehn.), Charkow (Jarosch.), Berlin (Puls), Preussen (Czw.), Hamburg (Beuth.), Thüringen (Girsch.), Frankreich (Gob.), Niederösterreich (Str., Schin.), Galizien (Now.), Ungarn (Thalh.), Bosnien (Str.), Oberitalien (Rond.).

3. *B. dryomyzina* Zett., Dipt. Scand. V, 2094, ♂.

atrimana Zett., l. c. XIV, 6335, ♀.

Tetanocera fuscimana v. Ros. (♀) in litt. Königl. Nat.-Cab. Stuttgart.

Körper- und Flügellänge 6—7 mm.

Stirne des ♂ bis zur vorderen Orbitalborste matt; das Gesicht ist wie bei *testacea* matt seidenweiss oder gelblich, im Profile flach concav, der Mundrand manchmal deutlich vorspringend.

Fühler ganz gelb, Arista braun.

Die Centralregion des Rücken ist beim ♂ deutlicher bestäubt als bei *testacea* und immer ganz matt. Die zwei rothbraunen Mittellinien stärker hervortretend. Der Rücken des ♀ ist ebenfalls glänzend rostgelb wie bei der vorigen Art. Die Lateralgegend silberschimmernd. An den Vorderbeinen sind Fuss und Schiene ganz schwarz. Beim ♂ ist bloss die Spitze, beim ♀ der ganze Vorderschenkel braunschwarz.

Bei manchen ♀ erscheint oft das ganze Abdomen pechschwarz.

Die Längsadern sind stärker als bei *testacea* gesäumt, namentlich die Costa und fünfte Längsader oft deutlich braun gerandet.

Die Chätotaxie ist die gleiche wie bei *testacea*, nur die zerstreuten Haare längs der Mesopleuralnaht sind viel deutlicher. Das Präscutellarpaar ist bei vielen Stücken vorhanden, während es bei *testacea* stets zu fehlen scheint. Die Randmacrochäten an den hinteren Abdominalsegmenten sind lang und stark.

Bei manchen ♀ ist der Vorderrand der glänzenden Stirne durch die hindurchschimmernde Stirnblase rostroth, verdunkelt, ebenso auch oft die Periorbiten und der Mundrand. Daher sagt Zetterstedt (p. 6335): „*lunula supra antennis et striola frontali ad oculos utrinque ferrugineis*“.

Anmerkung. Ich bestimmte diese Art früher immer als *atrimana* Zett., deren Beschreibung (♀) vollkommen passt. *Sc. dryomyzina* Zett. jedoch traute ich mir wegen einiger aus der Beschreibung geschöpfter Bedenken nicht als das ♂ zu obiger Art anzusehen, bis mir durch einige nach den Zetterstedtschen Typen bestimmte Pärchen der *dryomyzina*, welche Herr Th. Becker mir gütigst übersandte, die Zusammengehörigkeit beider Beschreibungen als solcher der beiden Geschlechter einer Art nachgewiesen wurde. Die Type von *atrimana* Zett. sah Becker wohl nicht, doch ist dies sicher das ♀ von *dryomyzina* Zett. Siehe auch die folgende Art.

Geographische Verbreitung. Von mir bestimmt aus der Berliner Gegend, Potsdam, Livland, Preussisch-Schlesien, Lappland, Baiern.

Citirt aus: Thüringen (Girsch.), Schweden (Zett.), Nordwest-Sibirien (Becker).

4. *B. lucida* n. sp., ♂.

Körper- und Flügellänge 4.5 mm. Kopfprofil Fig. 28.

Zum Unterschiede von allen drei übrigen Arten dieser Gattung reicht bei dieser Art der Stirnrand nicht bis zu den Fühlerwurzeln vor, sondern lässt unter seinem halbkreisförmigen Ausschnitte einen kleinen Streifen der glänzenden Lunula frei.

Der Clypeus ist nicht bloss $\frac{1}{3}$ des Gesichtes zwischen den Augen breit wie bei den vorigen Arten, sondern nimmt $\frac{3}{4}$ der Gesichtsbreite ein. Auch ist er nicht seidenartig schimmernd und weisslich bereift, sondern ganz glänzend gelb. Das Profil ist deutlich concav, der Mundrand vorspringend.

Der Thoraxrücken ist ganz unbestäubt und glänzend rostroth. In der Mitte läuft von vorne bis hinter die Quernaht eine ziemlich breite, verwaschene schwärzliche Längsbinde; je eine solche seitlich davon von der Quernaht bis

zum Schildchen. Die Lateralgegend zeigt nicht den geringsten Silberschimmer. Die Vordersehenkel sind fast bis zur Hälfte schwarz. Die Afterglieder des ♂ sind ziemlich gross, der siebente Tergit aber ist im Profile nur die Hälfte des sechsten hoch und nicht kugelig wie bei *dryomyzina* Zett.

Flügel ziemlich stark graubraun tingiert. Alle Adern, namentlich aber der Vorderrand intensiv rauchbraun gesümt. Analader etwas kürzer als die Hälfte des Unterrandes der Discoidalzelle.

Die Mesopleuren sind längs der Naht ganz nackt (mikroskopisch). Die Randmacrochäten am Abdomen sind bloss haarförmig und kaum auffallend. Alles Uebrige wie bei *dryomyzina* Zett. beschrieben.

Anmerkung. Auf diese Art würde das passen, was Zetterstedt (p. 2094) von der Thoraxzeichnung seiner *dryomyzina* sagt. Da aber letztere Art mit der von mir vorherbeschriebenen nach den Untersuchungen Beckers zusammenfällt, muss obige Art neu benannt werden.

Die Art stammt aus Livland.

7. *Dichrochira* nov. gen.

(Fig. 12, 13 und 16.)

Pteromicra Lioy, Atti Istit. Veneto IX, Venezia, 1011.

Die Gattung ist vor allem schon habituell durch die glänzend schwarze Färbung und die geringe Grösse der Arten gekennzeichnet. Während die hinteren Beinpaare immer einfarbig gelb sind, sind die Vorderbeine zweifärbig, die Schenkelwurzel ist gelb, der übrige Theil schwarz. Fast ausnahmslos ist auch das Fussende in verschiedener Ausdehnung abstechend weisslich. Auffallend durch ihre besondere Länge sind auch die silberschimmernden Vorderhüften. Die Augen sind nur bei *nigrimana* Mg. und *Oldenbergi* n. sp. gebändert.

Die Bildung des Stirnskeletes ist dieselbe wie bei *Sciomyza*, aber wegen des Glanzes der Stirne bei eingetrockneten Stücken nicht mehr deutlich wahrnehmbar.

Im Profile sind Kopf und Augen höher als breit, der Hinterkopf im Gegensatze zu *Sciomyza* oben (Cerebrale) nicht gewölbt und unten kaum gepolstert. Die Backen sind auffallend schmal, fast linear. Die Form des dritten Fühlergliedes erinnert durch den concaven Oberrand und die etwas verjüngte Spitze schon etwas an *Tetanocera*. Wesentlich erscheint mir auch die hier ziemlich lange pinselartige Behaarung der Spitze des dritten Antennalgliedes. Die Arista ist an der Oberseite etwas länger gefiedert als an der Unterseite.

Auch die Flügeladerung weicht von den übrigen Gattungen etwas ab. Die kleine Querader steht entschieden der Flügelbasis näher als der Spitze, während sie bei den *Sciomyza*-Arten der letzteren näher gerückt ist oder auf der Mitte des Flügels steht. Die Hilfsader und die erste Längsader sind etwas stärker genähert, als es bei *Sciomyza* im allgemeinen der Fall ist, jedoch nie in dem Grade wie bei *Ulenulus* Rond. oder *Heteropteryx* Hend.

Chätotaxie sonst wie bei *Sciomyza*. Sternopleuren feinhaarig, Mesopleuren nackt; Pteropleuren in der unteren Vorderecke mit einem Büschel feiner Börstchen. Hinterschenkel des ♂ unten kaum länger behaart. Präseutellarpaar stets rudimentär.

Vorderhüften mit zwei Borsten, deren obere ebenfalls noch unter der Mitte des Vorderrandes steht.

Alles Uebrige wie bei der Gattung *Sciomyza* beschrieben.

Anmerkung. Ueber *Melanochira* Schin. siehe die Anmerkung bei *Ctenulus* Rond.

Zu dieser Gattung gehört auch *Sc. apicata* Lw., Berl. ent. Zeit. 1876, 331 aus Nordamerika.

Die Gattung *Pteromicra* Lioy wurde auf die schmalflügelige *glabricula* Fll. aufgestellt, ist aber ganz ungenügend charakterisiert und nicht mehr als ein Katalogsname.

Tabelle der Arten.

Zwei Orbitalborsten, Taster gelb, Augen einfarbig	1
Eine Orbitalborste, 1—3 Endglieder der schwarzen Vorderfüsse weissgelb	2
1. Der ganze Vorderfuss schwarz; Flügel nur wenig länger als der Hinterleib und sehr schmal, d. h. die Analader ist nur circa $\frac{1}{3}$ des Unterandes der Discoidalzelle lang (Fig. 13)	5. <i>glabricula</i> Fll.
— am Vorderfusse sind die 2—3 Endglieder weissgelb. 2. <i>leucopexa</i> Mg.	
2. Taster, ebenso der ganze Kopf und das dritte Fühlerglied tiefschwarz; Flügelschüppchen dunkel gerandet und dunkel gewimpert; Analader abgekürzt; Augen gebändert	4. <i>Oldenbergi</i> n. sp.
— gelb, ebenso die Wangen und Backen; drittes Fühlerglied höchstens am Spitzenoberrande gebräunt, nie ganz schwarz; Schüppchen und dessen Wimpern hell; Flügel breit und lang (Fig. 12)	3
3. Pleuren, Schultern und Hinterrücken glänzend schwarz; letztes Fussglied der Vorderfüsse weisslich. Flügel fast glashell, ohne Trübung, Adern gelb. Nur das Spitzendrittel der Vorderschenkel schwarz. Augen gebändert (Fig. 16)	1. <i>nigrimana</i> Mg.
— — — hellgelb; meist die 2—3 letzten Fussglieder weisslich; Flügel mit schwärzlichen, verwaschen umsäumten Adern; Vorderschenkel bis über die Hälfte (♂) oder fast ganz schwarz (♀); Augen einfarbig	3. <i>pectorosa</i> n. sp.

1. *D. nigrimana* Mg., Syst. B. VI, 14, 11 (*Sciomyza*).

Opomyza ventralis Mg., Syst. B. VII, 105, 8 und *Op. sororcula* Mg., l. c. VI, 106, 10.

Sc. albitarsis Zett., Dipt. Scand. V, 2093, 3; VIII, 3338; XII, 4769; XIV, 6337.

Sc. glabricula Staeger, Kröyers Tidskr., N. R., 1, 40, 1.

Sc. nigrimana Lw., Stett. ent. Zeit. 1849, 339, 2.

Sc. nigrimana Schin., Fauna austr. II, 45.

Sc. nigrimana Rond., Atti Soc. Ital. Sc. Nat. Milano 1868, 230 und Ann. Soc. Nat. Modena 1877, 46, 7.

Sc. sororcula Girsch., Berl. ent. Zeit. 1887, Taf. III, 14.

Körper- und Flügellänge 3--4 mm. Flügel Fig. 12, Kopfprofil Fig. 16.

Kopf: Stirn, Scheitel und oberer Hinterkopf glänzend schwarz; vorderer Stirnrand in der Regel nur schmal rothgelb, Gesicht, die silberschimmernden Wangen, Backen und unterer Hinterkopf blassgelb; bei manchen Stücken ist die Gesichtsleiste glänzend schwarz,¹⁾ nie aber auch Wangen, Backen und unterer Hinterkopf.

Form: Stirne des ♂ vorne stark verschmälert, circa $\frac{1}{2}$ Auge neben den Fühlern, $1\frac{1}{2}$ Augen am Scheitel breit.

Stirne des ♀ wenig verschmälert, circa ein Auge neben den Fühlern breit.

Im Profile stehen Stirne und Wangen nicht vor; Mundrand wenig vortretend im geraden Gesichte. Backen linear, Unterrand gerade.

Fühler rothgelb, drittes Glied manchmal gegen die Spitze und den Oberrand zu \pm verdunkelt. Arista schwarz und schwärzlich gefiedert, oben etwas länger als unten. Die Befiederung erscheint zum Theile lichter, bräunlich (*sororcula* Mg.).

Taster weissgelb.

Thorax und Schildchen glänzend schwarz; der Glanz der Centralregion des Rückens und Schildchens von einem bräunlichen Tomente geschwächt. Lateralgegend weiss-schimmernd.

Pleuren und Hinterrücken glänzend schwarz, seltener nur dunkel pechbraun, unter der Mesopleuralnaht silberschimmernd und zuweilen etwas röthlich. Mesopleuren stark glänzend.

Schwinger und Schüppchen gelbweiss, Rand der letzteren hell.

Beine und Hüften gelb, Vorderhüften weisslich. An den Vorderbeinen sind das Spitzendrittel der Oberschenkel, die Schienen und die vier ersten Tarsenglieder schwarz. Das letzte Fussglied, bei manchen ♀ auch das vorletzte zum Theile weiss.

Abdomen pechschwarz, wachsglänzend; am Bauche und der Basis der Oberseite oft in ziemlich ausgedehnter Weise rothgelb durchscheinend; in den seltensten Fällen der ganze Hinterleib rothgelb (♂, ♀). Siebenter Tergit des ♂ stark glänzend. Die Cerei sind in beiden Geschlechtern gelb.

Flügel glashell oder fast glashell, ohne jede Säumung und Trübung, mit gelben Adern.

Analader gerade und erreicht als Falte den Rand; klein. Querader senkrecht, der Mündung der ersten Längsader gegenüber, hintere Querader dem ersten Drittel des letzten Abschnittes der vierten Längsader stark genähert.

Flügel etwas breiter als bei den anderen Arten; die Analader ist etwas länger als die Hälfte des Unterrandes der Discoidalzelle.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus Berlin, Baiern, Usedom, Liegnitz, Wien, Pistyan, Ungarn, Livland.

¹⁾ *Sc. nigrimana* Mg., während Meigen die Varietät mit gelbem Gesichte als *Op. ventralis* beschrieb.

Citirt aus: Schweden, Lappland (Zett.), Norwegen (Siebk.), Dänemark (Staeg.), Livland (Sint.), Polen (Schn.), Moskau (Fed.), Berlin (Dahlb.), Preussen (Czw.), Mecklenburg (Radd.), Thüringen, Harz, Torgau (Girsch.), Holland (Wulp), England (Hal., Verr.), Niederösterreich (Rossi), Kärnten (Tief), Galizien (Now., Grzeg.), Ungarn (Thalh.).

2. *D. leucopexa* Mg., Syst. B. VII, 380, 29.

Körper- und Flügellänge 2·5—4 mm.

Kopf: Stirne, Scheitel und oberer Hinterkopf glänzend schwarz; vordere Stirnhälfte rothgelb, allmählich sich verdunkelnd, so dass die Grenzen der Farben verschwommen sind.

Untergesicht, Backen und unterer Hinterkopf weissgelb; Wangen silberschimmernd.

Form des Kopfes wie bei *nigrimana* Mg., Gesichtsprofil aber ganz gerade, Mundrand gar nicht vortretend.

Fühler wie bei *nigrimana*; auch bei dieser Art erscheint die Arista-befiederung oft lichter, fast gelblich.

Taster weissgelb.

Thorax und Schildehen wie bei *nigrimana* Mg., jedoch mit stärkerem Glanze, namentlich vorne. Das bräunliche Toment ist viel schwächer.

Beine wie bei *pectorosa* beschrieben. Knie der Hinterbeine oft braun. Beim ♂ das letzte oder die letzten zwei, beim ♀ die letzten 2—3 Fussglieder der Vorderfüsse weisslich.

Abdomen wie bei *nigrimana* Mg.

In der Färbung der Pleuren und der Tingierung der Flügel zeigen sich folgende Varietäten:

1. Pleuren über der Mesopleuralnaht pechschwarz, darunter gelb. Flügel graulich hyalin mit schwarzen Adern; alle Adern, besonders gegen die Spitze und den Vorderrand zu, deutlich und auffallend schwärzlich gesäumt.

2. Schultern, die ganzen Pleuren und der Hinterrücken seitlich gelb. Flügel ohne Säumung der Adern, mehr gelblich hyalin.

Da ich keine Uebergänge gefunden habe, sind es vielleicht auch zwei verschiedene Arten. Die Varietät 2 wäre dann neu zu benennen.

Sonst ist der Flügel schmal, die Analader circa die Hälfte des Unterandes der Discoidalzelle lang und erreicht kaum als Falte den Flügelrand.

Anmerkung. Die Identität der hier beschriebenen Art (1) mit derjenigen Meigens wurde von Herrn L. Čzerny nach den Pariser Typen constatirt und damit auch meine schon vorher nach der Beschreibung gemachte Interpretation bestätigt.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus Berlin, Baiern, Livland, Oberösterreich, Pistyan.

Citirt aus: Polen (Schn.), Mecklenburg (Radd.), Thüringen (Girsch.), Baiern (Mg.), Oberösterreich (Rossi).

3. *D. pectorosa* n. sp. ♂, ♀.

Körper- und Flügellänge 3—3·5 mm.

Kopf in der Färbung wie bei *nigrimana* Mg., das Gesicht ist aber immer ganz gelb und der Stirnvorderrand im allgemeinen ausgedehnter gelb.

Mundrand im Profile gerader als bei *nigrimana*; Fühler und Taster wie bei dieser Art.

Pleuren, Schultern, Hinterrücken an den Seiten und die Unterseite des Schildchens gelb.

Beine: Vorderschenkel bis über die Hälfte von der Spitze an, beim ♀ fast ganz schwarz.

An den Vorderfüßen sind beim ♂ das letzte oder die letzten zwei, beim ♀ die letzten drei Fussglieder weisslich.

Abdomen: Das ♂ hat den ersten Aftertergit (sechstes Segment) vorne gelb gerandet.

Flügel mit schwärzlichen Adern, die schwach graulich verwaschen umsäumt sind.

Alles Uebrige wie bei *nigrimana* beschrieben.

Berliner Gegend (Oldenberg), Pistyan (Lichtw.).

4. *D. Oldenbergi* n. sp. ♂, ♀.

Körper- und Flügellänge 3—4 mm.

Kopf glänzend violett-schwarz, ohne eine Spur von Gelb an Stirne, Wangen oder Backen. Wangen weiss-schimmernd.

Form des Kopfes wie bei *nigrimana* Mg. Mundrand etwas vorspringend.

Fühler: Die ersten zwei Glieder rothgelb, das dritte tiefschwarz. Arista schwarz und ebenso gefiedert.

Taster schwarz.

Thorax wie bei *nigrimana* Mg., Pleuren ganz schwarz.

Schuppehen mit dunklem Rande und dunkler Bewimperung.

Beine wie bei *nigrimana* Mg., Hinterknie an der Spitze braun; bei ♂ und ♀ sind die zwei letzten Fussglieder der Vorderfüsse weisslich.

Abdomen meist ganz pechschwarz, selten an der Basis heller.

Flügel graulich hyalin, mit sehr verwaschen umsäumten schwarzen Adern; schmaler als bei *nigrimana*; die Analader, welche vor dem Rande abgekürzt ist, ist kürzer als die Hälfte des Unterrandes der Discoidalzelle.

Berliner Gegend (Oldenberg).

5. *D. glabricula* Fll., Sciomyzides, p. 15, 11 (*Sciomyza*).

Sc. glabricula Mg., Syst. B. VI, 13, 7.

Sc. glabricula Macqu., Suites à Buff. II, 406, 7.

Sc. glabricula Zett., Ins. Lapp., 738, 7 und Dipt. Scand. V, 2091, 2 (nach der Type Falléns nur das ♂, das ♀ gehört nach Zetterstedt zu *nigrimana* Mg.); VIII, 3338; XIV, 6336.

Sc. angustipennis Staeg., Krüyers Tidskr., N. R., 1, 40, 2.

Sc. glabricula Loew, Stett. ent. Zeit. 1849, 339, 1.

Sc. glabricula Schin., Fauna austr. II, 44.

Körperlänge 3—4 mm, Flügellänge 2—3 mm. Flügel Fig. 13.

Kopf: Periorbiten, Ocellendreieck und oberer Hinterkopf glänzend schwarz; die restliche Stirne, also die Stirnstrieme, ganz weiss- oder rothgelb, oder gegen oben zu ins Schwarze übergehend, vorne aber immer ausgedehnt gelb. Gesicht, Backen und unterer Hinterkopf weissgelb.

Die Stirne ist bei beiden Geschlechtern, von vorne gesehen, etwas breiter als bei *nigrimana* Mg. Das Profil wie bei *leucopeza* Mg.

Fühler, Taster, Thorax mit den Pleuren, Schwinger und Schläppchen wie bei *nigrimana* Mg.

Beine: Hintere Paare weissgelb, vorderes Paar mit Ausnahme der Basalhälfte der Vorderschenkel ganz schwarz; beim ♀ ist oft nur die Wurzel der Vorderschenkel gelb.

Abdomen auch wie bei *nigrimana* im allgemeinen, jedoch nie besonders auffallend und deutlich heller durchscheinend an der Wurzel, sondern in der Regel ganz schwarz.

Flügel in der Form von den übrigen Arten durch Kürze und Schmalheit absteheud; der Flügel ist nur wenig länger als der Hinterleib, während er bei den übrigen Arten circa $1\frac{1}{2}$ mal so lang ist; er ist hinter der fünften und sechsten Längsader am schmälsten. Die Analader, die knapp bis zum Rande reicht, ist nur $\frac{1}{3}$ des Unterrandes der Discoidalzelle lang. Die Trübung ist ziemlich deutlich braun, namentlich gegen die Spitze zu. Alle Adern sind verwaschen umsäumt.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus Berlin, Detmold, Liegnitz, Baiern, Oberösterreich, Livland, Pstyan.

Citirt aus: Schweden, Lappland (Zett.), Dänemark (Staeg.), Livland (Sint.), Nordwest-Sibirien (Beck.), Preussen (Czw.), Mecklenburg (Radd.), Thüringen (Girsch.), Tucheler Heide (Rübs.), Baiern (v. Ros.), Holland (Wulp), England (Verr.), Frankreich (Gob.), Niederösterreich (Rossi), Steiermark (Str.), Kärnten (Tief), Böhmen (Kow.), Galizien (Bob.).

8. *Tetanura* Fll., Opomyz., 10.

(Fig. 3, 4 und 30.)

Stirne bei ♂ und ♀ vorne neben den Fühlern schmaler als ein Auge, sonst ziemlich flach, der Vorderrand derselben fast ganz über die Lunula gezogen, nur einen ganz kleinen Theil derselben zwischen den Fühlern freilassend. Stirnstrieme vorne ungetheilt von Auge zu Auge reichend, oben in der Mitte vom Ocellendreieck bis zur Hälfte getheilt, die Gabeläste derselben bandförmig, ebenso breit als die danebenliegenden Periorbiten in der oberen Hälfte des Augenrandes. Hinterkopf oben weder eingedrückt, noch flach, sondern gewölbt, die Verlängerung des Ocellendreieckes zum Hinterhauptloch sogar wulstig convex erhaben. Das Profil ist aus der Abbildung ersichtlich.

Die Fühler sind vorgestreckt, nur das dritte Glied nickend, seitlich compress, an der Basis ziemlich genähert stehend. Die Form und das

Grössenverhältnis der Glieder zeigt die Abbildung. Das zweite Glied ist wie bei *Sciomyza* innen länger als aussen, am Oberrande ausgeschnitten und trägt oben eine lange Borste. Die Arista steht deutlich jenseits der Mitte des Oberrandes des dritten Gliedes, fast subapical. Die Wurzel derselben ist verdickt.

Rüssel und Taster wie bei *Sciomyza* im allgemeinen.

Thorax länger als breit. Seine Quernaht stärker als sonst entwickelt. Dieselbe reicht bis zur äusseren Dorsocentralreihe einwärts.

Hinterleib des ♂ mit fünf vollständig sichtbaren Segmenten; vom sechsten an sind bloss die Tergite sichtbar. Dieselben sind nach abwärts gebogen, ähnlich wie bei allen Sciomyzinen. Der achte füllt als ovale Platte die untere Oeffnung des siebenten aus, der im Gegensatz zu den übrigen Gattungen aber tiefer als die Bauchfläche und nicht in einer Ebene mit dem fünften Sternit liegt. Dadurch ist das unter dem achten Segmente liegende Genitalsegment mit den vorstehenden Parameren nach vorne gegen den Kopf zu gerichtet.

Das ♀ zeigt sieben vollständig sichtbare Segmente. Das siebente ist schon unbehaart und glänzend. Auf dasselbe folgt eine dünnhäutige, seitlich compresse Legeröhre, welche oben und unten stärker chitinisierte Theile durchscheinen lässt.

Die Schenkel sind unten ziemlich lang und fein behaart, oben ohne die Borstenreihen wie bei *Sciomyza*. Ebenso fehlt die Borste an der Vorderseite der Mittelschenkel. Die Präapicalen an den Schienen sind deutlich vorhanden, wenn auch klein. Ebenso zeigen die Spitzen der Mittelschienen den für Sciomyzen charakteristischen Borstenkranz, wenn auch in geringer Grösse. Die Vorderseite der Vorderhüften haben unter kürzeren Haaren 2—3 stärkere Borsten. Die Vorderbeine, namentlich Schiene und Fuss, besitzen für die Grösse des Thieres eine beträchtliche und auffallende Länge.

Der Flügel zeigt nichts von Sciomyzinen Abweichendes. Die erste Längsader mündet sehr schief, fast in einer Richtung mit der Costa, daher bei seitlicher Ansicht die deutlich getrennte und sichtbare Hilfsader in der abgobogenen Flügelfalte verschwindet. Freilich münden beide ziemlich nahe beisammen und wenig vor der kleinen Querader. Die Basalzellen sind ziemlich gross.

Die Analader reicht bis zum Rande und ist wenig kürzer als die Hälfte des Unterrandes der Discoidalzelle. Die hintere Querader ist der kleinen ziemlich nahe gerückt und steht im oder vor dem ersten Drittel des letzten Abschnittes der vierten Längsader.

Chätotaxie. Ausser dem Postvertical-, dem Ocellar- und den zwei Verticalpaaren jederseits zwei ganz gerade Orbitalborsten. Humerale 1, Notopleurale bloss eine, Präsuturale 1, Supraalare 3; Dorsocentrale 2 und davor eine Reihe kürzerer Haare. Präscutellare fehlend. Scutellarborsten 4. Prothoracale 1; nur die Sternopleuren zerstreut behaart. In der unteren Vorderecke der Pteropleuren ein Büschel von 4—5 Borstenhaaren.

Anmerkung 1. Fallén und nach ihm Zetterstedt stellen diese Gattung zu ihrer Familie der Oponomyziden, die aber keineswegs dieselbe wie

unsere heutige ist, da sie auch die Tanypeziden und Psiliden einschliesst. Da beide Autoren *Tetanura* mit *Calobata ephippium* vergleichen, so zählen sie auch diese Gattung zur näheren Verwandtschaft der Tanypeziden oder Micropeziden und nicht zu den Opomyziden, wie Röder (l. c.) behauptet.

Zu den Tanypeziden wird die Gattung *Tetanura* auch von Schiner, l. c., Bigot (Essai d'une classification synoptique du groupe des Tanypezidi, Ann. soc. ent. France 1886, p. 300) und Strobl (Mitth. d. nat. Ver. Steierm. XXX, 1893, p. 109) gebracht. Osten-Sacken dagegen erwähnt nichts von dieser Gattung in der von ihm in den Diptera from the Philippine Islands (Berl. ent. Zeit. 1882, p. 194) gegebenen Auseinandersetzung der bisher bekannten Micropezidengattungen, da er hiezu nur Dipteren ohne Ocellarborsten rechnet.

Die Tanypeziden sens. Schin. haben aber eine total verschiedene Kopfbildung. Abgesehen von der Form des Hinterkopfes ist auch die Bildung des Stirnskeletes eine ganz andere als bei *Tetanura*. Bei jener Gruppe ist die Stirnstrieme vorne am schmalsten und die Stirnorbiten hängen mit den Wangen zusammen, während bei *Tetanura* die Strieme vorne am breitesten ist, von Auge zu Auge reicht und die Periorbiten von den Wangen trennt, genau wie es bei Sciomyziden der Fall ist. Brauer stellt deshalb *Tanypeza* zu den Schizometopen.

Ferner haben die Tanypeziden eine fast vollständig entwickelte Quernaht am Thoraxrücken, eine ganz andere Chätotaxie (O.-S.) und Flügeladerung. Die Schienenenden sind immer borstenlos. *Tetanura* hingegen hat eine wie bei Sciomyziden unentwickelte Quernaht und wenn auch kleine, so deutliche Präapicale an den Schienen und an den Mittelschienenenden einen Kranz kurzer Dornen, der für Sciomyzen charakteristisch ist.

Dann sind bei den Tanypezidenformen, soweit ich sie untersucht habe, beim ♂ sechs vollständige Abdominalsegmente entwickelt, bei *Tetanura* (♂) dagegen wie bei allen Sciomyzidenmännchen bloss fünf, die übrigen sind reduciert. Ferner haben die Tanypeziden einen ganz anderen männlichen Begattungsapparat.

Abweichend von den Sciomyziden ist bei *Tetanura* freilich die Bildung der Legeröhre, die morphologisch noch zu untersuchen wäre, und die fast subapicale Stellung der Arista, wie eine solche ähnlich bei exotischen Formen der Gattungen *Nerius* F., *Telostylus* Big. und *Longina* W. vorkommt.

Dagegen stimmt der ganze sonstige Habitus mit der Gattung *Dichrochira* überein.

Aber auch zu den Opomyziden, wie Röder (l. c.) proponiert, kann man *Tetanura* nicht stellen. Röder hat bei der Betrachtung dieses Dipteron überschen, dass dasselbe eine doppelte erste Längsader und deutliche Präapicale an den Schienen hat. Da aber gerade für die Opomyziden die Kürze und „Einfachheit“ der ersten Längsader, die Kleinheit der Basalzellen und die Abkürzung der Analader im Flügel charakteristisch ist, so kann *Tetanura* nicht in diesen Kreis gestellt werden. Ferner haben die Opomyziden auch eine ganz abweichende Rükken- und Pleuralehätotaxie, die an die Sapromyziden erinnert und von der der Sciomyziden ganz abweicht.

Was endlich die männlichen Genitalien von *Tetanura* anbelangt, so haben dieselben, ausser dass sie verdickt sind, nichts mit den Haltezangen der Asiliden gemein.

Man kann also *Tetanura* Fll. nirgends besser als bei den Sciomyziden unterbringen.

Anmerkung 2. Zetterstedt sagt (l. c.) von seiner *Tetanura*, dass das Schildchen zwei Borsten hat, während ich vier Borsten zähle. Ferner sagt er *seta (antennarum) medio dorsi inserta*, was ebenfalls nicht ganz stimmt. Ich glaube aber nichtsdestoweniger dieselbe Fliege vor mir zu haben.

***Tet. pallidiventris* Fll., Opomyz., 10, 1 (Zett., Dipt. Scand. V, 2412).**

Tet. pallidiventris Mg., Syst. B. V, 372, 1 (Taf. 52, Fig. 5—8).

ead. Macqu., Suites à Buff. II, 379, 1.

ead. Schin., Fauna austr. II, 190.

ead. Röder, Berl. ent. Zeit. 1885, 131.

Augen gebändert. Die dunklen Theile der Abbildung sind violett, die hellen grün (Fig. 3).

Stirnstrieme gelb, wachsglänzend, gegen den Scheitel zu manchmal verdunkelt (trockene Stütke). Periorbiten und Ocellenhöcker schwärzlich-braun, glänzend.

Der convexe Theil des Cerebrale ist glänzend gelb, die seitlichen Hinterhauptorbiten braun, der Basilartheil des Hinterkopfes, die Backen, Wangen und das Gesicht mattgelb.

Die Fühlerrinnen neben dem glänzenden Clypeus oft verdunkelt, dunkelbraun. Die Augenränder des Gesichtes sind heller bestäubt.

Die Fühler sind gelb, die Arista dicht weiss pubescent, flaumig (20fache Vergrösserung).

Die Centralregion des Rückens ist schwarzbraun, schwach matt bestäubt. Die Lateralregion, das Schildchen, die Pleuren und der ganze Hinterleib glänzend rostgelb, partienweise verdunkelt.

Die Beine sind ebenfalls gelb, nur die Vorderschienen und Füsse schwarz. Seltener sind auch die äussersten Schenkelspitzen und Schienenspitzen der Hinterbeine dunkelbraun. Der Metatarsus der Vorderbeine hat an der Wurzel unten einige längere Bürstchen. Vorderhüften nur mit 2 bis 3 längeren Borsten unter der kürzeren Behaarung.

Schwinger und Schlüppchen hell, letzteres hell gewimpert.

Flügel hyalin mit gelben Adern. Die erste und zweite Längsader, sowie die Gegend der beiden Queradern bräunlich getrübt. Ebenso die Spitzen der vierten und fünften Längsader.

Körper- und Flügellänge 3—4.5 mm.

Geographische Verbreitung. Livland (Sint.), Oberösterreich (Čzerny), Niederösterreich (Strobl), Hamburg (Gereke), Scandinavien (Fallén, Zetterstedt, Röder), England (Verr.).

9. *Ditaenia* nov. gen.

(Fig. 6, 7, 10 und 11).

Diese Gattung unterscheidet sich von *Sciomyza* hauptsächlich durch die Stirnbildung.

Die Strieme wird nämlich durch eine stark entwickelte Mittelleiste, die bandförmig oder schon vorne zugespitzt sein kann, ganz oder fast ganz gespalten, so dass dieselbe zweitheilig ist. Dadurch und durch das häufige Auftreten von zwei weissgrauen Makeln am Cerebrale gemahnt die Gattung schon deutlich an die Tetanocerinen, unterscheidet sich aber leicht von denselben durch die starke Prothoracale.

Alle Arten haben eine bloss pubescente oder fast nackte Arista und einfarbige Augen.

Tabelle der Arten.

- | | |
|--|------------------------------|
| 1. Mesopleuren ganz behaart, Gesicht im Profile nasenartig vorspringend | 2 |
| — nackt | 3 |
| 2. Eine Orbitalborste; gelbgraue Art, deren vierte Längsader keinen Aderanhang zeigt | 1. <i>grisescens</i> Mg. |
| Zwei Orbitalborsten; schwärzliche Art, deren vierte Längsader einen nach abwärts gehenden Aderanhang hat | 2. <i>Mikiana</i> Hend. |
| 3. Zweites Fühlerglied oben stärker beborstet; Hinterleib einfarbig gelbroth; Sternopleuren oben ohne lange Borsten; Vorderschenkel vorherrschend gelb | 3. <i>Lichtwardti</i> n. sp. |
| — — oben ohne Beborstung; Hinterleib dunkelgrau und braun | 4 |
| 4. Stirnmittelleiste vorne zugespitzt, drittes Fühlerglied roth | 5 |
| — bandförmig, gleich breit, schwarz; drittes Fühlerglied schwarz. | |
| | 6. <i>cinerella</i> Fl. |
| 5. Flügel mit schwärzlichen Punktreihen; Wangendreieck vorhanden. | |
| | 4. <i>Schönherri</i> Fl. |
| — hyalin, ohne Punkte; Sternopleuren oben mit 2—3 starken Borsten; Wangendreieck fehlend | 5. <i>brunnipes</i> Mg. |

1. *D. grisescens* Mg., Syst. B. VI, 20, 25 (*Sciomyza*).

Sc. nasuta Zett., Dipt. Scand. V, 2114, 23; VIII, 3339; XI, 4323.

Sc. brevipes Loew, Neue Beiträge IV, 1856, p. 51.

Sc. austriaca Schin. in litt. 1869, Mus. Caes. Vindob.

Sc. humilis Loew, Zeitschr. f. d. ges. Naturw. 1876, 330.

Körperlänge 3·5—4·5 mm, Flügellänge 3—4 mm. Kopfabildung siehe Fig. 6 und 7.

Stirne: Strieme mattgelb, mit bandförmigen, nicht sich verjüngenden Gabelästen. Die Mittelleiste ist weisssschimmernd, gegen vorne zu zugespitzt, sehr schmal und reicht nicht vollständig bis zum Stirnrande vor. Die Strieme ist seitlich der Leiste oft dunkler roth. Die Periorbiten sind noch schmaler und kürzer als bei *brunnipes* Mg. und wie die Ocellengegend ockergelb. Die

Augenränder schimmern weiss. Gesicht gelblichweiss, Backen und unterer Hinterkopf gelblich.

Form: Stirne bei ♂ und ♀ in der Breite wie bei *brunnipes* Mg. Kopf im Profile deutlich höher als breit; Stirne und Wangen etwas vortretend, Gesicht deutlich concav, Mundrand vorspringend, was umso auffallender wird, da die Backen $\frac{1}{2}$ des Auges breit sind und deren Unterrand gerade bleibt.

Fühler gelbroth, drittes Glied gegen die Spitze zu braun. Arista im Wurzeldrittel verdickt, rothbraun, dann haardünn. Bei 20facher Vergrösserung nackt erscheinend. Unter dem Mikroskope ist die verdickte Basis behaart.

Taster gelb, unten mit längeren Borsten. Rüssel rothbraun.

Thorax von schwärzlicher, Schildehen von rothbrauner Grundfarbe, beide matt gelb- oder olivenbraun bestäubt; von hinten betrachtet erscheint der Rücken goldgelb bestäubt. Die Centralregion zeigt vier dunkelbraune Längstriemen. Die Pleuren sind nach dem Hinterrücken zu mehr aschgrau gefärbt. Unter der Notopleuralnaht eine dunkelbraune Längsbinde.

Schuppehen weiss, Schwinger gelb.

Beine gelbroth. An den Vorderbeinen sind die Füsse und die Spitzenhälfte der Schienen schwarzbraun; die Schenkel an der Spitze innen bei manchen Stücken mit einem dunkelbraunen Wische versehen, aussen weissgrau bereift. Die Füsse der hinteren Beine gegen das Ende zu oft verdunkelt. Die Hinterschenkel des ♂ sind unten zweizeilig mit gleich langen, mittellangen Dornen besetzt.

Abdomen gelbgrau, matt, mit ockergelben Hinterrandsäumen. Die ockergelbe Farbe tritt oft an den Seiten und am Bauche vorherrschend auf; auch die zwei Afterglieder sind immer so gefärbt. Randmacrohäten fehlen dem ♂; beim ♀ sind sie zart vorhanden. Die sonstige Behaarung erscheint fast wollig beim ♂.

♂: Die zwei Aftertergite klein, wenig gewölbt, durch eine wagrechte Naht getrennt.

♀: Sechster und siebenter Ring stark verkürzt und zurückgezogen.

Flügel gelblich hyalin, mit gelben Adern, ohne jede Säumung. Erste Längsader der kleinen Querader gegenüber; hintere Querader der Mitte des letzten Abschnittes der vierten Längsader genähert. Analader etwas länger als $\frac{1}{2}$ des Unterrandes der Discoidalzelle, bis zum Rande reichend.

Spezielle Chätotaxie: Präsentellarpaar stark, zurückgestellt. Meso-, Sterno- und Pteropleuren feinhaarig, die letzteren mit zwei Macrohäten in der vorderen Unterecke.

Anmerkung. *Sc. grisescens* Mg. ist die als *nasuta* Zett. bisher bekannte, fast kosmopolitische Art (Collection Winthem, Mus. Caes. Vindob.). Hierher gehört auch nach den Typen des Wiener Hofmuseums die von Loew als *brevipes* aus Egypten beschriebene Art, ferner nach der Beschreibung sicher auch *humilis* Loew aus Nordamerika.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus Berlin, Wien, Nieder- und Oberösterreich, Ungarn, Steiermark, Italien, Versailles, Cairo.

Citirt aus: Südschweden (Zett.), Dänemark (Staeg.), Thüringen, Meiningen (Girsch.), Baiern (v. Ros.)¹⁾, Hinterpommern (Ried.), Russisch-Polen (Sehn.), Frankreich (Mg.), Steiermark (Str.), Galizien (Now., Grzeg.), Cairo (Lw.), Nordamerika (Lw.), Florida (Johnson).

2. *D. Miskiana* Hend., Wien. ent. Zeit. 1900, p. 89.

Kopfabbildung siehe Fig. 10 und 11.

Die ausführliche Beschreibung findet man am oben citierte Orte. Als Ergänzung hätte ich nur noch beizufügen, dass die Mesopleuren nicht nackt, sondern auf der ganzen Fläche zerstreut kurzhaarig sind, dass mir die Beine schwächer als bei den verwandten Arten erscheinen und dass die Analader die Hälfte des Unterrandes der Discoidalzelle lang ist und gerade bis zum Rande verläuft. Der Anhang der vierten Längsader ist immer vorhanden.

Das Abdomen gleicht in der Form und Beborstung ganz dem von *cinerella* Fll.

Pteropleuren mit 2—3 starken Borsten in der unteren Vorderecke. Präscutellarpaar meist rudimentär.

Mir lagen neun ♂ und ♀ vor, darunter diejenigen des ungarischen Nationalmuseums.

Geographische Verbreitung. Triest (Melichar), Lussin (Mik), Novi bei Fiume (Kertesz, Wien. ent. Zeit. 1900, p. 145).

Anmerkung. Einen gleichen Aderanhang an der vierten Längsader besitzt auch die nach der Beschreibung sehr ähnlich erscheinende Art *Sc. tenuipes* Lw., Berl. ent. Zeitschr. 1872, p. 99, aus Nordamerika. Diese Art besitzt aber nach Loew eine vorne abgekürzte Mittelleiste, kein Wangendreieck und eine abweichende Bein- und Abdominalfärbung.

3. *D. Lichtwardti* n. sp. ♂, ♀.

Körperlänge 3·5—4·5 mm, Flügellänge 4—5 mm.

Bildung und Färbung der Stirne ganz so wie bei *grisescens* Mg.

Die Strieme ist mehr gelbroth und beiderseits der nicht ganz vorreichenden, etwas zugespitzten silberschimmernden Mittelleiste oft roth. Ihre Gabeläste enden am Scheitel stumpf. Die gelblichen Periorbiten reichen aber weiter nach vorne als bei *grisescens*, da sie ja zwei Orbitalborsten tragen. Silberschimmernd sind auch die Augenränder und meist ein Punkt zwischen den Fühlern. Der Scheitel ist aschgrau, das Gesicht und die Backen seidenweiss oder gelblich. Ein dunkleres Wangendreieck fehlt.

Form des Kopfes: Die Stirne des ♂ ist neben den Fühlern schmaler, beim ♀ ungefähr so breit als ein Auge. Der Augenwinkel neben den Fühlern ist wenig grösser als 90°, weshalb eine Aehnlichkeit mit *Sc. pallidiventris* Fll. vorhanden ist. Im Profile sind die Augen rundlich. Das Gesicht ist flach concav, schwach gekielt und der Mundrand kaum vorspringend. Die Backen

¹⁾ In der Sammlung Rosers nicht vorhanden.

sind circa $\frac{1}{3}$ der Augenhöhe breit, hinten nicht stark gepolstert und unten schwach convex.

Die Fühler sind gelbroth, ebenso die Arista. Die Länge der Pubescenz gleicht der von *cinerella* Fl. Die Bürstchen auf der Oberseite des zweiten Fühlergliedes sind bei dieser Art relativ länger als gewöhnlich; bei einigen Stücken besonders auffallend. Die Form des dritten Gliedes ist eine elliptische mit geradem Oberrande.

Taster gelb, an der Spitze unten länger schwarz beborstet.

Thorax sammt Pleuren, mit Ausnahme der rothgelben Schultern und des gleichfärbigen Schildehens, hell aschgrau, licht bestäubt. Vier dunklere Längsstriemen, von denen die äusseren erst hinter der Quernaht beginnen, treten nur undeutlich hervor. Eine lichtere Bestäubung der Lateralregion des Rükens fehlt ebenso wie die gewöhnlich vorhandene dunkle Längsbinde unter der Notopleuralnaht.

Schwinger und Schüppchen gelblich und letztere hell bewimpert.

Beine gelb. Vorderschenkel und Schienen an der Spitze gebräunt; die Schenkel nur wischförmig und nicht stark ausgedehnt. An den Vorderfüssen sind die vier Endglieder braun, an den hinteren nur die Spitzenglieder verdunkelt. Die Hinterchenkel der ♂ sind unten kaum länger bewimpert.

Abdomen einfarbig rostgelb oder rothgelb. Randmacrochäten an den hinteren Ringen vorhanden.

♂: Sechster Tergit nur kappenförmig, im Profile viel niedriger als der siebente, der wie bei *Sc. ventralis* Fl. geformt ist. Trennungsnahst schief.

♀: Die auf den fünften Ring folgenden Segmente sind zum Theile sichtbar.

Flügel fast glashell, mit gelben Adern. Eine Säumung ist kaum an der hinteren Querader angedeutet. Nur der Raum zwischen der Hilfs- und ersten Längsader ist gelblich.

Die erste Längsader mündet etwas hinter der kleinen Querader. Die hintere ist der Mitte des letzten Abschnittes der vierten Längsader genähert. Die Analader reicht bis zum Rande und ist etwas länger als die Hälfte des Unterrandes der Discoidalzelle.

Specielle Chätotaxie: Präcutellarpaar stark, wenig zurückgestellt. Mesopleuren ganz nackt. Pteropleuren in der unteren Vorderecke mit zwei bis drei starken Borsten. Sternopleuren bloss feinhaarig. Vorderhüften mit zwei Borsten, deren obere über der Mitte steht.

Anmerkung. Hat man diese Art als *Ditaenia* erkannt, so ist sie nicht zu verwechseln. Von *Sc. pallidiventris* Fl. unterscheidet sie die Bildung des männlichen Abdomens und die aschgrauen Pleuren, von der in der Färbung sehr ähnlichen *Sc. ventralis* Fl., die helleren Vorderbeine und die 2—3 starken Pteropleuralborsten. *Sc. sordida* m. hat einen viel grösseren Augenwinkel, eine braune Notopleuralbinde und länger behaarte Arista; *Sc. scutellaris* v. Ros. endlich hat gelbe Pleuren und ganz anders beborstete Pteropleuren.

Geographische Verbreitung. Bisher nur aus Niederösterreich (Wien, Rekawinkel, Moosbrunn), der Berliner Gegend (Oldenberg) und Ungarn (Budapest) bekannt.

4. *D. Schönherrii* Fl., Dipt. Succ., suppl. sec. 13 (1826).

Sc. monilis Mg., Syst. B. VI, 17, 18 (1830).

Sc. monilis Macqu. Suites à Buff. II, 407, 12.

Sc. Schönherrii Zett., Ins. Lapp., 738, 8 und Dipt. Scand. V, 2107, 16; VIII, 3339; XI, 4327; XIV, 6339.

Pherbellia vernalis Rob.-Desv., Myod., 696, 1.

Sc. monilis Walk., Ins. Brit. Diptera II, 160, 6.

Sc. Schönherrii Schin., Fauna austr. II, 50.

Sc. Schönherrii Rond., Atti Soc. Ital. Sc. Nat. Milano 1868, 231 und Ann. Soc. Nat. Modena 1877, 49, 14.

Körper- und Flügellänge 3·5—4·5 mm.

Stirne: Strieme roth, ihre Aeste schmaler als die Periorbiten, gegen den Scheitel zu sich etwas verschmälernd. Mittelleiste spitz dreieckig, aber bis zum Stirnvorderrande reichend, die Strieme vollständig theilend. Die Leiste sowie der Hinterkopf und die Periorbiten matt gelbgrau. Letztere nehmen $\frac{3}{4}$ des Augenrandes von oben ein. Gesicht und Backen gelb. Cerebrale mit zwei weissgrauen Flecken.

Form: Stirne des ♂ neben den Fühlern circa ein Auge breit, dort mit braunem, silberschimmerndem Wangendreieck am Stirnwinkel; Stirne des ♀ breiter als ein Auge; Wangendreieck dunkler, ohne Schimmer. Kopf im Profile rundlich, Stirne wenig vorstehend, Gesicht flach concav, Backen kaum $\frac{1}{3}$ der Augenhöhe, unten ziemlich gerade, Hinterkopf etwas gepolstert, oben nicht eingedrückt.

Fühler rothbraun. Borste schwärzlich, an der Wurzel dicker, feinhaarig pubescent (20fache Vergrösserung).

Taster roth, an der Spitze unten mit einigen Borsten.

Thorax von schwärzlicher Grundfarbe; Centralregion matt braungrau, mit zwei schmalen nicht besonders deutlichen braunen Längsstriemen, die auf dem röthlich gerandeten Schildchen einen Mittelfleck bilden. Lateralgegend gleichfärbig, nur in der Vertiefung über der Notopleuralnaht heller grau bestäubt, unter derselben auf den Mesopleuren ein dunkelbrauner dreieckiger Flecken bis zur Flügelwurzel. Pleuren sonst gelblich, unten grau bestäubt.

Beine rothbraun mit dunkleren Fussenden, zumal vorne. An den Vorder- und Hinterbeinen sind die Schenkel, namentlich an der Spitze und auf der Oberseite, dunkler braun und die Schienen am Ende schmal schwärzlich. Vordersehenkel aussen mattgrau bestäubt.

Abdomen schwärzlich, olivengrau bestäubt. Die Basis der Segmente wenig dunkler. Eine Dorsallinie oft angedeutet. Randmacrochäten vorhanden.

♂: Afterglieder nicht verdickt, grau, auch lang behaart. Siebenter Tergit ist grösser und steht unter dem nur kappenförmigen, durch eine schiefe Naht getrennten sechsten weit hervor.

♀: Die auf das fünfte folgenden Segmente stark eingezogen.

Flügel graulich hyalin. Aderverlauf wie bei *cinerella*, nur die Analader ist kürzer als bei dieser Art. Zu beiden Seiten der zweiten bis sechsten Längsader befinden sich schwarzgraue Flecken. In der Randzelle 5—6 der

dunkelsten, welche so breit als ihre glasartigen Zwischenräume sind; die 7—8 Flecken der Unterrandzelle sind heller und die kleinsten. Ferner schliesst die erste Hinterrandzelle 4—5, die zweite einen, die Discoidalzelle 2—3 Flecken ein. Unter der letztgenannten Zelle stehen zwei und auf der Analader ein Fleck. Ferner sind noch die beiden Queradern mit solchen gesäumt.

Spezielle Chätotaxie: Präsentellarpaar rudimentär, zurückgestellt. Mesopleuren nackt. Pteropleuren mit einigen Borsten in der vorderen Unter- ecke, von denen zwei gewöhnlich am längsten. Sternopleuren behaart, unter der Naht mit einer Reihe besonders nach rückwärts zu länger werdender, aufwärts gebogener Borsten.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus Berlin, Potsdam, Borkum, Baiern (Bamberg), Nieder- und Oberösterreich, Ungarn, Livland, Pavia, Nordamerika.

Citirt aus: Schweden (Zett.), Norwegen (Sieb., Bid.), Lappland (Bonsd.), Dänemark (Staeg., Westerm.), Livland (Sint.), Finland (Bonsd.), Charkow (Jarosch.), Russisch-Polen (Sehn.), Nordwest-Sibirien (Beck.), Moskau (Fed.), Berlin (Puls), Nassau (Schenek), Mecklenburg (Radd.), Hamburg (Beuth.), Hinterpommern (Ried.), Thüringen (Girsch.), Baiern (v. Ros.), Niederlande (Wulp), England (Verr., Hal., Bloomf.), Frankreich (Gob., Flamm.), Wien (Schin.), Salzburg (Storch), Galizien (Now.), Ungarn (Thalh.), Siebenbürgen (Str.), Bosnien (Str.), Oberitalien (Rond., Corti).

5. *D. brunripes* Mg., Syst. B. VII, 364, 34.

Sc. pusilla Zett., Ins. Lapp., 739, 11 und Dipt. Scand. V, 2115, 24; XI, 4328; XIV, 6340.

Sc. coxata Zett., Ins. Lapp., 739, 12, ♀.

Körper- und Flügellänge 3—3·5 mm.

Stirne: Strieme mattgelb, die Gabeläste viel breiter als die Periorbiten, bandförmig, oben nicht zugespitzt. Die weiss-schimmernde Mittelleiste verjüngt sich nach vorne, so dass sie die Strieme über den Fühlern nur durch eine weisse Linie, die übrigens nur bei gut conservierten Stücken sichtbar, trennt. Die kurzen und schmalen Periorbiten, das Ocellendreieck und der obere Hinterkopf aschgrau. Augenrand weiss schimmernd. Gesicht, Backen und unterer Hinterkopf gelb.

Form: Stirne des ♂ neben den Fühlern verschmälert, schmaler als ein Auge; beim ♀ fast parallelrandig, vorne breiter als ein Auge. Kopf im Profile fast rundlich, wenig höher als breit; Stirne und Wangen kaum vorstehend, Gesicht gerade, Backen $\frac{1}{3}$ des Auges hoch, unten ziemlich gerade, Hinterkopf wenig aufgeblasen, oben etwas eingedrückt.

Fühler gelbroth, drittes Glied an der Wurzel dunkler. Arista schwärzlich, feinhaarig pubescent (20fache Vergrösserung).

Taster weissgelb, unten mit längeren Borsten gegen die Spitze zu.

Thorax von schwarzer Grundfarbe, aber sammt dem Schildchen bläulich aschgrau bestäubt. Schultern meist etwas röthlich, Rücken mit zwei

dunkleren Längsstriemen, die nur von hinten besehen deutlicher hervortreten. Mesopleuren oben mit dunkelbraunem Rande.

Schüppchen und Schwinger gelblich.

Beine: Vorderbeine mit Ausnahme der gelbweissen Hüfte und des Schenkelringes pechschwarz, graulich bereift. Hinterbeine gelbroth. Hintersehenkel des ♂ unten mit kurzen Haaren zweizeilig gewimpert.

Abdomen erscheint in der Färbung geringelt, weil die einzelnen Segmente an der Basis ± dunkler graubraun, dann röthlich ockergelb sind, während die Hinterrandlinien sich weisslich abheben. Bald herrscht die dunklere, bald die lichtere röthliche Farbe vor. Die Randborsten sind deutlich sichtbar, aber schwach.

♂: Sechster und siebenter Tergit schwarzbraun, eiförmig gewölbt, klein, genau übereinanderliegend, durch eine horizontale Naht getrennt.

♀: Sechster Ring noch $\frac{2}{3}$ des fünften lang; siebenter schon stark verkürzt, eingezogen.

Flügel bräunlich hyalin, mit braunen Adern; erste Längsader gegenüber der kleinen Querader mündend; hintere Querader hinter dem ersten Drittel des letzten Abschnittes der vierten Längsader. Queradern nur schwach gesäumt. Analader erreicht den Rand nicht und ist etwas länger als die Hälfte des Unterrandes der Discoidalzelle.

Spezielle Chätotaxie: Präcutellarpaar rudimentär. Mesopleuren nackt. Pteropleuren mit circa sieben Borstenhaaren. Sternopleuren stark behaart, am Oberrande mit zwei, seltener drei starken, aufwärts gebogenen Borsten (1:1 oder 1:1:1).

Anmerkung. Meine Vermuthung (Wien. ent. Zeit. 1901, p. 199), dass *Sc. pusilla* Zett. mit *brunnipes* Mg. zusammenfällt, wurde mir durch eine briefliche Mittheilung des Herrn Beckers, der die Pariser Type Meigens untersuchte bestätigt.

Geographische Verbreitung. Von mir bestimmt aus Berlin, Livland und Pistyan.

Citirt, aber höchst unsicher, ob hiehergehörig, aus: Preussen (Czw.), Mecklenburg (Radd.), England (Verr.), Polen (Schn.), Galizien (Now., Grzeg.); *pusilla* Strobl aus Steiermark = *pallidiventris* Fll. Zetterstedt erwähnt die Art aus Schweden, Norwegen, Lappland (Siebko).

6. *D. cinerella* Fll., Sciomyzides, p. 14, 8 (*Sciomyza*).

Sc. cinerella Mg., Syst. B. VI, 16, 16.

Sc. cinerella Macqu., Suites à Buff. II, 407, 11.

Sc. cinerella Zett., Ins. Lapp., 739, 10 und Dipt. Scand. V, 2118, 28; VIII, 3339; XII, 4771.

Sc. cinerella Walker, Ins. Brit. Dipt. II, 159, 4.

Sc. cinerella Rond., Prodrusus, P. I, 107 und Atti Soc. Ital. Sc. Nat. Milano 1868, 230 und Ann. Soc. Nat. Modena 1877, 48, 12.

Sc. cinerella Schin., Fauna austr. II, 49.

Sc. cinerella var. *meridionalis* Strobl, Glasnik, Zemaljsk. Muz. Bosni i Hercegov. 1898, p. 83 sep. und Wissensch. Mitth. aus Bosnien und der Hercegovina 1900, p. 243 (619).

Körper- und Flügellänge 3–6 mm.

Stirne: Strieme strohgelb, ihre Aeste bandartig, gleichbreit bis zum Scheitel, doppelt so breit als die Periorbiten. Mittelleiste glänzend schwarz oder schwarzbraun, fast nur linienförmig, circa $\frac{1}{2}$ des seitlichen Striemenastes am Stirnvorderrande breit, in bestimmter Richtung weiss schimmernd. Periorbiten und Hinterkopf matt grau, erstere reichen aber nur bis zur Hälfte des Augenrandes nach vorne; letzterer weiss schimmernd. Cerebrale mit zwei weissgrauen Flecken um einen schwarzen Mittelfleck.

Form: Stirne des ♂ neben den Fühlern deutlich breiter als ein Auge, diejenige des ♀ dort $1\frac{2}{3}$ Augen breit. Wangendreieck im Stirnwinkel beim ♂ braun, beim ♀ schwarz, bei beiden deutlich abstechend gefärbt, bei ersterem jedoch stärker silberschimmernd. Kopf im Profile rundlich, Stirne etwas vorstehend, Gesicht flach concav, fast gerade, Backen $\frac{1}{3}$ der Augenhöhe, sonst wie bei *Schönherrri*.

Fühler: Die ersten zwei Glieder rothbraun, das dritte schwarz oder schwarzbraun. Arista schwarz, an der Wurzel verdickt, dann kurz feinhaarig, pubescent (20fache Vergrößerung).

Taster rothgelb, unten länger beborstet.

Thorax von schwarzer, Schildchen von röthlicher Grundfarbe. Centralregion des Rückens aschgrau bestäubt mit vier dunkelbraunen Längsstriemen, deren zwei mittlere, nicht erst hinter der Quernaht beginnende, auf dem Schildchen einen Mittelfleck bilden. Lateralgegend abstechend licht ockergelb bestäubt, oben von einer dunkelbraunen Binde, die in der Richtung der Präsuturalen verläuft, unten von einer eben solchen schon auf den Mesopleuren begrenzt. Pleuren oben mehr gelblich, unten mehr aschgrau bestäubt.

Schwinger und Schtuppehen gelblich.

Beine: Vorderbeine braunschwarz mit röthlichen Knien, die hinteren Beine rothbraun oder gelbroth mit dunkleren Fussenden und meist schwärzlicher Spitze der Hinterschienen. Unterseite der Hinterschenkel des ♂ gegen die Spitze zu etwas zweizeilig gewimpert, aber nicht besonders auffallend.

Abdomen olivengrau; Hinter- und Seitenränder der Tergite etwas lichter und mehr ockerig. Eine verdunkelte Dorsallinie bei manchen Stücken angedeutet. Randmacrohäten deutlich.

♂: Die gewöhnlich rothbraunen Afterglieder klein, wenig gewölbt. Der siebente Tergit steht etwas unter dem kappenförmigen, durch eine schräge Naht getrennten sechsten hervor.

♀: Sechster Ring noch etwas vorstehend, deutlich; siebenter schon stark eingezogen.

Flügel graulich tingiert; der ganze Vorderrand, namentlich hinter der ersten Längsader intensiv dunkelbraun gesäumt; ebenso die beiden Queradern und etwas weniger die meisten Längsadern (dritte und vierte an der Spitze, fünfte fast ganz). Erste Längsader fast etwas vor der kleinen Querader mündend, hintere Querader der Mitte des letzten Abschnittes der vierten Längsader genähert, zum Theile etwas bauchig nach aussen gebogen.

Analader gerade, bis zum Rande reichend, länger als $\frac{1}{2}$ des Unterrandes der Discoidalzelle.

Variabilität. Die Stücke aus südlichen Gegenden, welche mir vorlagen, bilden eine ähnliche Farbenvarietät, wie ich sie bei *Renocera affinis* Zett. beschrieben: var. *meridionalis* Strobl. Die Säumung des Flügelvorderrandes ist viel lichter und weniger ausgedehnt; die Längsadern sind kaum gesäumt; die hintere Querader zeigt nur oben einen dunklen Wisch; die Beine sind im allgemeinen heller, namentlich die Vorderbeine nicht braunschwarz, sondern ausgedehnt rothbraun. Im Osten Europas reicht diese Varietät weiter nach Norden.

Spezielle Chätotaxie: Präeutellarpaar sehr klein, zurückgestellt oder rudimentär. Mesopleuren ganz nackt. Pteropleuren mit 3—4 Borstenhärchen in der vorderen Unterecke. Sternopleuren ganz behaart, die Haare unter der Sternopleuralnaht länger und aufwärts gekrümmt.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus Livland, Berlin, Emden, Borkum, Usedom, Mecklenburg, Nieder- und Oberösterreich, Wiener Schneeberg, Trafoi, Bozen, Pinzolo (Tirol), Steiermark, Ragusa, Siebenbürgen, Triest, Ungarn, Italien (Rom, Macerata, Genua, Tenna), Frankreich (Toulon, Marseille), Creta, Cypem, Spanien (Algeciras, Madrid).

Citiert aus: Lappland, Schweden (Zett.), Dänemark (Staeg.), Finland (Bonsd.), Livland (Sint.), Kasan (Kert.), Polen (Schn.), Moskau (Fed.), Radomysl (Belk.), Sarepta (A. Beck.), Berlin (Puls), Baiern (v. Ros.), Preussen (Czw.), Tucheler Heide (Rübs.), Rügen (Dahlb.), Mecklenburg (Radd.), Hamburg (Beuth.), Taunus (Jaenn.), Halle (Lw.), Thüringen (Girschn.), Niederlande (Wulp), England (Verr., Ad., Grimsh., Walk., Hal.), Frankreich (Dufour, Flamm., Gob.), Niederösterreich (Rossi, Schin.), Salzburg (Storch), Steiermark (Str.), Kärnten (Tief), Schlesien (Strobl), Galizien (Now., Lw., Greg., Bob.), Südtirol (Pok., Koch), Triest (Funk), Dalmatien (Str.), Ungarn (Thalh.), Bosnien (Str.), Trentino (Bezzi), Italien (Rond.), Sicilien (Bezzi, Lw. und Zett.), Spanien (Strobl, Röder), Balkan (Lw., Röder, Girschn.), Creta.

10. *Renocera* Hend., Verh. d. k. k. zool.-botan. Ges. in Wien 1900, p. 333.

(Fig. 21).

Bei der oben citierten Beschreibung ist Folgendes zu ergänzen und zu berichtigen.

Die Stirnmittleiste ist einfach, bandförmig und ungetheilt, der Mundrand nicht aufgeworfen. Die Backen sind $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ der Augenhöhe breit. Alle Arten haben helle Taster, nur ein Präapicale an den Hinterschienen und keine Borste an der Vorderseite der Mittelschenkel.¹⁾

Die Beborstung der Hinterschenkel variiert nach den Arten. Der fünfte Sternit des ♂ ist am Hinterrande weder verlängert und zipfelig ausgezogen, noch gespalten und zweispitzig. Flügel wie bei *Tetanocera* im allgemeinen.

¹⁾ Exclusive *striata* Mg., welche gewöhnlich eine Borste an den Mittelschenkeln trägt.

Die Pleuren sind mit Ausnahme der feinhaarigen Sternopleuren nackt. Zwei Dorsocentralborsten.

Das zweite Fühlerglied ist im Gegensatze zu *Sciomyza* oben deutlich beborstet.

Tabelle der Arten.

Backen über $\frac{1}{2}$ der Augenhöhe breit; Hinterschenkel unten bei σ^1 und φ mit kurzen, aber starken Dornen besetzt, oben nackt oder nur mit rudimentären Borsten. Stirne des σ^1 vorne kaum verengt. Zwei Orbitalborsten	1. <i>Stroblii</i> Hend.
— nur $\frac{1}{3}$ der Augenhöhe breit; Hinterschenkel höchstens beim σ^1 etwas stärker auf der Unterseite beborstet, oben immer mit mehreren Borsten. Stirne des σ^1 vorne stark verengt	1
1. Eine Orbitalborste; Stirnvorder- und Seitenrand, sowie die Mittelleiste glänzend gelb. Hinterschenkel des σ^1 unten nur stärker bewimpert.	2. <i>pallida</i> Fl.
Zwei Orbitalborsten; Stirne ausser der schwarzen Mittelleiste matt; Hinterschenkel des σ^1 unten mit langen Borsten . . .	3. <i>striata</i> Mg.

1. *Ren. Stroblii* Hend., Verh. d. k. k. zool.-botan. Ges. in Wien 1900, p. 333.

Körper- und Flügellänge 5—7 mm. Kopfprofil Fig. 21.

Bei Beschreibung dieser Art bin ich der Frage, ob dieselbe nicht vielleicht mit *Sciomyza rufinervis* Zett., Dipt. Scand. V, 2095, 5, zusammenfalle, nicht näher getreten. Mir ist keine Art bekannt, auf welche die Beschreibung Zetterstedts passt.

In derselben heisst es: „*thorax . . . dorso rudimento linearum 2 brunnearum. Abdomen fuscum, segmentorum margine apicali anoque ferrugineo-testaceis. Sexus fere ut in S. simplici dignoscitur. Memora in σ^1 subtus breviter nigra-ciliata.*“ Seite 2090 heisst es dann bei *simplex* φ : *femora postica subtus subnuda.*

Diese Stellen widersprechen einer Identifizierung mit *Renocera Stroblii*, weil 1. bei dieser Art der Rücken immer vier deutliche rothbraune Längstriemen hat, 2. das Abdomen nie braun, sondern immer einfarbig rostgelb ist, selbst bei den Stücken aus den Hochalpen (Stilfserjoch) und 3. die Hinterschenkel unten in beiden Geschlechtern gleichmässig mit kurzen Dornen besetzt sind, nicht beim σ^1 allein, wie es bei *Tetanocera* der Fall ist.

Nur ein Vergleich mit den Typen Zetterstedts kann feststellen, ob diese Art trotz der in der Beschreibung liegenden Widersprüche zu *rufinervis* Zett. synonym ist.

Die Art wurde ausser den von mir l. c. angegebenen Orten noch gefunden in: Tirol (Stilfserjochstrasse, Trafoi, Oldenberg, σ^1 , φ), Oberösterreich (Černy), Baiern (v. Roser), Ungarn, Steiermark und Mähren (Pokorny), Schlesien (Strobl). Verral und Sintenis citieren *Sc. rufinervis* Zett. in ihren Verzeichnissen.

2. *Ren. pallida* Fl., Sciom., 12, 2 (*Sciomyza*).

Sc. pallida Mg., Syst. B. VI, 11, 2.

Sc. pallida Macqu., Suites à Buff. II, 405, 2.

ead. Zett., Ins. Lapp., 737, 3 und Dipt. Scand. V, 2096, 6; XIV, 6337.

ead. Schin., l. c. II, 46.

ead. Rond., l. c. 1868, p. 229 und l. c. 1877, 47, 9.

Renocera Sintenisiana Hend., Verh. d. k. k. zool.-botan. Ges. in Wien 1900, p. 334.

Körper- und Flügellänge 4—6 mm.

Diese Art beschrieb ich leider wegen der abweichenden, von keinem Autor in der Beschreibung erwähnten Stirnfärbung 1900 als neu, ohne an eine Identität mit *pallida* Fl. zu denken und mir die Typen im Wiener Museum anzusehen, weshalb ich mir einen Vorwurf darüber nicht ersparen kann.

Schr ähnlich scheint ihr auch *longipes* Lw., Berl. ent. Zeit. 1876, p. 328. Leider fehlte dem Stücke, nach dem Loew die Beschreibung machte, das dritte Fühlerglied. Wäre dasselbe an der Spitze schwarz, so würde ich an der Gleichheit beider Arten nicht zweifeln.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus Berlin, Baiern, Oesterreichisch-Schlesien, Nieder- und Oberösterreich, Livland.

Citiert aus: Schweden, Lappland (Zett.), Norwegen (Siebke), Dänemark (Staeg.), Livland (Sint.), Polen (Schin.), Moskau (Fed.), Preussen (Czw.), Mecklenburg (Radd.), Baiern (v. Ros.), England (Verr., Grimsh.), Frankreich (Gob.), Holland (Wulp), Niederösterreich (Schin.), Salzburg (Str.), Steiermark (Str.), Schlesien (Schin.), Galizien (Now.), Oberitalien (Rond.).

3. *Ren. striata* Mg., Syst. B. VI, 20, 26 (als *Sciomyza*).

Sc. striata Macqu., Suites à Buff. II, 409, 19.

Sc. obtusa var. *b* ♂ Zett., Ins. Lapp., 737, 4.

Sc. affinis Zett., Dipt. Scand. V, 2101, 12; XIV, 6339.

Sc. pulla Förster in litt. (Coll. Wiedem., Mus. Caes. Vindob.).

Körper- und Flügellänge 3·5—5 mm.

Stirne: Strieme mattgelb; die Aeste derselben bandförmig, breiter als die in der oberen Augenrandhälfte liegenden Periorbiten. Die Mittelleiste ist sehr schmal, fast nur linienförmig, aber doch sehr deutlich hervortretend, glänzend schwarz oder braun, von vorne gesehen weiss schimmernd, rinnenförmig vertieft. Periorbiten und oberer Hinterkopf dunkel ockergelb, matt. Augenrand weiss schimmernd. Cerebrale wie bei *analis* Mg. gezeichnet. Gesicht und Backen silberweiss schimmernd, beim ♀ mehr gelblich.

Form: Stirne des ♂ neben den Fühlern etwas schmaler als ein Auge, verengt, bei dem ♀ etwas breiter als ein Auge. Im Profile erscheint der Kopf etwas höher als breit; Stirne kaum vorstehend, Gesicht gerade, Backen $\frac{1}{3}$ des Auges hoch, unten gerade; Hinterkopf mässig gepolstert.

Fühler rotgelb, Arista an der Basis verdickt, schwärzlich, mittellang fein gefiedert.

Taster gelb, unten beborstet.

Thorax ganz rostroth (Normalform). Centralregion des Rückens und Schildchens matt ockerig bestäubt, erstere mit zwei rothbraunen Längsstriemen. Die Bestäubung zwischen den beiden Striemen ist mehr gelb, seitlich derselben mehr grau. Lateralgegend des Rückens glänzend rostroth, in der Vertiefung über der Notopleuralnaht hell bestäubt. Unter dieser Naht auf den Pleuren eine dunkelbraune Längsbinde von der Schulter bis zur Flügelwurzel. Sonst sind die Pleuren rostfarben, matt weisslich bestäubt.

Schuppehen und Schwinger gelb.

Beine rostgelb. Tarsen gegen das Ende hin verdunkelt, namentlich an den Vorderbeinen, wo auch die Schienen manchmal gegen die Spitze zu dunkler erscheinen. Bei einigen Stücken kann man sogar sagen, Vorderfuss und Spitze der Vordersehienen dunkelbraun.

Abdomen höchst selten einfarbig, rostgelb. Von einer in Flecken aufgelösten Dorsallinie breitet sich eine dunkelbraune Färbung in Binden längs der Basis der Ringe aus und herrscht oft vor. Randmacrochäten vorhanden.

♂: Die beiden letzten (sechsten und siebenten) Tergite sind bei dieser Art stellenweise ganz verwachsen. Die Trennungsnah ist nur als seitlicher Eindruck mehr erkennbar. Sonst sind jene kleiner als bei den verwandten Arten und etwas konisch zugespitzt. Fünfte Bauchplatte nicht zipfelig verlängert.

♀: Sechster und siebenter Ring zurückgezogen.

Flügel stark bräunlichgelb tingiert; die Längsadern, der Flügelvorderrand und die Spitze sind verwaschen bräunlich umsäumt, die Queradern sehr breit und dunkel gesäumt. Aderverlauf wie bei *analis* Mg. angegeben.

Variabilität. Von der soeben beschriebenen Normalform weicht als Extrem einer langen Variationsreihe eine dunkle Form so auffallend ab, dass dieselbe ohne Kenntnis der Uebergänge leicht für eine eigene Art gehalten werden könnte.

Endglied der Reihe: Hinterkopf, der ganze Thorax und das Schildchen von schwarzbrauner Grundfarbe, nirgends röthlich. Bestäubung des Rückens grau, Längsstriemen dunkelbraun (ohne Roth); der ganze Hinterleib glänzend schwarz, auch der After. Beine braun, mit schwärzlichen Fussenden. Vorderbeine zum grössten Theile braunschwarz.

Plastische Unterschiede von der Normalform keine.

Die Verdunkelung schreitet am Thorax von den Pleuren nach aufwärts, am Hinterleibe von der Dorsallinie nach seitwärts allmählich fort.

Specielle Chätotaxie: Präcutellarpaar stark, etwas zurückgestellt.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus Marseille, Berlin, Wanssee, Liegnitz, Livland.

Citirt aus: Schweden, Lappland (Zett.), Dänemark (Staeg.), Moskau (Fed.), Preussen (Czw.), Mecklenburg (Radd.), Meiningen (Girsch.), Marseille (Mg.), Böhmen (Kow.), Baiern (v. Ros.).

11. *Antichaeta* Hal., Annal. of Nat. Hist., Vol. II, 1838, p. 187.

(Fig. 5).

Haliday beschreibt diese Gattung l. e. in „New Brit. Ins. indicated in Mr. Curtis' Guide“ folgendermassen: „*Gen. Sciomyza, subg. Anticheta, U. App. 280. Arista plumata. Tibiae citio praecipicali gemino. The type of this group is Tetanocera vittata, Ent. Mag. I, 168.*“

Diese *Renocera* sehr nahestehende Gattung unterscheidet sich sofort leicht durch die zwei präapicalen Borsten der Hinterschienen. Die Stirnmittelleiste ist stets vollkommen entwickelt oder selbst zweitheilig (*atriseta* Lw.). Die Backen sind schmal, höchstens $\frac{1}{4}$ der Augenhöhe breit, der Mundrand meist etwas aufgeworfen. Alle Arten haben schwarze Taster und in der Regel eine Borste an der Vorderseite der Mittelschenkel. Die Hinterschenkel des ♂ sind auf der Unterseite weitläufig mit langen Borsten besetzt. Der fünfte Sternit des ♂ ist am Hinterrande zipfelartig verlängert und gewöhnlich zweispitzig.

Alles Uebrige wie bei *Renocera* angegeben. Eine Präsuturale ist stets vorhanden.

Die Beborstung der Oberseite des zweiten Fühlergliedes aber ist kurz und undeutlich.

Tabelle der Arten.

Schildchen mit zwei Borsten; Vorderhüften schwärzlich, silberschimmernd. Ganz schwarze Art mit rother Stirne und zwei Orbitalborsten.	1. <i>bisetosa</i> n. sp.
— mit vier Borsten; Vorderhüften silberweiss	1
1. Stirnmittelleiste doppelt; eine Orbitalborste; schwarze Art mit schwarzer Stirne, die allein gebänderte Augen zeigt	3. <i>atriseta</i> Lw.
— einfach; zwei Orbitalborsten; rostgelbe Art	2. <i> analis</i> Mg.

1. *Ant. bisetosa* n. sp., ♂.

Körper- und Flügellänge 5 mm.

Stirne: Strieme matt rothgelb, in der Form wie bei *analis* Mg. Die Mittelleiste ist glänzend gelb, vertieft, bandförmig, aber schmaler als bei folgender Art, am Stirnvorderrande viel schmaler als $\frac{1}{3}$ der dortigen Stirnbreite. Die Ocellengegend und die schmalen Periorbiten wie der obere Hinterkopf pechschwarz. Cerebrale mit zwei silberweissen Längsflecken. Gesicht und Backen gelblichweiss, unterer Hinterkopf gelb.

Form: Stirne des ♂ neben den Fühlern kaum schmaler als ein Auge. Kopf im Profile sonst wie bei *analis* Mg. Das Gesicht jedoch weicht etwas zurück und der Mundrand ist etwas wulstig aufgeworfen.

Fühler ganz rothgelb, nur der Oberrand des dritten Gliedes ist braun. Arista schwärzlich, an der verdickten Basis braun, darüber feinhaarig pubescent (20fache Vergrösserung).

Taster schwarz, unten beborstet.

Der ganze Thorax von schwarzer, glänzender Grundfarbe, welche in der Centralregion des Rttakens und auf dem Schildchen durch eine matte grauliche Bestäubung, in welcher zwei schwarzbraune Längsstriemen hervortreten, gedämpft wird. Die Lateralregion bleibt glänzend schwarz und ist nur in der Vertiefung weiss bereift.

Pleuren oben glänzend schwarz, unten sowie der Hinterrttaken weiss bereift.

Schuppehen und Schwinger gelblich.

Beine: Hüften schwarz, die vordersten silberweiss schimmernd. Die hinteren Beinpaare rothgelb. Die Vorderbeine pechbraun, deren Schenkelbasis, Schienenswurzel und letztes Fussglied gelb.

Abdomen glänzend schwarz. Randmacrohüten vorhanden.

♂: Die beiden Afterglieder sehr gross und aufgeblasen, kugelig. Trotz der Verquetschung an meinem einzigen Stütze scheint die Naht horizontal zu sein, welche die beiden übereinanderliegenden Tergite trennt. Der fünfte Bauchring ist zipfelig ausgezogen, am Rande ausgeschnitten, zweispitzig, gelb. Unter diesem Zipfel ist die zapfenartige, vorne gelbe Verlängerung des siebenten Tergites versteckt.

♀ unbekannt.

Flügel gelblich hyalin mit gelben Adern, die zwei Queradern deutlich braun umsäumt. Erste Längsader mündet etwas hinter der kleinen Querader, die hintere und die Analader wie bei *analysis* Mg.

Specielle Chätotaxie: Zwei Orbitale; Präscutellarpaar stark; bloss zwei Schildchenborsten. Vorderhüften mit zwei Borsten am Vorderrande von der Mitte abwärts.

Geographische Verbreitung. Wiener Gegend (Mödling).

2. *Ant. analysis* Mg., Syst. B. VI, 15, 12 (als *Sciomyza*).

Tetanocera vittata Hal., Ent. Mag. 1833, I, p. 168.

Tetan. vittata Curtis, A Guide to an arrangement of Brit. Ins. 1837, p. 271.

Ant. vittata Hal., Ann. of Nat. Hist., Vol. II, 1838, p. 187.

Sc. vittata Rond., Atti Soc. Ital. Sc. Nat. Milano 1868, 229 und Ann. del. Soc. Nat. Modena 1877, 47, 10.

Tetan. vittata Hal. (bei Hendl als unbekante Art), Verh. d. k. k. zool.-botan. Ges. in Wien 1900, p. 358.

Körper- und Flügellänge 5 mm. Kopfprofil Fig. 5.

Stirne: Strieme mattgelb, die Aeste derselben viel breiter als die in der oberen Augenrandhälfte liegenden Periorbiten, bandförmig, oben breit endend. Die Periorbiten und die Mittelleiste glänzend gelb. Letztere etwas vertieft, gleich breit bis zum Stirnrande vorreichend, dort $\frac{1}{3}$ der Stirne breit. Die Ocellengegend und die Periorbiten meist etwas dunkler, mehr braun. Cerebrale dunkelbraun, seitlich von zwei silberweissen Längsflecken begrenzt. Gesicht und Backen gelblichweiss, Hinterkopf gelb.

Form: Stirne des ♂ neben den Fühlern etwas schmaler als ein Auge; beim ♀ etwas breiter. Kopf im Profile rundlich, Stirne und Wangen nicht

vorstehend, Gesicht gerade, Backen $\frac{1}{4}$ des rundlichen Auges hoch, Hinterkopf mässig gepolstert.

Fühler: Erstes Glied rothgelb, zweites braun, drittes tiefschwarz. Arista schwarz, an der Basis verdickt, lang abstehend gefiedert.

Taster schwarz, unten mit langen Borsten besetzt.

Thorax und Schildchen glänzend dunkel rostgelb. Centralregion durch die weisslich ockergelbe oder -graue Bestäubung, die zwei dunkelbraune Längsstriemen frei lässt, wenig matt erscheinend.

Die zwei genannten Striemen vereinigen sich auf dem Schildchen. Die Lateralregion des Rückens ist glänzend rostgelb und in der Vertiefung von der Schulter bis zur Flügelwurzel weiss bestäubt. Pleuren oben glänzend, ohne dunkle Binde unter der Notopleuralnaht, unten gelblich matt bereift.

Schüppchen und Schwinger gelb.

Beine rothgelb. Alle Füsse und die Vordersehnen gegen das Ende zu etwas verdunkelt.

Abdomen glänzend rostroth. Erster bis fünfter Ring oben dunkelbraun, welche Färbung sich von der Dorsallinie nach seitwärts ausbreitet. Randmacrochäten vorhanden.

♂: Die zwei rostgelb glänzenden Afterglieder sehr gross und aufgeblasen. Der mehr konische siebente Tergit steht weit unter dem durch eine im Profile schräg nach abwärts gehende Naht getrennten sechsten hervor. Fünfter Bauchring zipfelartig verlängert, nicht aber zweispitzig.

♀: Bloss die ersten fünf Segmente deutlich sichtbar.

Flügel bräunlich hyalin mit schwarzen Adern; alle Adern, namentlich aber die zwei Queradern, dunkler gesäumt. Die erste Längsader mündet der kleinen Querader gegenüber, die hintere ist der Mitte des letzten Abschnittes der vierten Längsader genähert und die gerade Analader, welche den Rand erreicht, ist länger als die Hälfte des Unterrandes der Discoidalzelle.

Spezielle Chätotaxie: Zwei Orbitale; Präeutellare fehlen; vier Schildchenborsten; Vorderhäften am Vorderrande mit 3—4 Borsten bis über die Mitte hinauf.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus der Berliner Gegend, Grunewald, Schildhorn, Schweden.

Citirt aus: Schweden (Mg.), England (Hal., Verr.), Galizien (Grzeg.), Nordamerika (O.-S.).

3. *Ant. atriseta* Lw., Stett. ent. Zeit. 1849, 340, 4, ♂.

Sc. atriseta Zett., Dipt. Scand. XII, 4770 in observ. sub *Sc. brevipenni*; XIV, 6335, 2, ♀.
Sc. atriseta Schin., Fauna austr. II, 48.

Körper- und Flügellänge 4—5 mm.

Kopf in Form und Farbe wie bei *brevipennis* Zett., nur mit folgenden Modificationen:

Stirnmittelleiste schmaler als die Stirnhälfte. Die Stirne des ♂ neben den Fühlern ist nur $\frac{1}{2}$ eines Auges breit und auch beim ♀ noch schmaler als ein Auge.

Im Profile ist das Gesicht noch mehr concav als bei obgenannter Art.

Fühler gelbroth; drittes Glied an der Aristawurzel verdunkelt; Arista und deren Befiederung tief schwarz; die Wurzel verdickt, der folgende Theil mit sehr dicht stehender, anliegender mittellanger Behaarung bedeckt, wodurch sie „ein plumpes Aussehen“ erhält.

Taster und Rüssel braunschwarz. Die Augen sind wie bei *Dichrochira nigrimana* Mg. gezeichnet.

Thoraxritzen wie bei *brevipennis* Zett.

Pleuren glänzend schwarz, unter der Sternopleuralnaht weiss schimmernd.

Schwinger und Schüppchen gelblich.

Beine gelbroth. Die Vorderbeine mit Ausnahme der gelben Wurzel ($\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$) schwarz; auch der ganze Fuss. Hinterschenkel an der äussersten Spitze mit einem sehr schmalen schwarzen Ringe. Die hinteren Füsse gegen das Ende zu verdunkelt.

Abdomen wie bei *brevipennis* Zett.

Flügel fast glashell mit gelblichen Adern, $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der Hinterleib; nur die zwei Queradern mit kaum merklicher Säumung. In der Form und Aderung nicht abweichend, also Hilfsader deutlich getrennt, erste Längsader der Querader gegenüber. Hintere Querader dem ersten Drittel des letzten Abschnittes der vierten Längsader stark genähert. Analader reicht bis zum Rande und ist $\frac{2}{3}$ des Unterrandes der Discoidalzelle lang.

Spezielle Chätotaxie: Eine Orbitale, Präscutellarpaar fehlend, vier Schildchenborsten; Vorderhüften mit zwei Borsten am Vorderrande unter der Mitte.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus der Berliner Gegend und aus Livland.

Citirt aus: Berlin (Puls), Deutschland (Loew), Mecklenburg (Radd.), Wiener Gegend (Schin.).

12. *Heteropteryx* nov. gen.

(Fig. 1 und 2.)

Diese Gattung ist am nächsten verwandt mit *Antichaeta* Hal.; sie ist aber durch die verschiedene Flügeladerung gut charakterisiert.

Die Stirnmittelleiste ist bandförmig und circa $\frac{1}{2}$ der Stirne breit. Sie wird durch eine mediane Längsfurche in zwei Theile getheilt. Die Periorbiten sind kurz und nehmen kaum die obere Hälfte des Stirnangrandes ein. Die Aeste der Stirnstrieme zwischen Interfrontalia und Periorbiten sind sehr schmal bandförmig. Die Stirne reicht vorne gar nicht über die Augen vor, ja es können fast die Augen als etwas vorgequollen bezeichnet werden.

Die Backen sind fast linear, ähnlich wie bei *Dichrochira*, der Mundrand etwas vorspringend.

Chätotaxie: Eine Orbitalborste, Präsuturale 0, nur das letzte Dorso-centralpaar vorhanden. Präscutellare 0, Schildchenborsten 4. Die Borste an

der Vorderseite der Mittelschenkel oft rudimentär. Hinterschienen mit zwei Präapicalen.

Pleuren nackt, nur Sternopleuren behaart.

Abdomen ohne Randmacrohäten. Fünfter Sternit des ♂ hinten zweispitzig. Hinterschenkel $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie die Mittelschenkel.

Die abweichende Flügelform siehe in der Artbeschreibung.

Het. brevipennis Zett., Dipt. Scand. V, 2102, 13, ♂; VIII, 3338; XII, 4769, ♀; XIV, 6339.

Sc. brevipennis Lw., Stett. ent. Zeit. 1849, 339, 3.

Sc. brevipennis Rond., Atti Soc. Ital. Sc. Nat. Milano 1868, 228 und Ann. Soc. Nat. Modena 1877, 45, 6.

Körperlänge, ♂: 4 mm, ♀: 5 mm. Flügellänge, ♂: 2—2.5 mm, ♀: 3 mm.

Stirne: Mittelleiste und Periorbiten glänzend schwarz. Die Leiste reicht bis zu den Fühlern vor und ist circa so breit wie die Hälfte der Stirne; die Strieme ist samtschwarz und nimmt die seitlichen Stirnvierteln ein. Cerebrale mit zwei einen Winkel bildenden silberweissen Flecken. Hinterkopf, Gesicht und Backen glänzend schwarz; Wangen und deren wulstige Fortsetzung am Augenrande braun, silberschimmernd.

Form: Stirne des ♂ neben den Fühlern etwas schmaler als ein Auge, circa $\frac{3}{4}$ desselben breit; diejenige des ♀ dort circa ein Auge breit.

Kopf im Profile wie bei der Gattung *Dichrochira*, etwas höher als breit, Stirne und Wangen kaum sichtbar, Mundrand etwas winkelig vortretend. Backen linear, unten mit ziemlich geradem Rande. Hinterkopf wenig gewölbt, oben etwas eingedrückt. Augen einfarbig.

Fühler rothgelb; Arista an der Basis schwarz, dann heller, ziemlich lang dunkel oder auch lichter gefiedert. Der Spitzenoberrand des dritten Fühlergliedes manchmal braun.

Taster und Rüssel pechschwarz.

Thoraxrücken pechschwarz; Centralregion und Schildchen matt graulich bestäubt; in dieser Bestäubung zwei Längslinien der dunkleren Grundfarbe sichtbar. Lateralgegend und Schultern glänzend schwarz, nur bei gut conservierten Stücken mit zartem, weissem Schimmer.

Pleuren glänzend gelbroth, unter der Sternopleuralnaht silberschimmernd. Hypopleuralcallus und Hinterrücken schwarz.

Schwinger schwärzlich; Schtippchen mit schwärzlichem Rande und ebensolchen Wimpern.

Beine gelbroth; an den Vorderbeinen sind die Schienen, die Schenkelspitze ($\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$) und die ersten vier Tarsenglieder schwarz; das letzte Fussglied, beim ♀ in der Regel die letzten zwei Glieder, weisslich. An den Hinterbeinen sind ein Ring an den Schenkelspitzen auch schwarz und die Schienen gegen das Ende zu \pm geschwärzt. Hinterschenkel des ♂ unten zweizeilig mit kurzen Dörnchen bewimpert.

Abdomen schwarz, schwach glänzend. Die Ringe vom ersten bis fünften an Grösse zunehmend.

♂: Sechster Tergit glänzend, stark kolbig und so lang wie der fünfte Ring; der siebente Tergit liegt im Profile genau darunter, durch eine wagrechte Naht getrennt, und ist viel schmaler. Die fünfte Bauchplatte nach hinten in einen zweispitzigen Zipfel verlängert.

♀: Sechstes und siebentes Segment stark eingezogen, aber noch sichtbar; die Cerci schwarz.

Flügel sehr kurz und schmal, nur so lang als der Hinterleib. Hilfsader sehr fein und schwer sichtbar, da sie der Costa und der ersten Längsader sehr nahe liegt, aber der ganzen Länge nach frei. Vorderrandzelle sehr schmal; erste Längsader vor der kleinen Querader mündend. Analader reicht bis zum Rande, ist aber kürzer als $\frac{1}{2}$ des Unterrandes der Discoidalzelle. Hintere Querader steht hinter dem ersten Drittel des letzten Abschnittes der vierten Längsader.

Sonst ist der Flügel graulich tingiert, alle Adern, namentlich am Vorderende, ziemlich breit und deutlich braun- oder schwarzgrau gesäumt.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus der Berliner Gegend.

Citiert aus: Dänemark (Staeg., Zett.), Deutschland (Lw.), Frankreich (Macqu., Rond.), England (Verr.), Moskau (Fed.), Galizien (Now., Grzeg.).

13. *Ctenulus* Rond., Prodr. dipt. ital. I, 107 et Ann. soc. nat. Modena 1877, 53.

(Fig. 24.)

Melanchira Schin., Fauna austr. II, 283, Note.

Ctenulus Hendel, Wien. ent. Zeit. 1901, 89.

Als Ergänzung meiner citierten Orts gegebenen Beschreibung dieser Gattung ist Folgendes zu erwähnen: Der Stirnrand reicht nicht ganz vollständig bis zu den Fühlern vor, sondern lässt einen kleinen Theil der gelben Lunula zwischen und ober den Fühlerwurzeln frei. Das Cerebrale ist oben eingedrückt und zeigt zwei weissliche Flecken über dem Hinterhauptsloch.

Die etwas längere Bewimperung der Hinterschenkel haben die Männchen aller drei Arten gemein.

Die Analader erreicht bei keiner Art den Flügelrand, daher ist das, was Rondani sagt: „*vena septima postica margini producta*“ (l. c., 1877) falsch.

Anmerkung. Im Habitus ähnlich ist die Sciomyzinengattung *Dichrochira* Hend., deren Arten in vielen Katalogen mit denjenigen von *Ctenulus* unter dem Namen *Melanochira* Schin. vereint worden sind. Da es aber eine solche Gattung nicht gibt, *Melanochira* Schin. bloss auf *distincta* Mg. und ihre nächsten, Schiner unbekanntten Verwandten aufgestellt wurde und diese Gattung mit *Ctenulus* Rond. zusammenfällt, so musste für die Verwandten von *Sc. nigrimana* Mg. ein neues Genus aufgestellt werden. Dass beide Gattungen verschieden sind, glaube ich durch meine Darstellungen ausser Zweifel gesetzt zu haben.

Tabelle der Arten.

- Meso- und Pteropleuren gelb; die letzten zwei Glieder des Vorderfusses weisslich; Augen einfarbig 2. *pectoralis* Zett.
 — — — schwarz; Augen gebändert 1
1. Die letzten zwei Glieder des schwarzen Vorderfusses weisslich; Fühler kürzer als das Untergesicht. Flügeladern gelb, ohne jede Säumung; Clypeus matt 1. *distinctus* Mg.
 Nur das letzte Tarsenglied weisslich; Fühler so lang oder länger als das Untergesicht. Flügeladern schwärzlich, Queradern gesäumt; Clypeus glänzend 3. *Beckeri* n. sp.
1. *Ct. distinctus* Mg., Syst. B. VI, 106 (als *Opomyza*), non Schiner et Hendel. — Loew, Berl. ent. Zeit. IX, p. 27.

Grösse und Flügellänge 2—3 mm.

Augen erzgrün, mit einer violetten Halbbinde vom Hinterrande her.

Stirnstrieme matt sammtschwarz, ungetheilt. Periorbiten etwas über die Stirnmitte vorreichend, das Ocellendreieck etwas kürzer, beide glänzend schwarz, aber bei frischen Stücken weisslich bereift. Die Gabeläste der Stirnstrieme zwischen dem Ocellendreieck und den Periorbiten sind so breit wie die letzteren und bandförmig. Die Augenränder der Vorderstirne weiss schimmernd.

Gesicht, Wangen und Backen mattgelb, die beiden letzteren weiss schimmernd, die Gesichtsleiste höchstens nur etwas gebräunt, nie schwarz. Auch die Backen bei einzelnen Stücken mehr braun.

Fühler kürzer als das Untergesicht von der Fühlerwurzel bis zum Mundrande, mattgelb; das dritte Glied an den zwei Enddritteln schwarz, circa dreimal so lang als das zweite. Arista gelb, fein weisslich gefiedert; die längeren Kammfiedern der Oberseite dunkler, mehr braun.

Thoraxrücken und Schildchen braunschwarz, matt bereift, ohne Längstriemen, Lateralgegend des ersteren weisslich bereift. Pleuren glänzend schwarz, unter der Sternopleuralnaht silberschimmernd.

Schwinger gelb, Flügelschüppchen hell gewimpert.

Beine weissgelb. Beim ♂ ist das Spitzenfünftel der Vordersehenkel an der Aussenseite und eine Längstrieme auf der Oberseite, beim ♀ das Spitzendrittel an der Aussenseite und eine gleiche Strieme schwarz; ferner sind von gleicher Farbe die Schiene und die ersten drei Fussglieder, die zwei Endglieder jedoch sind weissgelb und oft auch noch die Spitze des vorhergehenden Gliedes. Vorderhüften am Vorderrande nur mit 1—2 feinen, langen Borsten besetzt.

Abdomen bei ♂ und ♀ wie von mir in der Wien. ent. Zeit. 1901, p. 92 beschrieben.

Flügel glashell, ohne jede Säumung der gelben Adern. Der letzte Abschnitt der vierten Längsader ist oft mehr als zweimal so lang als der Abstand der beiden Queradern von einander.

Chätotaxie: Pteropleuren mit 2—3 Borstenhaaren. Sternopleuren ohne die einzelne, senkrecht abstehende Borste, sondern bloss behaart.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus der Berliner Gegend, Spandau, Oderwald, Pistyan.

Citiert aus: Schweden (Zett.), Dänemark (Staeg.), Berlin (Mg.), Mecklenburg (Radd.), Niederlande (Wulp).

2. *Ct. pectoralis* Zett., Dipt. Scand. VI, 2419 (als *Opomyza*).

distinctus Schin., Fauna austr. II, 285 (nec Meigen).

Grösse und Flügellänge 2·5—3·5 mm.

Augen einfarbig, auch nach einer brieflichen Mittheilung Girschners.

Thoraxrücken, mit Ausnahme eines gelben Streifens in der Lateralregion, von den Schultern bis zur Quernaht, dann Schildchen, Hinterrücken, Meta- und Sternopleuren (mit Ausnahme des gelben Oberrandes derselben) schwarz. Meso- und Pteropleuren gelb. Auf den ersteren geht am Oberrande unter der gelben Längsstrieme des Thoraxrückens eine gleichlaufende schwarze bis zur Flügelwurzel.

Beine gelb, Vorderschenkel aber beim ♂ im Spitzendrittel, beim ♀ in der Spitzenhälfte und darüber schwarz. Oberrand ebenfalls schwarz. Manchmal ist auch die Wurzel gebräunt. Die letzten zwei Fussglieder weissgelb.

Auf dem gelben Oberrande der Sternopleuren steht eine abstehende Borste wie bei *Beckeri* n. sp.

Geographische Verbreitung. Von mir gesehen aus Berlin, Pistyan und Kalocsa in Ungarn.

Citiert aus: Schweden (Zett.), Dänemark (Staeg.), Mecklenburg (Radd.), Thüringen, Harz (Girsch.), Schlesien (Schin.), Galizien (Now., Grzeg.).

3. *Ct. Beckeri* n. sp. ♂, ♀.

distinctus Hend., Wien. ent. Zeit. 1901, p. 91 (non Meigen).

Die Beschreibung dieser Art, welche ich für *distinctus* Mg. hielt, findet sich am oben citierten Orte. Grösse 2·5—3 mm; ebensolang die Flügel.

Zum Unterschiede von *distinctus* Mg. ist hinzuzufügen:

Die Gesichtsleiste ist bei vielen Stücken glänzend schwarz, bei anderen glänzend gelb.

Die Fühler sind so lang oder fast länger als das Untergesicht von der Fühlerwurzel bis zum Mundrande (Abbildung Fig. 24).

An den Vorderbeinen sind die Schenkel an der ganzen Spitzenhälfte schwarz, von den Fussgliedern die ersten vier schwarz, das letzte allein oder höchstens die äusserste Spitze des vorletzten Gliedes weissgelb. Die Vorderhüften zeigen 4—5 kammartig gereihete, ziemlich starke Borsten.

An den Sternopleuren steht eine einzelne, auffallende Borste.

Die Adern der Flügel sind schwärzlich und bei zahlreicherem Materiale, das mir jetzt vorliegt, sehe ich, dass die Queradern und oft auch die Längsadern an der Spitze und am Flügelvorderrande gebräunt oder beraucht erscheinen, was bei *distinctus* nie der Fall ist.

Die Art ist bisher nur aus Oberösterreich bekannt.

Paläarktische Arten, als zur Gattung *Sciomyza* gehörig beschrieben, welche in der Arbeit nicht berücksichtigt wurden.

1. Meigen'sche Arten:¹⁾

Sc. albiceps Mg., Syst. B. VI, 20, 27 und *fasciata* Mg., l. c., 19, 21 =

Schoenomyza litorella Fll.

Sc. picta Mg., l. c. VI, 18, 20 = *Trypeta colon* Mg.

Sc. bucephala Mg., l. c. VI, 15, 13 = (*Otites*) *Carnocaris* cad.

Sc. defecta Mg., l. c. VI, 22, 19 ist eine Coenosiiene.

Von folgenden Arten Meigens finden sich im kaiserl. Museum zu Wien keine Typen und kann daher auch nicht gesagt werden, ob es überhaupt *Sciomyzinen* sind.

Sc. flaviceps Mg., l. c. VI, 14, 9.

Sc. obsoleta Mg., l. c. VI, 19, 23.

Sc. plumbella Mg., l. c. VII, 363, 30.

Sc. acuticornis Mg., l. c. VII, 363, 33.

2. Welche von den Gattungen und Arten Robineau-Desvoidys hieherzurechnen sind, lässt sich nach den in den „Myodaires“ gegebenen Beschreibungen nicht sagen.

Macquart erwähnt in den Suites à Buffon II, 407, 13 die *Arina obscura* R.-D., Myod., 696 als *Sciomyza*. Walker (Ins. Brit., Diptera, Vol. II, p. 159) bezieht *Chetocera* R.-D., l. c., p. 697 auf *Sc. albocostata* Fll. (= *claripennis* R.-D.?), *Dyctia* R.-D., l. c., p. 692 auf *Sc. obtusa* Fll., *cinerella* Fll., *nana* Fll. und *Pherbellia* R.-D., l. c., p. 695 auf *Sc. Schönherri* Fll. (= *vernalis* R.-D.). Schiner (Fauna austr. II, p. 44) erklärt noch *Melina* R.-D., l. c., p. 695 als hiehergehörig, und Becker (Berl. ent. Zeit. 1894, p. 79) vermuthet in *Amina parisiensis* R.-D., l. c., p. 629 eine *Sciomyzine*.

Am logischsten scheint es mir, diese Gattungen ganz zu übergehen.

3. Zetterstedt'sche Arten:

Sc. rufa Zett., Dipt. Scand. V, 2116, 25.

Sc. thoracica Zett., Dipt. Scand. V, 2117, 26.

Tetanocera sciomyzina Zett., l. c. V, 2145, 19, ist wahrscheinlich gleich

Ectinocera borealis Zett.

¹⁾ Siehe schon meine 16. dipterolog. Anmerkung, Wien. ent. Zeit. 1901, p. 199.

Sc. bicolor Zett., l. c. V, 2105, 15. Loew (Neue Beitr. IV, 1856, 12) fieng diese Fliege am Wiener Schneeberg und hält sie für eine Ortalide.

4. Rondani'sche Arten:

Sc. albicarpa Rond., l. c. 1868, p. 251 und l. c. 1877, p. 51. Offenbar aus der Verwandtschaft der *Sc. rufiventris* Mg. Die Art zeichnet sich durch ein schwarzes Wangendreieck aus.

Sc. pallidicarpa Rond., l. c. 1868, p. 251 und l. c. 1877, p. 52. Verral, List 1901, p. 31. Rondani gründete diese Art auf ein einziges ♂.

5. *Sc. nigrifrons* Bigot, Ann. soc. ent. France VI, 1, 1881, p. 371. Long. 3 mm; 1 ♀. „*Sc. brunripedis* Meig. vicina. *Obscure fusca. Facie cinerea, fronte nigro opaco; alis palidissime fuscans, extrinsecus, late infuscatis.* — *Alpes inférieures.*“ Wahrscheinlich überhaupt keine Sciomyzine.

6. *Sc. atripedella* Bohemann, Öfvers. af Kongl. Vetensk. Akad. Förh. 1863, p. 84. „*Griseo-cinerea, opaca; capite, coxis anticis metatarsisque posticis flavicantibus; antennis rufo-testaceis, seta distincte pubescente seu breviter sub-plumata; vertice cinereo; thoracis lineolis 4 obscuris; pedibus atris, nitidis; alis cinereis, nervis transversis distincte infuscatis.* ♀, long. 2.5 mm. — *In gramine loco paludoso ad Klinta, 10. Aug. indiv. unicum lectum. Affinis et similis Sc. griseolae Fll. et Zett. atque Sc. notatae Meig. et Zett., sed dignoscitur a priori scutello anoque cinereis, nec testaceis, et praesertim pedibus totis, coxis anticis metatarsisque posticis tantum flavidis exceptis, atris; et a Sc. notata abdomine cinereo unicolore, nec nigro nitido, incisuris tenuiter cinereis, alis hyalinis nec denigratis ut et forte magnitudine paullo minore. Margo ante antennas flavoalbidus ut in Sc. griseola. Alarum costa levissime tantum fusca.*“

Diese Art ist der *Sc. griseola* Fll. sehr verwandt oder fällt mit ihr zusammen. Sie ist bloss auf ein einziges ♀ aufgestellt!

7. *Sc. crassiseta* Kaltenbach, Die Pflanzenfeinde aus der Classe der Insecten. Stuttgart 1874, p. 770, ist wahrscheinlich eine Trypetine. Die Larve lebt in den Blütenköpfen von *Corydalis solida* Sw. und *Cor. fabacea* Pers.

8. *Sc. propinqua* Thom., Eug. Resa, 570, 234, China.

Sc. reticulata Thoms., Eug. Resa, 570, 233, China.

9. *Sc. clathrata* Lw., Zeit. ges. Naturw. Halle 1874, XLIII, 418, Sarepta.

Verzeichnis der ausserpaläarktischen bisher beschriebenen *Sciomyza*-Arten.

- annulipes* Macqu., Dipt. exot., sér. 4 (1850), 278, Pl. 25, 14. Oceanien (nom. bis lect., Zett. 1846).
- antica* Walk., Dipt. Saund., 400, Nordamerika.
- apicata* Lw., Zeit. f. ges. Naturw., Halle 1876, 331, Nordamerika (*Dichrochira*).
- armillata* Rond., Ann. Soc. Nat. Modena III, 1865, 28, Buenos-Ayres.
- australis* Walk., Dipt. Saund., 399, Australien.
- bicolor* Walk., Trans. of the Linn. Soc. XVII, 358, 75 (nom. bis lect., Zett. 1846).
- bicolor* Macqu., Dipt. exot., sér. 4, 277, Pl. 25, 12, Tasmanien (nom. ter lect.).
- brunnipennis* Macqu., Dipt. exot., Vol. II, 3, Papoux.
- capensis* Walk., Dipt. Saund., 400, Südafrika.
- cinctipes* Walk., List 1069, Neuholland.
- fascialis* Wied., Auss. Zweifl. II, 576, 4, Brasilien, ist eine Sapromyzide, ähnlich *Physogenua vittata* Macqu.
- fulvescens* Blanch., Hist. fis. di Chil., Zool. VII, 448, Chile.
- fulvipennis* Walk., Trans. of the Linn. Soc. XVII, 359, 76, Port Fannin.
- fuscinervis* Macqu., Dipt. exot., sér. 4, 276, Neuholland (nom. bis lect., Zett. 1846).
- infusca* Wulp, Biol. Centr.-Amer., Dipt. II, 355, T. 9, 7.
- leucomelaena* Walk., Journ. of the Proc. Linn. Soc. IV, 144, 162; VI, 12, 40; VII, 219, 89, Celebes, Macassar, Gilolo, Mysol.
- limpipennis* Macqu., Dipt. exot., sér. 1, 205, Columbien.
- lineata* Walk., Dipt. Saund., 398, Australien.
- longipes* Lw., Zeit. f. ges. Naturw. Halle 1876, 328, Nordamerika.
- melanaspis* Wied., Auss. Zweifl. II, 575, 1, Brasilien.
- nigricornis* Macqu., Dipt. exot., sér. 4, 277, P. 25, 11, Australien.
- nigripalpus* Walk., List 1060, Nordamerika.
- nigripes* Blanch., Hist. fis. di Chil., Zool. VII, 449, Chile.
- nigriventris* Macqu., Dipt. exot., sér. 4, 276, Tasmanien.
- obliqua* Walk., List 1070, Neuholland.
- obscuripennis* Big., R. de la Sagra etc., 326, Cuba (t. Rüder, Stett. ent. Zeit. 1885, 349 = *Physogenia vittata* Macqu.).
- orientalis* Wied., Auss. Zweifl. II, 575, 2, Java. Walker, Proc. Linn. Soc. I, 129, 134. Wulp, Midden Sumatra, Dipt., 49, 1, Borneo, Sumatra.
- parallela* Walk., Dipt. Saund., 401, Nordamerika.

- patagonensis* Macqu., Dipt. exot., sér. 4, 278, 10, P. 25, 15, Patagonien.
picta Wied., Auss. Zweifl. II, 576, 3, Brasilien.
replana Macqu., Journ. of the Linn. Soc. IV, 1860, 144, 161, Macassar.
repleta Walk., Dipt. Saund., 399, Ostindien.
reversa Walk., List 1069, Neuholland.
rufipes Macqu., Dipt. exot., sér. 4, 278, Oceanien.
serena Wulp, Biol. Centr.-Amer., Dipt. II, 356.
squalens Wulp, Biol. Centr.-Amer., Dipt. II, 356, T. 9, 10.
squalida Walk., Dipt. Saund., 397, Australien.
strigata Wulp., Biol. Centr.-Amer., Dipt. II, 355, T. 9, 9.
tenuipes Lw., Berl. ent. Zeit. XVI, 99, Nordamerika.
terminalis Walk., Trans. Ent. Soc., II. ser., Vol. IV, 219, Hindostan.
testacea Walk., Dipt. Saund., 398, Australien (nom. bis lect., Macquart 1835).
trabeculata Lw., Berl. ent. Zeit. XVII, 100, Nordamerika.
transducta Walk., Trans. Ent. Soc., II. ser., Vol. V, 320, Nordamerika.
virescens Macqu., Dipt. exot., sér. 4, 277, Pl. 25, 13, Tasmanien.
-

Verzeichnis der paläarktischen Arten der Sciomyzinen und jener Tetanocerinen, welche früher zu den Sciomyzinen gerechnet wurden.

	Seite
<i>acuticornis</i> Mg. (<i>Sciomyza</i>), unbekannt.	
<i>affinis</i> Zett. = <i>striata</i> Mg. (<i>Renocera</i>).	
<i>albicarpa</i> Rond. (<i>Sciomyza</i>), unbekannt.	
<i>albicoxa</i> v. Ros. = <i>simplex</i> Fll. (<i>Bischofia</i>), ♂.	
<i>albitarsis</i> Zett. = <i>nigrimana</i> Mg. (<i>Dichrochira</i>).	
<i>albocostata</i> Fll. (<i>Sciomyza</i>)	29
<i> analis</i> Mg. (<i>Antichaeta</i>)	79
<i>angustipennis</i> Staeg. = <i>glabricula</i> Fll.	
<i>annulipes</i> Zett. (<i>Sciomyza</i>)	26
<i>appendiculata</i> n. sp. (<i>Sciomyza</i>)	35
<i>atricornis</i> v. Ros. in litt. = <i>dubia</i> Fll. (<i>Sciomyza</i>).	
<i>atrimana</i> Zett. = <i>dryomyzina</i> Zett. (<i>Bischofia</i>).	
<i>atripedella</i> Boh. (<i>Sciomyza</i>) = ? <i>griseola</i> Fll.	
<i>atriseta</i> Lw. (<i>Antichaeta</i>)	80
<i>austera</i> Mg. (<i>Sciomyza</i>)	31
<i>austriaca</i> Schin. in litt. = <i>grisescens</i> Mg. (<i>Ditaenia</i>).	
<i>Beckeri</i> n. sp. = <i>distincta</i> Hend., nec Meigen (<i>Ctenulus</i>)	85
<i>Bellardi</i> Rond. = <i>leptiformis</i> Schin. (<i>Phacomyia</i>).	
<i>Bezzi</i> n. sp. (<i>Sciomyza</i>)	46
<i>bifasciata</i> v. Ros. = <i>bifasciella</i> Fll. (<i>Calobaca</i>).	
<i>bifasciella</i> Fll. (<i>Calobaca</i>)	50
<i>bisetosa</i> n. sp. (<i>Antichaeta</i>)	78
<i>brevipennis</i> Zett. (<i>Heteropteryx</i>)	82
<i>brevipes</i> Lw. = <i>grisescens</i> Mg. (<i>Ditaenia</i>).	
<i>brunnipes</i> Mg. (<i>Sciomyza</i>)	71
<i>cinerella</i> Fll. (<i>Ditaenia</i>)	72
<i>clathrata</i> Lw. (<i>Ditaenia</i>).	
<i>concentrica</i> Hfg. = <i>bifasciella</i> Fll. (<i>Calobaca</i>).	
<i>coxata</i> Zett. = <i>brunnipes</i> Mg. (<i>Ditaenia</i>).	
<i>crassiseta</i> Kaltenb., unbekannt (als <i>Sciomyza</i>).	
<i>Černyi</i> n. sp. (<i>Sciomyza</i>)	36

	Seite
<i>decrepita</i> Winth. in litt. = <i>albocostata</i> Fll. (<i>Sciomyza</i>).	
<i>distinctus</i> Mg. (<i>Ctenulus</i>)	84
<i>dorsata</i> Zett. (<i>Sciomyza</i>)	32
<i>dryomyzina</i> Zett. (<i>Bischofia</i>)	55
<i>dubia</i> Fll. (<i>Sciomyza</i>)	48
<i>elegans</i> Macqu. = <i>limbata</i> Mg. (<i>Graphomyzina</i>).	
<i>ferruginea</i> Winth. in litt. = <i>testacea</i> Macqu. (<i>Bischofia</i>).	
<i>flaviceps</i> Mg. (als <i>Sciomyza</i>), unbekannt.	
<i>fumipennis</i> Zett. = <i>fuscipennis</i> Mg. (<i>Phacomyia</i>).	
<i>fuscimana</i> v. Ros. in litt. = <i>dryomyzina</i> Zett. (<i>Bischofia</i>), ♀.	
<i>fuscinervis</i> Zett. (wahrscheinlich eine <i>Tetanocerine</i>); fraglich gleich <i>Stroblti</i> Hend.	
<i>fuscipennis</i> Mg. (<i>Phacomyia</i>)	23
— Girsch. = <i>leptiformis</i> Schin. (<i>Phacomyia</i>).	
— Macqu. (als <i>Opomyza</i>) = ? <i>annulipes</i> Zett.	
<i>fuscipes</i> Macqu., Rond. = <i>dorsata</i> Zett.	
<i>glabricula</i> Fll. (<i>Dichrochira</i>)	61
<i>griseicollis</i> Beck. (<i>Sciomyza</i>)	40
<i>griseola</i> Fll. (<i>Sciomyza</i>)	34
<i>grisescens</i> Mg. (<i>Ditaenia</i>)	66
<i>humilis</i> Lw. = <i>grisescens</i> Mg. (<i>Ditaenia</i>).	
<i>infuscata</i> v. Ros. in litt. = <i>fuscipennis</i> Mg. (<i>Phacomyia</i>).	
<i>lata</i> Schin. = <i>austera</i> Mg. (<i>Sciomyza</i>).	
<i>leptiformis</i> Schin. (<i>Phacomyia</i>)	23
<i>leucopeza</i> Mg. (<i>Dichrochira</i>)	60
<i>Lichtwardti</i> n. sp. (<i>Ditaenia</i>)	68
<i>limbata</i> Mg. (<i>Graphomyzina</i>)	51
<i>lucida</i> n. sp. (<i>Bischofia</i>)	56
<i>majuscula</i> Rond. = <i>austera</i> Mg. (<i>Sciomyza</i>).	
<i>Mikiana</i> Hend. (<i>Ditaenia</i>)	68
<i>monilis</i> Mg. = <i>Schönherrri</i> Fll. (<i>Ditaenia</i>).	
<i>nana</i> Fll. (<i>Sciomyza</i>)	27
<i>nasuta</i> Zett. = <i>grisescens</i> Mg. (<i>Ditaenia</i>).	
<i>nigrifrons</i> Big. (als <i>Sciomyza</i>), unbekannt.	
<i>nigramana</i> Mg. (<i>Dichrochira</i>)	58
<i>nigripennis</i> Fabr. (<i>Pelidnoptera</i>)	21
<i>notata</i> Mg. (<i>Sciomyza</i>) = <i>griseola</i> Fll.	
— Schin. (<i>Sciomyza</i>) = <i>dorsata</i> Zett.	
<i>obscura</i> R.-D., Macqu. (als <i>Sciomyza</i>), unbekannt.	
<i>obsoleta</i> Mg. (als <i>Sciomyza</i>), unbekannt.	
<i>obtusa</i> Fll., Zett. (<i>Sciomyza</i>)	38
<i>Oldenbergi</i> n. sp. (<i>Dichrochira</i>)	61
<i>pallida</i> Fll. (<i>Renocera</i>)	76
<i>pallidicarpa</i> Rond. (<i>Sciomyza</i>), unbekannt.	
<i>pallidiventris</i> Fll. (<i>Sciomyza</i>)	41

	Seite
<i>pallidiventris</i> Fll. (<i>Tetanura</i>)	65
<i>pectoralis</i> Zett. (<i>Ctenulus</i>)	85
<i>pectorosa</i> n. sp. (<i>Dichrochira</i>)	61
<i>pilosa</i> n. sp. (<i>Sciomyza</i>)	37
<i>plumbella</i> Mg. (als <i>Sciomyza</i>), unbekannt.	
<i>propinqua</i> Thoms. (als <i>Sciomyza</i>), unbekannt.	
<i>pulla</i> Först. in litt. = <i>striata</i> Mg. (<i>Renocera</i>).	
<i>pusilla</i> Zett. = <i>brunnipes</i> Mg. (<i>Ditaenia</i>).	
<i>resinosa</i> Winth. in litt. = <i>simplex</i> Fll.	
<i>reticulata</i> Eversm. (als <i>Sciomyza</i>), ein Katalogsname.	
— Thoms. (als <i>Sciomyza</i>), unbekannt.	
<i>rufa</i> Zett. (als <i>Sciomyza</i>), unbekannt.	
<i>ruficeps</i> Zett. = <i>dorsata</i> Zett. (<i>Sciomyza</i>).	
<i>rufiventris</i> Mg. = <i>ventralis</i> Fll. (<i>Sciomyza</i>).	
— Schin. = <i>sordida</i> n. sp. (<i>Sciomyza</i>).	
<i>Schönherrri</i> Fll. (<i>Ditaenia</i>)	70
<i>sciomyzina</i> Zett. (als <i>Tetanocera</i>) ? = <i>Ectinocera borealis</i> Zett.	
<i>scutellaris</i> v. Ros. (<i>Sciomyza</i>)	47
<i>Sintenisiana</i> Hend. = <i>pallida</i> Fll. (<i>Renocera</i>).	
<i>simplex</i> Fll. (<i>Bischofia</i>)	53
<i>sordida</i> n. sp. (<i>Sciomyza</i>)	43
<i>sororcula</i> Mg. = <i>nigrimana</i> Mg. (<i>Dichrochira</i>).	
<i>striata</i> Mg. (<i>Renocera</i>)	76
<i>Stroblii</i> Hend. (<i>Renocera</i>)	75
<i>testacea</i> Macqu. (<i>Bischofia</i>)	54
<i>thoracica</i> Zett. (als <i>Sciomyza</i>), unbekannt.	
<i>umbripennis</i> Girsch. = <i>fuscipennis</i> Mg. (<i>Phacomysia</i>).	
<i>ventralis</i> Fll. (<i>Sciomyza</i>)	44
<i>virgata</i> Hal. (als <i>Sciomyza</i>) = <i>Sc. pallidiventris</i> Fll.	
<i>vittata</i> Hal. = <i>analis</i> Mg. (<i>Antichaeta</i>).	

Studienmaterial.

Von öffentlichen Sammlungen konnte ich studieren:

Die Sammlungen des k. k. Hofmuseums in Wien, und zwar diejenigen Winthems und Wiedemanns mit Meigen'schen Typen, dann die Schiners und Eggers; die Sammlungen des Ungarischen Nationalmuseums in Budapest mit derjenigen Pokornys; die v. Roser'sche Sammlung des königl. Naturalien-cabinets in Stuttgart mit dessen Typen.

Leider blieben mir die Zetterstedt'schen und Bohemann'schen Typen unbekannt.

Von Privatsammlungen standen mir zugebote die der Herren Lichtwardt und Oldenberg in Berlin (namentlich diejenige des letzteren enthielt von allen das zahlreichste und schönste Material), Prof. M. Bezzi in Macerata, P. L. Čzerny in Pfarrkirchen, Oberforstmeister Siebeck, Riegersburg, Staatsrath Sintenis in Dorpat, Prof. Stein in Genthin, Prof. Strobl in Admont und Prof. Thalhammer in Kalocsa.

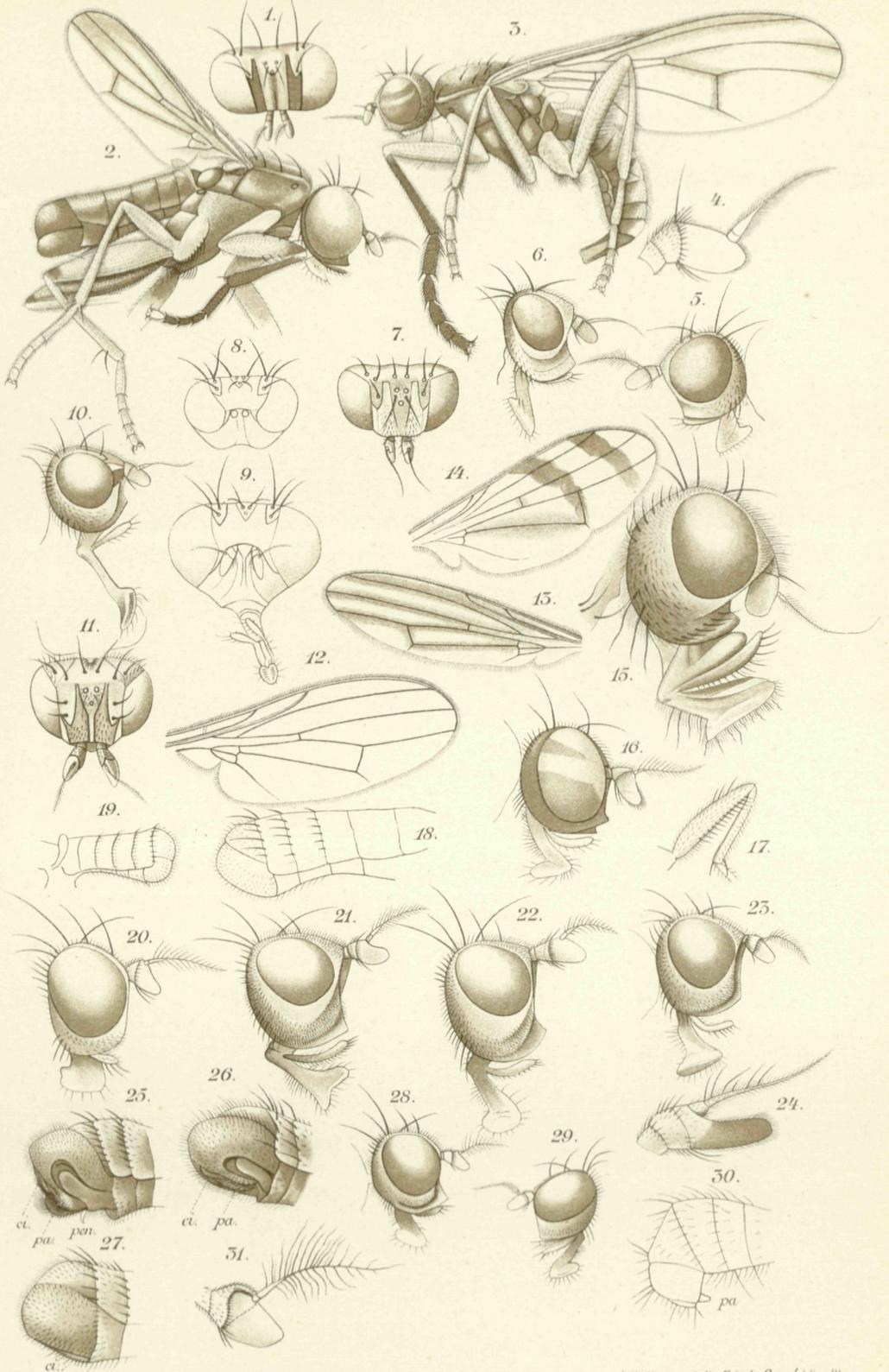
Allen diesen Herren, Museumsvorständen, Custoden und Privaten, spreche ich für ihre Hilfe meinen verbindlichsten Dank aus.

Ferner bin ich für einige Mittheilungen verpflichtet den Herren Baurath Th. Becker, Prof. Girschner, C. R. Osten-Sacken und Dr. C. Kertész.

Erklärung der Abbildungen.

(Die Vergrößerung ist, wo nicht besonders angegeben, eine 15fache.)

- Fig. 1. *Heteropteryx brevipennis* Zett., Kopf von oben, die getheilte Stirnmittelleiste ist deutlich zu sehen.
- „ 2. Totalseitenansicht von vorgenannter Art.
- „ 3. „ „ *Tetamura pallidiventris* Fll. ♀.
- „ 4. Fühler von derselben Art (60fache Vergrößerung).
- „ 5. Kopfprofil von *Antichaeta analis* Mg.
- „ 6. „ „ *Ditaenia grisescens* Mg.; Fig. 7, Kopf von oben gesehen.
- „ 8. Vorderansicht des Kopfes von *Sciomyza pallidiventris* Fll.
- „ 9. „ „ „ „ „ *sordida* n. sp.
- „ 10. Kopfprofil, und Fig. 11, Kopf von oben von *Ditaenia Mikiana* Hend.
- „ 12. Flügel von *Dichrochira nigrimana* Mg.; Fig. 13, der von *glabricula* Fll.
- „ 14. „ „ *Calobaca bifasciella* Fll.
- „ 15. Kopfprofil von *Neuroctena anilis* Fll.
- „ 16. „ „ *Dichrochira nigrimana* Mg. (40fache Vergrößerung).
- „ 17. Hinterbein von *Calobaca bifasciella* Fll.
- „ 18. Abdomen von *Sciomyza sordida* n. sp.
- „ 19. „ „ „ *pallidiventris* Fll.
- „ 20. Kopfprofil von *Calobaca* Zett.
- „ 21. „ „ *Renocera Stroblii* Hend.
- „ 22. „ „ *Tetanocera ferruginea* Fll.
- „ 23. „ „ *Sciomyza dorsata* Zett.
- „ 24. Fühler von *Ctenulus Beckeri* n. sp. (60fache Vergrößerung).
- „ 25. Hinterleibsende des ♂ von *Sciomyza Bezzii* n. sp.
- „ 26. „ „ „ „ „ *scutellaris* v. Ros. $\left\{ \begin{array}{l} ci = \text{Cerci,} \\ pa = \text{Parameren,} \\ pen = \text{Penis.} \end{array} \right.$
- „ 27. „ „ „ „ „ *sordida* n. sp.
- „ 28. Kopfprofil von *Bischofia lucida* n. sp.
- „ 29. „ „ *Graphomyzina limbata* Mg.
- „ 30. Abdominalende des ♂ von *Tetamura pallidiventris* Fll.
- „ 31. Fühler von *Bischofia simplex* Fll. (40fache Vergrößerung).



Verlag von **Alfred Hölder**, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in WIEN,
I., Rothenthurmstrasse 13.

Botanik und Zoologie in Oesterreich

in den Jahren 1850 bis 1900

Festschrift, herausgegeben von der

k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien

anlässlich

der Feier ihres fünfzigjährigen Bestandes.

Mit 38 Tafeln und 9 Abbildungen im Texte.

Preis geheftet K 16.— = M. 14.—.

Die Homerische Flora.

Von

Stephan Fellner.

Preis: K 1.40 = M. 1.20.

Das vorliegende kleine Buch dürfte sich als botanischer Commentar zu Homers Schriften vorzüglich eignen und daher nicht nur dem Botaniker, sondern auch dem Mittelschullehrer sehr willkommen sein. Verfasser hat seine Aufgabe mit grosser Gewissenhaftigkeit erfüllt und auch die den Gegenstand betreffende Literatur eingehend benutzt. Er zeigt sich ebenso der botanischen wie der philologischen Seite der Frage gewachsen. Die Anlage des Buches ist insoferne originell, als die Pflanzen nach ihrer Zugehörigkeit zu Formationen der heutigen Flora behandelt werden.

(Oesterr. botan. Zeitschrift.)

Elemente der wissenschaftlichen Botanik.

Von

Dr. Julius Wiesner,

k. k. Hofrath, o. ö. Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen und Director des pflanzen-physiologischen Institutes an der k. k. Wiener Universität, wirkliches Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften etc.

I. Band:

Anatomie und Physiologie der Pflanzen.

Vierte Auflage. — Mit 159 Holzschnitten. — Preis geh. K 8.40 = M. 7.—, in Halbfranz geb. K 10.— = M. 8.40.

II. Band:

Organographie und Systematik der Pflanzen.

Zweite Auflage. — Mit 270 Holzschnitten. — Preis geh. K 9.60 = M. 9.—, in Halbfranz geb. K 11.20 = M. 10.40.

III. Band:

Biologie der Pflanzen.

Zweite Auflage. — Mit 78 Textillustrationen und einer botanischen Erdkarte.

Preis: K 10.— = M. 8.80.

Botanische Bestimmungs-Tabellen

für die

Flora von Österreich

und die

angrenzenden Gebiete von Mitteleuropa

zum Gebrauch beim Unterrichte und auf Excursionen

zusammengestellt von

Prof. Dr. K. W. v. Dalla Torre. -

Zweite umgearbeitete und erweiterte Auflage.

Preis gebunden K 1.92 = M. 1.60.

Verlag von **Alfred Hölder**, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in WIEN,
I., Rothenthurmstrasse 13.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.